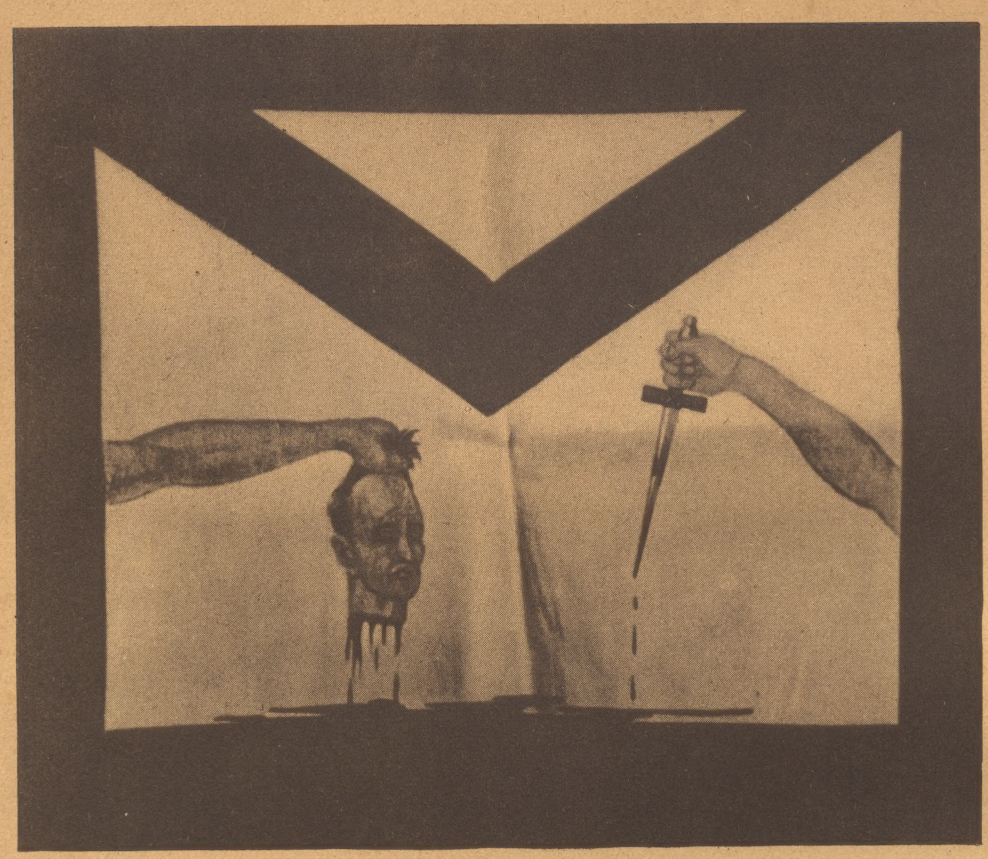
BERLIN, VI. JAHRGANG

7. FOLGE, 1939

Der Schulungsbrief



Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.



Schurz eines Hochgradfreimaurers - ein Sinnbild der „humanitären" Gesinnung der Logenbrüder

Inhalt dieser Folge:

Preis dieses Heftes 15 Rpf.

Berlin, VI. Jahrgang
7. Folge 1939

Der Schulungsbrief

Das zentrale Monatsblatt der NSDAP. und DAF. (Hauptschulungsamt der NSDAP. und Schulungsamt der DAF.) Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter

Zur Stärkung seiner politischen Stellung versucht der Jude, die rassischen und staatsbürgerlichen Schranken einzureißen, die ihn zunächst noch auf Schritt und Tritt beengen. Er kämpft zu diesem Zwecke mit aller ihm eigenen Zähigkeit für die religiöse Toleranz und hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung wie aber auch zur Durchschiebung seiner Ziele. Die Kreise der Regierenden sowie die höheren Schichten des politischen und wirtschaftlichen Bürgertums gelangen durch maurerische Fäden in seine Schlingen, ohne daß sie es auch nur zu ahnen brauchen.

Adolf Hitler: „Mein Kampf", Seite 345

Kampf der Freimaurerei

Der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer **Heydrich**

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß die NSDAP. gegen die überstaatlichen Mächte immer den schärfsten Kampf führte. Seit dem Jahre 1933 wurde in allen Lebensgebieten der Einfluß der Volks- und Staatsfeinde systematisch zurückgedrängt. Vordringlich wurde insbesondere die Judenfrage behandelt. Gleichzeitig aber wurde der Kampf gegen jene Mächte aufgenommen, die unter geschickter Tarnung im Dienst des internationalen Judentums stehen, hier vor allem die **Freimaurerei**. Gesetze und Erlasse von Partei, Staat und Wehrmacht haben den Einfluß und das Eindringen der Freimaurerei im öffentlichen Leben auf weite Gebiete unmöglich gemacht. Die geistige Macht, welche die Freimaurerei weltanschaulich darstellt, muß immer wieder beachtet und überwunden werden, solange es Freimaurer in der Welt gibt. Insbesondere macht die große Auseinandersetzung zwischen den Weltdemokratien und dem Nationalsozialismus die Kenntnis der überstaatlichen Organisationen der internationalen Freimaurerei dringend erforderlich. Das Studium der Archive des Sicherheitsdienstes RF.-SS. und der Geheimen Staatspolizei lieferte so viel Material über sie, daß man diesen ideologischen Gegner des Nationalsozialismus und seine überstaatliche Weltorganisation heute genau kennt. Das vorliegende Schulungsheft soll Einblick in dieses Material geben.

Heydrich

SS-Gruppenführer

Brauchtum und Erziehungsmethoden

Brauchtum und Kult der Freimaurerei mit ihren jüdisch-orientalischen Grundlagen, mit ihren fremdartigen Sinnbildern und der Form ihrer Deutung stellen für jeden Nichtfreimaurer unzweifelhaft das Unerklärlichste im Wesen des Freimaurertums dar und haben infolgedessen in der antifreimaurerischen Forschung zu den verschiedensten Mißdeutungen Veranlassung gegeben.

Während die einen im freimaurerischen **Tempeldienst** einen geheimnisvollen, mystischen Vorgang erblicken, dem Brauchtum der Logen eine übertriebene Bedeutung beimessen und in ihm den Endzweck der Freimaurerei als neue Form der Gottesverehrung sehen, halten andere die freimaurerische Symbolik für die Tarnung des politischen Weltplanes der Freimaurerei. Die eigentliche Aufgabe des freimaurerischen Brauchtums wird bei dieser Betrachtungsweise übersehen, zumindest aber nicht genügend gewürdigt.

Dabei geben die freimaurerischen Schriften selbst in ziemlich eindeutiger Weise Aufschluß über Zweck und Ziel der Freimaurerei und damit über das Brauchtum der Logen als **Erziehungsarbeit** an ihren Mitgliedern. **Dieser Erziehungsgedanke ist immer eines der wichtigsten Merkmale der Freimaurerei gewesen, sowohl in seiner besonderen Form, durch die er verwirklicht wurde, als auch durch seine Auswirkungen in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung.**

Der Inhalt des Freimaurertums wird in einer Logenschrift als kunstgerechte und gesellschaftliche Förderung der auf weltbürgerlicher Gesinnung beruhenden **Humanität** bezeichnet. Dieses Humanitätsideal als Erziehungsinhalt der freimaurerischen Organisationen entspricht der Vorstellung von einem aus allen rassischen und völkischen Bindungen losgelösten Menschentum. Man konstruiert ein blutleeres Ideenschema, eine Schablone für die Erziehungsarbeit in den Logen, und versucht, dieses künstliche Geistesgebilde bei den Logenmitgliedern zu verwirklichen.

Das unmittelbare Ziel der freimaurerischen Erziehungsarbeit besteht darin, in jedem Logenbruder die Fertigkeit zu erwecken, Grundsätze und Gedanken der Freimaurerei in das praktische Leben zu übertragen. Der Freimaurer soll durch die Logenerziehung ganz mit dem Wesen des Freimaurertums erfüllt, soll „wirklicher Freimaurer" werden. Er wird dann mit allen anderen so geschulten und wissenden Brüdern „ein und dieselbe Gesinnung haben, nur ein und dasselbe Ziel verfolgen, zu diesem Ziel nur denselben Weg einschlagen; sie werden daher stets und überall im wesentlichen dieselben religiösen, politischen, wirtschaftlichen Anschauungen hegen, dieselben Grundsätze bekennen, nach denen sie arbeiten. Nicht daß die Loge ihnen eine bestimmte Richtung und Tendenz, ein gemeinsames Programm vorschriebe, vorschreiben dürfte, nicht daß irgendein äußerer Zwang dazu triebe, ganz von selbst aus innerer Notwendigkeit kommen sie dazu. Aus der Gemeinsamkeit des Zieles, des Weges, der Grundgesinnung folgt auch ganz von selbst die Gemeinsamkeit der Grundsätze, des Programms, des gleichartigen Wirkens in demselben Geiste."

In diesen Sätzen wird mit einer, im freimaurerischen Schrifttum seltenen Klarheit das Ziel der freimaurerischen Menschenformung herausgestellt, das in der geistigen und seelischen Gleichschaltung aller Freimaurer besteht, die die Logenbrüder von sich aus, ohne besondere Anweisung der Loge und ohne eigentliche zentrale Leitung („geheime Obere"), in ihrer beruflichen und politischen Stellung im praktischen Leben die freimaurerischen Gedanken und Ziele verwirklichen läßt.

Wenn auch die Freimaurerei durch ein sorgfältiges Ausleseystem sich nur aus Leuten ergänzt, die bereits eine bestimmte Einstellung und Veranlagung für die Freimaurerei aufweisen, bleibt doch die Tatsache einer wirksamen Einwirkung auf Erwachsene, die zudem den geistigen Schichten des Bürgertums angehören, bestehen. Die Erklärung, daß der einzelne Freimaurer lediglich durch Drohungen und Einschüchterungen (Freimaurereide) zu seiner freimaurerischen Wirksamkeit im profanen Leben gezwungen würde, ist nicht genügend begründet. **Das Wesen der freimaurerischen Erziehungsmethodik besteht darin, die freimaurerisch-liberalistische Humanitäts- und Toleranzidee, die Übersteigerung einer allgemeinen und von allen rassischen und völkischen Bindungen losgelösten Gottes-, Menschheits- und Staatsauffassung, wie sie sich im Begriff des Baumeisters aller Welten, im Gleichheitsprinzip, den sogenannten allgemeinen Menschenrechten, und in der Idee des Staates als eines zufälligen und unpersönlichen Vertragsgebildes darstellt, durch eine Art kultischer Ekstase in den einzelnen Logenmitgliedern wirksam und lebendig zu machen.**

Das freimaurerische Brauchtum und seine Symbolik haben hierbei die Aufgabe, in den Brüdern die „innere Erleuchtung" hervorzurufen, die ihnen den geistigen Inhalt der Freimaurerei, das Humanitätsideal, als „Erleben" und „Schauen" durch eine Revolutionierung ihres Gefühlslebens wie ein „Mysterium" übermittelt.

Daher erscheint der freimaurerische Kult als „Tempelarbeit". Wie in der weihevollen Stimmung eines Gottesdienstes will die „Gegenkirche des Rationalismus" die seelische Aufgeschlossenheit ihrer Mitglieder durch fremdartige und geheimnisvoll wirkende Bräuche und Zeremonien hervorrufen. Deshalb sind Brauchtum und Ritual und die dadurch hervorgerufene Umwandlung und Beeinflussung des Gemüts unerläßlich für die freimaurerische Erziehung. Es kann daher niemand, der nicht das freimaurerische Ritual und Brauchtum durchgemacht hat, wahrer Freimaurer sein und werden. Das erscheint besonders wichtig, wenn man daran denkt, daß einflußreiche Persönlichkeiten und Fürsten lediglich nach einem stark gekürzten Ritual (sog. „Fürstenritual" oder „historische Beförderung") aufgenommen und in höhere Grade befördert werden, ohne daß man sie den einzelnen rituellen Vorgängen unterwirft.

So nehmen die kultischen Handlungen in der freimaurerischen Erziehungsarbeit die erste Stelle ein, weil sie das Gemüt am unmittelbarsten beeinflussen. Sie sind im sogenannten Gebrauchtum oder Ritual genau festgelegt und entstammen ihrer äußeren Form nach dem Steinmetzenbrauch. **Ihre wesentlichsten Bestandteile gehören jedoch der alttestamentlichen und jüdisch-orientalischen (kabbalistischen) Vorstellungswelt an. Auf diese Weise trägt das freimaurerische Brauchtum neben seiner liberalistischen Zielsetzung dazu bei, die Angehörigen der Logen mit der jüdischen Geisteshaltung vertraut zu machen, sie dem arteigenen Brauchtum zu entfremden und sie gefühlsmäßig und geistig in die Denkformen des Judentums hineinzupressen.**

Im Mittelpunkt des freimaurerischen Brauchtums steht der Tempelbau Salomos als Sinnbild für den Tempelbau der Humanität, der sich über die Rassen und Konfessionen hinweg als allgemeiner Menschheitstempel wölben soll, für den die Freimaurerei die passenden Bausteine aus ihren Mitgliedern durch ihre „Arbeit am rauhen Stein" behauen will. Rauhe, unbehauene Steine sind alle, die noch mit ihren völkischen und rassischen Eigenheiten und Merkmalen, die den Menschen daran hindern, wahrer Weltbürger zu sein, behaftet sind. Als „vollendeter Kubus", als wahre Freimaurer sollen sie nach den Plänen des Meisters,

(Fortsetzung Seite 5)

Die deutsche Vergangenheit Danzigs

Auf altgermanischem Boden in der günstigsten Lage, kurz vor der Mündung der Weichsel in die Ostsee, entstand wenige Jahrzehnte nach der Gründung der Stadt Lübeck im ausgehenden 12. Jahrhundert durch deutsche Kaufleute Danzig als deutsche Marktsiedlung, die um 1224 deutsches Stadtrecht erhielt. Damit wurde Danzig zu einem Glied der Reihe deutscher Städte, die der deutsche Mensch entlang der Ostseeküste schuf. Und ein Jahrhundert später steht diese Stadt unter dem starken Schutze des deutschen Ritterordens, der hier im Osten einen deutschen Staat errichtet hatte. Die erste Blütezeit erlebte Danzig in jenen Tagen. Handwerk und Handel erfuhren einen Aufschwung. Gefeit vor jeglichen Angriffen konnte der Danziger Kaufmann selbst über die Ostsee und Nordsee hinaus weitgehende Handelsbeziehungen anbahnen. Bald war Danzig eine der führenden Städte innerhalb der Hanse. Ein äußeres Zeichen für die Größe des Handels zu jener Zeit sind die ausgedehnten Speicheranlagen im Danziger Binnenhafen, die ja damals errichtet worden sind. Und Ordens- und Hansegeist zugleich spricht aus den Bauwerken jener Jahre. Burgartig beherrscht seitdem der großzügig angelegte Backsteinbau der Marienkirche das gesamte Stadtbild. Gleichzeitig erfolgte der Bau des stolzen Rathauses, aus dem hansisches Selbstbewußtsein spricht. Durch eine 1½ Meter breite und sechs Meter hohe Stadtmauer mit zahlreichen Türmen wurde die Stadt vor Angriffen geschützt. Von den festungsartigen Toren ist das Krantor zu einem der Wahrzeichen Danzigs geworden.

Als im 15. Jahrhundert der Orden, der auf sich allein angewiesen war, nach den harten Kämpfen gegen das mit Litauen vereinigte, zur Ostsee strebende Polen das westliche Gebiet seines Staates aufgeben mußte, hat Danzig es verstanden, als eine deutsche Stadt, seine politische Freiheit gegenüber Polen zu bewahren. Es ist eine der gröbsten Geschichtsfälschungen, wenn von polnischer Seite auf die Zeit von 1456 bis 1793, als Danzig ein Sonderdasein führte, zurückgegriffen wird, um historische Besitzrechte Polens auf Danzig herzuleiten. Nur ganz geringe Rechte wurden damals der Person des Königs von Polen — aber nicht dem polnischen Staate — von Danzig eingeräumt. Sie bestanden darin, daß die Stadt bereit war, dem König drei Tage im Jahre Unterkunft zu gewähren — ein Recht, das die Könige von Polen kaum in Anspruch genommen haben —, ihm einen Speicher für sein Getreide zur Verfügung zu stellen, ihm eine Jahresrente von 2000 Gulden zuzubilligen und ihm aus der Mitte der deutschen Ratsherren einen sogenannten Burggrafen ernennen zu lassen zum Zeichen dafür, daß er den Schutz über die Stadt übernommen hatte.

Aber lediglich dem Namen nach war er Schutzherr Danzigs. Denn einwandfrei steht fest, daß der König niemals etwas für die Beschirmung der Stadt beizutragen brauchte; sondern im Gegenteil, die Stadt hat es zu ihren vornehmsten Rechten gezählt, das, was zu ihrer Sicherung an Soldaten, Waffen, Munition und Befestigungen erforderlich war, selbst zu stellen nach eigenem Gutdünken, sowie ihr ja überhaupt alle Rechte eines freien Staatswesens zustanden. Auch an ihrer auswärtigen Politik hatte Polen keinen Anteil. Eigene diplomatische Vertretungen unterhielt sie an den fremden Höfen.

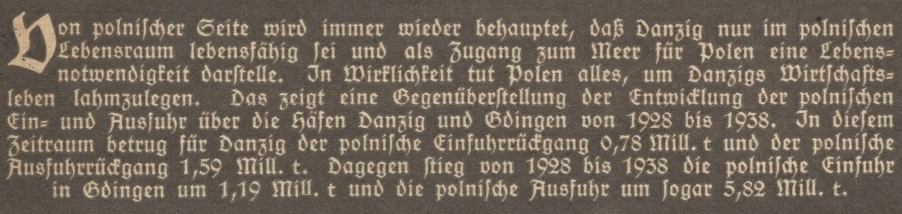
So war Danzig eine rein deutsche Stadt, als es 1793 von Preußen übernommen wurde, nachdem Friedrich der Große 1773 das dem Orden verlorengegangene Westpreußen zurückerlangt hatte. Nachdem die sieben Leidensjahre von 1807—1814, als Danzig von den Truppen Napoleons belagert und erstürmt, von Preußen losgetrennt, wiederum ein Sonderdasein führen mußte, überwunden waren, ging Danzig als Hauptstadt der Provinz Westpreußens einer neuen Blütezeit entgegen. Die Stadt wurde zu einem wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Stützpunkt des Deutschen Reiches im Osten. Der Danziger Hafen erfuhr einen weitgehenden Ausbau, der voll und ganz den Bedürfnissen des modernen Handels entsprach. Wie der Handel und die Industrie entfalteten sich Kunst und Wissenschaft; 1904 konnte in Danzig eine Technische Hochschule eröffnet werden. Die blühende Entwicklung Danzigs wurde durch den Weltkrieg und die Versailler Bestimmungen jäh unterbrochen. Nicht beachtet wurden von den Versailler Machthabern die Erklärungen und Protestkundgebungen der Danziger Bevölkerung, die sich einmütig gegen eine Abtrennung vom Reiche aussprach. So heißt es in einer Erklärung des Danziger Magistrats im Jahre 1918: „Präsident Wilson will alle Länder unzweifelhaft polnischer Bevölkerung zu dem unabhängigen, neuen polnischen Staat vereinigen. Demgegenüber stellen wir fest, daß Danzig nimmermehr diesem Polen angehören darf. Unsere alte Hansestadt Danzig ist durch deutsche Kulturkraft entstanden und gewachsen. Sie ist kerndeutsch. Wir nehmen für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Anspruch. Wir wollen deutsch bleiben immerdar." Ihr Recht und Wille wurden mißachtet. Man schuf eine Grenze zwischen dem Reich und Danzig; man räumte Polen gewisse Rechte im Danziger Gebiet ein; Polen beabsichtigte darauf, durch wirtschaftliche Schädigung Danzigs und durch Provokation in den Besitz der Stadt zu kommen; Juden und volksfremde Elemente versuchten das Deutschtum der Stadt zu schmälern. Aber ungebeugt steht Danzig heute da; es bekennt sich offen und frei zu den Standarten Adolf Hitlers, und in den Herzen der Bevölkerung brennt der eine Wunsch: „Zurück zum Reich!"

Danzig immer deutsch!



Rathaus, Beutlergasse mit St. Marien, Krantor und der Artushof am Langen Markt.





Von polnischer Seite wird immer wieder behauptet, daß Danzig nur im polnischen Lebensraum lebensfähig sei und als Zugang zum Meer für Polen eine Lebensnotwendigkeit darstelle. In Wirklichkeit tut Polen alles, um Danzigs Wirtschaftsleben lahmzulegen. Das zeigt eine Gegenüberstellung der Entwicklung der polnischen Ein- und Ausfuhr über die Häfen Danzig und Gdingen von 1928 bis 1938. In diesem Zeitraum betrug für Danzig der polnische Einfuhrrückgang 0,78 Mill. t und der polnische Ausfuhrrückgang 1,59 Mill. t. Dagegen stieg von 1928 bis 1938 die polnische Einfuhr in Gdingen um 1,19 Mill. t und die polnische Ausfuhr um sogar 5,82 Mill. t.

Oben links:
Danziger Bucht bei Brösen.

Oben rechts:
Frauengasse in Danzig.

Rechts:
Binnenhafen mit Krantor.

Unten links:
Urlauberhaus in Gottswalde, Danziger Niederung.

Danzig immer deutsch!







der „am Reißbrett arbeitet" (s. Bildseiten 3 und 4), dem großen internationalen Menschheitstempel eingefügt werden.

Eng verbunden mit den kultischen Handlungen und dem Gebrauchtum, aus dem sie z. T. hervorgegangen sind, sind die Symbole oder Sinnbilder der Freimaurerei. Während sich der Kult ausschließlich an das Gemüt wendet, nimmt das Symbol eine Doppelstellung ein: durch sein fremdartiges und geheimnisvolles Äußere trägt es zur Ausstattung des Logentempels und damit zur seelischen Beeinflussung bei, durch den geistigen Inhalt, den es verbirgt, wendet es sich an den Verstand. Es vermittelt damit bereits in anschaulicher Form freimaurerische Grundsätze. Da die freimaurerische Symbolik und ihre Deutung in allen Logen der Erde gleich ist, wird die einheitliche Ausrichtung aller Freimaurer gewährleistet. Die Symbolik wird geradezu als „Weltsprache" der Freimaurerei bezeichnet. „Die Brüder der verschiedenen Länder und Zonen reden in verschiedenen Sprachen und werden es immer tun, die Maurerei aber redet zu allen in derselben, in der Sprache der Symbole", heißt es in einem freimaurerischen Aufsatz.

Auch die freimaurerische Symbolik ist zum großen Teil jüdisch-orientalischer Herkunft. Ihre Verwendung in der freimaurerischen Erziehungsarbeit geht in der Form vor sich, daß die symbolischen Handlungen (z. B. Vorbereitung, Aufnahmeritual, Meisterweihe usw.) von den Logenmitgliedern ausgeführt und die Symbole durch die Wechselreden zwischen Meister vom Stuhl und den Logenbeamten und durch die Vorträge, die in jeder Logensitzung gehalten werden, erläutert werden. Dabei geht der Vortragende zunächst von der profanen und geschichtlichen Bedeutung des einzelnen Sinnbildes aus und setzt es dann in seine jeweilige Beziehung zur freimaurerischen Begriffswelt.

Die Grundbedeutung der Hauptsymbole wird zugleich in den sogenannten „Fragebüchern" und „Katechismen" erklärt und in den „Unterrichts-Logen" als Elementarwissen der freimaurerischen Symboldeutung vermittelt.

Wie bei der Ausprägung ihrer politischen und geistigen Zielsetzung zeigt sich auch in der Verwertung und Ausdeutung der Symbolik das Bestreben der Freimaurerei, die Begriffe von ihrer gegenständlichen und stofflichen Bindung zu lösen und auf rein geistige Vorstellungen zu beziehen. So wird der Zirkel zum Sinnbild der Gleichheit aller Menschen, er bestimmt das Verhältnis des einzelnen zu sich selbst, während die Bibel auf diese Weise ihres theologischen und geschichtlichen Charakters entkleidet wird und „die Gesetze des Geistes und der Lebenskunst verkündet".

Als drittes wichtiges Hilfsmittel, das sich ausschließlich an den Verstand wendet, ist im freimaurerischen Erziehungssystem der Vortrag zu nennen. Brauchtum, Symbolik und Weltanschauung werden durch ihn ausgedeutet und erläutert. Auf seine sorgfältige Formulierung und auf die Auswahl des Stoffes, der jeweils für den betreffenden Grad, zu dessen Belehrung er dienen soll, besonders abgestimmt ist, wird größter Wert gelegt. In der Symbolsprache der Freimaurerei werden diese Vorträge, deren Auswahl einem besonderen Logenbeamten, dem Bruder Redner, unterliegt, auch „Zeichnungen" oder „Bausteine" genannt.

Die Übermittlung des freimaurerischen Lehrinhaltes erfolgt in den sogenannten Graden oder Erkenntnisstufen. Hier bilden die „blauen" oder die „symbolischen" Grade des Lehrlings, Gesellen und Meisters in den Johannis-Logen die Grundlage aller freimaurerischen Lehrarten und Systeme. Sie leiten die eigentliche und allgemeine, auf alle Verhältnisse passende Erziehung des Freimaurers, während die Hochgrade Anweisungen und Richtlinien für besondere politische, kulturelle und wirtschaftliche Verhältnisse geben. Die Hochgradsysteme, insbesondere die „33-Grad-Systeme" des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus" sind daher in ihrer politischen Zielsetzung viel eindeutiger als die symbolischen Logen, die jede offene politische Stellungnahme vermeiden.

Das Ergebnis der freimaurerischen Erziehungsarbeit soll die Verwirklichung des

---

„Die Eiserne Front wartet auf euch, meine Brüder . . ."

„Drohend steht das Gespenst des kulturfeindlichen, gewalttätigen Nationalsozialismus vor uns, der alle mühsam errungene Freiheit, ohne die es wahre Persönlichkeiten nicht gibt, zu vernichten droht. Freiheit und Humanität, meine Brüder, sind heute in größter Gefahr. Ich als euer derzeitiger Großmeister gebe vor euch allen das große Notzeichen, helft und arbeitet, stellt euren Mann, geht hinein in die Verbände zum Schutz der Verfassung, zum Schutz der Freiheit. Die Eiserne Front wartet auf euch, meine Brüder. Noch ist es Zeit, noch ist Raum für entschlossene Kämpferscharen. Tut eure Pflicht, gedenkt eures Eides. Gebt mir das Meisterzeichen. Mit brüderlichem Gruß
Dr. Max Seber."

(Aus einem Rundschreiben des „Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne" vom Januar 1932.)

Humanitätsideals im öffentlichen Leben durch die einzelnen Freimaurer sein, das „Umsetzen des Willens in die freimaurerische Tat". Es werden auf dem Wege der Persönlichkeitsgestaltung Wirkungen erzielt, die zwar in den Logen der einzelnen Länder ihrer völkischen und nationalen Eigenart gemäß gewisse Verschiedenheiten aufweisen, grundsätzlich aber auf die Aktivierung und Propagierung des westlichen Liberalismus hinauslaufen. **Die Freimaurerei wird trotz ihrer nationalen Unterschiede und trotz des Fehlens einer zentralen und einheitlichen Leitung zur zwischenvölkischen Organisation eines bürgerlichen Liberalismus.** Auch die sogenannte **nationale** Freimaurerei, wie sie besonders in Deutschland in den sogenannten national-christlichen altpreußischen Großlogen auftrat, kann diese Bindungen nicht leugnen. Die Wirkung der freimaurerischen Erziehungsmethodik erzeugt bei den Betroffenen eine völlige Trübung der Urteilsfähigkeit gegenüber völkischen und rassischen Forderungen. Die Freimaurer wenden zwar die Worte Volksgemeinschaft, Volkstum, Rasse, Führerfrage, Sozialismus und Nationalismus an, erfüllen sie aber begrifflich mit einem ganz anderen Inhalt.

Als weiteres bedenkliches Merkmal für die Auswirkungen der freimaurerischen Erziehung kommt hinzu, daß gerade in Deutschland das Logentum die Schichten des sogenannten „gebildeten Bürgertums" erfaßte, also Kreise, die für die Ausbildung großer Bevölkerungsgruppen maßgebend waren. Damit findet auch das Versagen des deutschen Bürgertums in allen völkischen Entscheidungen schon lange vor der nationalsozialistischen Revolution seine Begründung.

Die Frage, wieweit sich die freimaurerische Außenarbeit, d. h. die Übertragung der freimaurerischen Ideen auf die nichtfreimaurerische Umwelt, erstrecken dürfe, ohne daß die Logen aus ihrer Reserve herausgelockt würden, hat seit den Anfängen der Freimaurerei unter den Beteiligten immer wieder zu Streitigkeiten geführt. In einzelnen Logen, besonders in den romanischen Ländern, erstreckt sie sich bis in das Gebiet der politischen Konspiration. Andere Systeme wieder sehen die Aufgabe der Freimaurerei im Außenleben in der Betätigung freimaurerischer Humanität durch eine möglichst weitgehende Beteiligung der Logen an Bestrebungen der Wohltätigkeit.

Grundsätzlich jedoch wird als Hauptpflicht des wahren Freimaurers die Verbreitung der freimaurerischen Ziele in möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung angegeben. Man glaubt sogar, damit den freimaurerischen Protektionismus, der in einer der Öffentlichkeit meist verborgenen freimaurerischen Stellen- und Personalpolitik besteht, beschönigen zu können.

Neben dieser Tätigkeit der einzelnen Freimaurer auf Grund ihrer einflußreichen Stellungen, die sie im öffentlichen Leben einnehmen, versucht die Freimaurerei, durch die verschiedensten Arten von Nebenorganisationen und Zweckverbänden auf die profane Umwelt einzuwirken. In diesen Verbänden treffen sich die Freimaurer mit den Nichtfreimaurern in gemeinsamer Arbeit, ohne sich jedoch ihren profanen Mitarbeitern gegenüber als Freimaurer zu bekennen.

Besonders gefährlich und zersetzend wirken sich, neben der reinen politischen Agitation und Formung der öffentlichen Meinung durch die freimaurerische Presse, die Arbeit und der Einfluß der Freimaurerei in geisteswissenschaftlicher und kultureller Beziehung aus. In Deutschland waren die wissenschaftlichen und kulturellen Vereinigungen und Kuratorien wissenschaftlicher Stiftungen und Stipendienfonds häufig mit Freimaurern durchsetzt, die auf diese Weise die Nachwuchs- und Begabtenförderung auch materiell beeinflussen konnten. Die großen Gefahren dieser nach außen unsichtbaren und deshalb unkontrollierbaren Einflüsse der Freimaurerei zeigten sich am deutlichsten auf dem **Gebiet der Jugenderziehung.** Man versuchte, durch die freimaurerische Lehrerschaft die Erziehungsarbeit bis auf die Volksschüler auszudehnen und bemühte sich, die deutsche Lehrerschaft weitgehend freimaurerisch zu binden, denn man erkannte, „wieviel Gelegenheit ein Lehrer an niederen, höheren und höchsten Schulen hat, auf seine Zöglinge im maurerischen Sinne einzuwirken".

Zusammenfassend wird festgestellt: der Erziehungsgedanke der Freimaurerei will den Menschen dem Ideal des „**Rein-Menschlichen**" durch die Erziehungsmethodik der Logen möglichst nahebringen. Dieses Rein-Menschliche, das „Humanitätsideal" als Erziehungsinhalt der freimaurerischen Organisationen, stellt die Auffassung von einem aus allen rassischen, sozialen, konfessionellen und nationalen Bindungen losgelösten Menschentum dar und soll durch die sinnbildliche „Arbeit am rauhen Stein" verwirklicht werden.

Die Erziehungsmethodik der Freimaurerei versucht, durch kultische Handlungen, durch die Anwendung artfremder, meist jüdischer Symbole und durch Vorträge das freimaurerische Humanitäts- und Toleranzideal in einem Augenblick der inneren Erleuchtung wie ein Mysterium in den Logenmitgliedern wirksam werden zu lassen und sie damit zu wahren Freimaurern zu formen.

Der wahre Freimaurer hat die Pflicht, die Ideen der Freimaurerei, die geistesgeschichtlich und politisch im westlichen Liberalismus verankert sind, durch die „maurerische Außenarbeit" sowohl in seiner beruflichen Stellung wie in den entsprechenden Nebenorganisationen und Zweckverbänden auf die „profane", d. h. nichtfreimaurerische Außenwelt zu übertragen.

Verschieden ist der Grad der Auswirkungen der freimaurerischen Erziehung. Sie können sich auf die politische Konspiration erstrecken, wirken jedoch viel gefährlicher und zersetzender durch die nach außen unsichtbare Einflußnahme auf die staatsbürgerliche und kulturelle Volks- und Jugenderziehung.

Orientalische Anleihen der Freimaurerei

Ein Freimaurertempel bietet dem Eintretenden zunächst einen fremdartigen Anblick durch die zahlreichen Symbole: da stehen Säulen mit Lichtern um einen Altar, da liegt ein mit Bildern versehener Teppich, da hängt ein sechszackiger Stern mit einer Inschrift, da liegen Degen und Hämmer, oder es stehen Särge und Totengerippe im Raum, vielleicht auch ein siebenarmiger Leuchter, eine Art von Galgen — oder was sich sonst je nach dem System der betreffenden Loge noch finden mag; und wer die Brüder bei ihren Sitzungen und Weihen belauscht, der hört beständig geheimnisvolle und unverständliche Worte, beobachtet eigenartige Bewegungen und Stellungen -- kurz, der Fremde muß sich in einer neuen Welt fühlen, die ihm zunächst bei unverbildetem Empfinden als albern vorkommen muß. Dann aber überlegt er sich, daß die Freimaurer doch wohl mit all diesen Dingen bestimmte Gedanken verbinden und bestimmte Ziele verfolgen müssen, und so begibt er sich auf die Suche nach den Hintergründen dieser fremden Welt.

Die Freimaurerei erweist sich nach ihrer Geschichte nicht als eine aus gewaltigem seelischem Aufbruch erwachsene Bewegung, sondern als ein zu bestimmten Zwecken gemachtes System. Deshalb sind auch jene Symbole von vornherein nicht zu bewerten als Ausdruck eines inneren Erlebens, sondern nur als Formsprache einer künstlich entwickelten Gedankenwelt. Und es bedarf keiner großen Fachkenntnisse, um sofort zu sehen, daß nur aus einem einzigen Kreis diese künstliche Symbolsprache stammen kann, nämlich aus dem Orient, d. h. aus dem Seelenleben der Semiten und Vorderasiaten, daß aber auch — während bei jenen solche Symbolik naturgemäße Haltung ist — in der Freimaurerei das Symbolwesen etwas Gequältes und Verkrampftes sein muß.

Fragt man nun die Freimaurer nach dem Inhalt ihrer Sinnbilder und Worte, also nach ihrer „Ordenswissenschaft", so erhält man in dem ganzen Freimaurerschrifttum nur höchst unbestimmte und ungenügende Auskunft — denn den Sinnbildern und Worten wird je nach dem Weihegrad der Brüder und nach dem System eine abweichende Deutung zuteil: man arbeitet weitgehend mit der Allegorie, d. h. mit der Kunst der „Deutung", die jedem Gegenstand verschiedene Seiten abgewinnen und ihn in die verschiedensten Beziehungen bringen kann. Solcher Allegorie ist natürlich niemals eine Grenze gesetzt — eine üppige Einbildungskraft vermag immer im Weltall noch etwas aufzutreiben, was man mehr oder minder gewaltsam unter das vorliegende Symbol stellen kann.

Verzichtet also der Fremde darauf, sich durch das Gewirr freimaurerischer Deutungen hindurchzutasten, und betrachtet die Gesamterscheinung von Ritual und Symbolik: dann tritt ihm zunächst klar entgegen, daß an diesem ganzen Teil der Freimaurerei das Judentum einen beträchtlichen Anteil hat. Hebräische Buchstaben auf den Symbolen und hebräische Worte in den Ritualen und Erkennungszeichen verraten das eindeutig — auch wenn diese angeblich hebräischen Worte oft übelste Entstellung darstellen oder frei erfunden sind — und der Tempel (s. Bildseite 3) bestätigt es durchaus, da er als der Tempel des Judenkönigs Salomo (972—932 v. Ztr.) bezeichnet wird. Dieser Salomo erscheint dann als der Großmeister der Urloge von Jerusalem, ausgestattet mit geheimem Wissen und dem „Siegel Salomos", das ihm Macht über Menschen und Geister verleiht. Salomo wird damit aus dem geschichtlichen orientalischen Despoten zu einem geheimnisvollen Wesen „umgedeutet" — und zwar genau in denselben Formen, die er in den arabischen Märchen angenommen hat, wo die von den Rabbinern begonnenen Legenden von buntesten Vorstellungen umrankt sind. Und um den Tempel wird die Meisterlegende vom Baumeister Hiram gesponnen — wobei mit den geschichtlichen Tatsachen ziemlich willkürlich umgesprungen wird und gelegentlich sogar eine Verbindung mit dem späteren Orden der Tempelritter aus der Zeit der Kreuzzüge erfolgt: die dabei vorgebrachten kühnen Behauptungen über verborgene Zusammenhänge sind aber durchaus Phantastereien (s. Seiten 8 und 9).

Nun möchte man vielleicht mit den Freimaurern darauf hinweisen, daß solche Dinge aus der Zeit zu erklären seien, als die Freimaurerei entstand und man ganz allgemein mehr in „biblischen" Vorstellungen lebte: man habe nur nach dem Vorbild der Kirchen die „Sprache Kanaans" übernommen. Aber bei schärferem Zusehen merkt der Beobachter doch, daß noch weit mehr übernommen worden ist — sobald er nämlich feststellt, daß die Freimaurerei weitgehend in ihrem Ritual die Formen jener „Geheimdienste" nachahmt, die zu Beginn der Zeitrechnung aus ägyptischen und babylonischen Bestandteilen sich gestaltet hatten und das Abendland überschwemmten: Isis, Sàrapis, Kybele (siehe Sch.-Br. Nr. 6/39), Mitra und andere Götter haben aus ihren „Mysterien" den Stoff liefern müssen, aus denen die Freimaurerei willkürlich ihre Rituale zusammengesetzt hat — man kann stückweise aus den Berichten des Altertums die Herkunft der freimaurerischen Zeremonien ermitteln. Es läßt sich aber einwandfrei nachweisen, daß alle diese „Mysterien" von den Gedanken und der Seelenhaltung des Orients eingegeben und geformt worden sind, daß diese alten Rituale ganz in den vorderasiatischen Vorstellungen von Sünde und Erlösung, Paradies und Hölle wurzeln. Die



Die Ermordung Hirams, des Baumeisters vom Tempel Salomo, und die Begrabung unter einem Akazienzweig

Darstellung aus dem Tempel der Logen von Turin

Freimaurerei knüpft also auch hier wieder bewußt an den Orient an.

Noch könnte man jedoch wieder zur Entschuldigung vorbringen, daß die orientalischen Mysterienrituale eben für die Ausgestaltung einer Logenfeier das passendste Vorbild gegeben hätten, daß man also in ihnen gerade jene eindrucksvollen Formen fände, die eine wahre Weihe ermöglichten. Aber die Freimaurerei selbst widerlegt diese Ausrede, denn sie verkündet sich stets und beharrlich als Geheimnis — und damit zeigt sie ihre innere Verflochtenheit mit dem Orient. Es läßt sich nämlich dort schon in alten Zeiten, teilweise in Ägypten, ganz besonders aber in Babylonien, die Vorstellung eines „Geheimwissens" nachweisen, welches man sich nicht durch Überlegung und Forschung erwirbt, sondern welches nur dem seiner Sündhaftigkeit bewußten Menschen gnadenhaft durch „Offenbarung" gegeben wird: wer den „Geist" besitzt, der erkennt allerlei Geheimnisse, die dem „Weltmenschen" ewig verborgen bleiben. Diese Vorstellung findet sich naturgemäß auch im Judentum, wo das „Gesetz" nicht als Ausdruck der völkischen Lebensnotwendigkeiten, sondern als Ergebnis der „Offenbarung" angesehen und als solche hingenommen wird; aus dem Judentum und den „Mysterien" ist dann diese Haltung in die „gnostischen Sekten" übergegangen, die sogar unter dem Namen der „Philosophie" auftraten und sich bis ins späte Mittelalter unter dem Namen der „Kabbalah" (qabbalah = Überlieferung) fortgesetzt haben. Eine solche „gnostische Sekte" ist also auch die Freimaurerei — nicht ganz so deutlich wie jene Erscheinungen des Altertums, etwas den neuzeitlichen Vorstellungen und Formen angepaßt, aber im Wesen doch unverkennbar. Denn nur im „Geheimnis" der Freimaurerei wird dem Bruder mit den geheimen Zeichen und Worten auch jenes „Wissen" vermittelt, das ihm die Deutung der Symbole und das Verständnis der Rituale ermöglicht und ihn auf eine höhere Stufe gegenüber den „Profanen" (Weltmenschen) hebt. Mag dieses angebliche Geheimwissen auch in seinem Sachbestand höchst kümmerlich oder gar keines sein — die Absicht der Freimaurerei zielt jedenfalls auf den Besitz der „Gnosis" (Erkenntnis).

An diesem Punkte erweist sich die Freimaurerei zugleich als eine Krankheitserscheinung: denn die Geistesgeschichte des Abendlandes zeigt deutlich, daß man immer vom „Geheimwissen", das dem Menschen durch „Gnade" geschenkt wird, träumt, wenn die eigenen Kräfte versagen und man des Reizes angeblicher „Offenbarungen" bedarf, sich durch Sensationen und Absonderlichkeiten in einen seelischen Rausch versetzen muß, um den Aufgaben des Lebens gewachsen zu sein. Das Rassenchaos zu Beginn der Zeitrechnung läßt erkennen, wie mit der blutlichen Zersetzung schrittweise die „Gnosis" ins nordisch-bestimmte Gebiet Griechenlands und Roms vorgedrungen ist, um später weiter über Europa verbreitet zu werden. Es spricht sich in solchen Erscheinungen der Hochmut der „Auserwählten" aus zugleich mit der inneren Unfähigkeit, aus gesundem Erleben eine Antwort auf die Fragen des Lebens zu finden, so daß man immer auf ein „Wort" horchen muß.

Nun lehnen aber „aufgeklärte" Freimaurer diese Folgerungen ab; sie bezeichnen wohl auch das ganze Ritualwesen als ganz nebensächlich, sind sogar bereit, das Geheimwesen der Logen aufzugeben, soweit es sich nicht als natürliches Ergebnis freundschaftlicher Beziehungen eines geschlossenen Kreises ergibt. Solche Freimaurer sehen dann das Wesen der Loge nur noch in der „Humanität" als ihrem höchsten Ideal; sie betrachten die Loge als einen „Bruderbund", über dessen altertümliche Formen man hinwegsehen müsse. Aber auch in dieser Festlegung des Freimaurerwesens ist es unzweideutig als eine „orientalische Anleihe" erkennbar: denn das Ideal der „Humanität" ist orientalischer Herkunft.

Verfolgt man nämlich dieses Ideal der „reinen Menschlichkeit" durch die Jahrhunderte rückwärts, dann stößt man um das Jahr 300 v. Ztr. in der griechischen Hauptstadt Athen auf den Gründer einer neuen Philosophenschule, der man nach ihrem ersten Versammlungsort den Namen „Stoà" (Halle) gegeben hat. Dieser Mann war als 25jähriger nach Athen gekommen, und zwar aus Kition auf der Insel Zypern; er hieß Zenon, und sein Vater hörte auf den Namen Mnaseas — nur daß

dieser Name die griechische Formung eines ursprünglichen „Manasse" war und der Heimatort eigentlich „Kittim" hieß und eine phönikische Siedlung war: so daß in der Person des Zenon ein Vollblutsemit zum Gründer einer „griechischen" Philosophenschule wurde. Auch die Nachfolger des Zenon waren überwiegend Semiten aus der Südostecke Kleinasiens oder Syrer, wie der berühmte Poseidonios aus Apameia (um 135—50 v. Ztr.). Und diese Schule ist es gewesen, die im Altertum vorzüglich die Lehre von der Humanität entwickelt hat; sie meinte damit ein für alle Menschen aller Zeiten und aller Länder gültiges Menschenbild, gegründet auf die Lehre von der Gleichartigkeit und Bruderschaft aller Menschen, mit dem Ziel der „Kosmòpolis", des Weltstaates ohne Unterschied der Völker und Rassen. Diese halb philosophische, halb theologische Schule sah ihre Aufgabe darin, die geeigneten Menschen zu „Weisen" zu erziehen, weil nur der „Weise" das Hochziel der „Humanität" verwirklicht — ganz so wie heute nur der „Maurer" seiner Ansicht nach geeignet ist, die Zeitgenossen zu „Edelmenschen" zu formen. In politischer Beziehung schwebte den Anhängern der Stoà von jeher ein Bild vor, das man am besten mit dem Namen des „Völkerbundes" bezeichnet.



Feuertod Molays, des letzten Großmeisters der Tempelherren, 1314
Hiram und Molay spielen eine besondere Rolle im Brauchtum und in der Mythologie der Freimaurer. Sie gelten als Vorbilder.

Solches Ideal ist niemals in den Köpfen und Herzen echter Römer und Griechen entstanden — die vielmehr stets ein sehr gesundes und starkes Selbstbewußtsein besaßen und unter „Humanität" nur die Ausformung des arteigenen Wesens verstanden. Aus der semetischen Quelle ist die Humanität der Stoà erwachsen, denn im Orient hat man sehr früh den Gedanken eines Weltreiches entwickelt und als dessen Grundlage die Gleichartigkeit aller Menschen vorausgesetzt. Diese semitische Haltung tritt dem Beobachter am deutlichsten im Judentum entgegen, und zwar im Begriff der „Noachiden", d. h. der Lehre, daß alle Menschen nach der Sintflut von einem gemeinsamen semitischen Vater Noah abstammen und deshalb unter den Gesetzen stehen, die Jahwe dem Noah zur Übermittlung an alle späteren Geschlechter gegeben hat. Alle Menschen ohne jede Ausnahme sollen also Jahwe dienen, und alle Menschen ohne Ausnahme sollen einmal vom jüdischen Weltreich der Zukunft erfaßt werden, entweder als freiwillige Mitglieder Israels oder als seine Sklaven. Es ist aber diese Anschauung durchaus nicht auf die Juden beschränkt gewesen; sie trat vielmehr gerade in den „Mysterien" wieder deutlich hervor, die in der Aufnahme von Mitgliedern keine Unterschiede nach Völkern oder Rassen kannten und in ihren Gemeinden alle Unterschiede ausschlossen; und durch diese Mysterien ist der Gedanke vom großen „Bruderbund" aller Menschen in die ganze Welt des Altertums hineingetragen worden.

Damit man nun sehen kann, daß die Freimaurerei wirklich die verbürgt echte Humanität meint, hat sie in die erste Fassung ihrer „Konstitutionen" auch das Wort von den „Noachiden" aufgenommen und damit über die Stoà hinweg noch die Verbindung zum älteren Orient des Judentums. Nach der Nennung solchen Wortes kann niemand mehr daran zweifeln, daß die Freimaurerei von einem „Bruderbund" träumt, der in der „Demokratie" des „Völkerbundes" allein verwirklicht werden kann, weil dort allein die dafür notwendige Gleichmacherei und Bastardierung gepredigt wird. Da aber die Freimaurer großenteils blutmäßig nicht dem Orient angehören, ist die Übernahme solcher Vorstellungen eine bewußte „Anleihe", willkürliches Gedankenerzeugnis, das nur beweist, wie weit Menschen abirren können, wenn sie das Artbewußtsein verloren haben.

Der Blick auf die dargelegten Züge der Freimaurerei — angefangen von Äußerlichkeiten in Symbolik und Ritual bis zum innersten Kern der Humanität — zeigt, daß hier eine Neubelebung orientalischer Haltung vorliegt, ein neuer Versuch, das Abendland vorderasiatisch zu überfremden: um so gefährlicher, als er sich nicht auf belanglose äußere Formen beschränkt, sondern bis in die letzten Wurzeln der persönlichen Haltung vorzustoßen und von daher das Einzelleben und die politische Gemeinschaft zu formen versucht.

Aus der Geschichte der europäischen Freimaurerei

A. England

Wer in die Geschichte und das Wesen der modernen Freimaurerei etwas tiefer einzudringen versucht, dem bieten sich insbesondere dann nicht unerhebliche Schwierigkeiten, wenn er sich um die gründliche Erforschung des Ursprungs dieser eigenartigen und für das Zeitalter des bürgerlichen Liberalismus weltanschaulich wie politisch so bedeutsamen Organisation bemüht. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß die ersten englischen Logen aus Gründen der Geheimhaltung weder über ihr Brauchtum noch über den Gang ihrer Entwicklung Aufzeichnungen machten. Die alten Freimaurerschriften, so z. B. das Konstitutionsbuch von 1723, suchten allerdings den Anschein zu erwecken, als ob die Freimaurerei uralt sei und in ununterbrochener organisatorischer Folge bis auf den König Salomon zurückgehe. Dies entspricht natürlich keinesfalls den historischen Tatsachen, sondern soll lediglich auf die ideenmäßigen Zusammenhänge des freimaurerischen Brauchtums mit alttestamentlichen Vorstellungen und jüdischer Symbolik hinweisen. Die erste geschichtlich nachweisbare Organisation der modernen Freimaurerei wurde 1717 aus vier einzelnen Logen anläßlich der Feier des Johannisfestes als „Großloge von London und Westminster" gegründet. Die Logen vor 1717 unterschieden sich dadurch von den alten Bauhütten, daß ihre Mitglieder zum größten Teil nicht mehr aus zünftigen, sondern nur noch aus sogenannten spekulativen Maurern bestanden, die den Baugedanken nur noch symbolisch als Arbeit am Tempel der Menschheit (freimaurerische Weltordnung, freimaurerische Weltrepublik) deuteten. So finden wir bereits in den Baulogen des 17. Jahrhunderts in England Geistliche, adlige Patronatsherren und Gelehrte als Vorläufer jener Männer, die als Begründer der modernen internationalen Freimaurerei zu gelten haben.

Von nicht geringer Bedeutung war für die englische Freimaurerei die Tatsache, daß es ihr bereits im Jahre 1721 gelang, einen adligen Großmeister in der Person des Herzogs von Montagu an die Spitze der jungen Großloge zu stellen. Mögen dieser freimaurerischen Personalpolitik ursprünglich auch nur rein gesellschaftliche Absichten zugrunde gelegen haben, so führte sie doch zu dem Ergebnis, daß die Freimaurerei sehr bald ihren Einfluß an wichtigen Stellen des britischen Weltreiches geltend machen und somit führend dessen Politik bestimmen konnte. Auch mit dem englischen Königshaus trat die Großloge von London 1737 in enge Beziehungen, die sich in der Folgezeit bis auf unsere Tage als dauerhaft und höchst bedeutsam erwiesen haben.

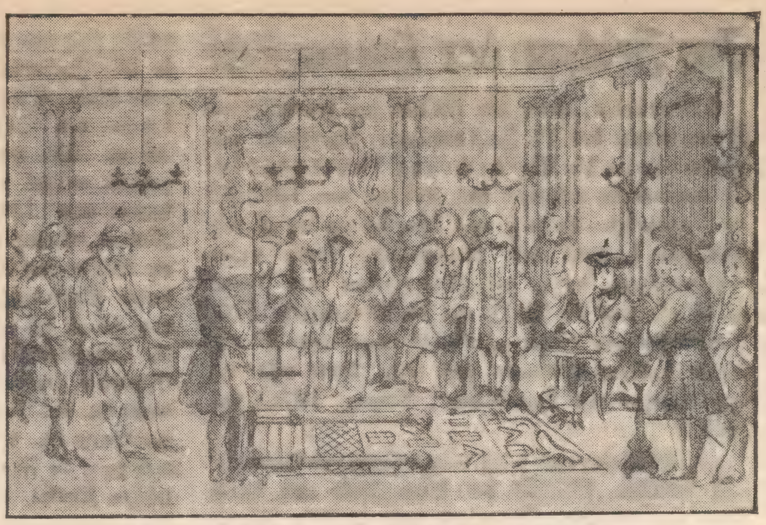
Ein anderes wichtiges Mittel zur Befestigung des freimaurerischen Einflusses innerhalb des neuentstehenden britischen Kolonialreiches waren die Feld-, See- und Koloniallogen, die sich im raschen Fortschreiten netzartig als Stützpunkte britischer Macht über die ganze Erde verbreiteten. Wir finden sie im 18. Jahrhundert nicht nur in Gibraltar, in Afrika und Nordamerika, sondern sogar auf den entlegensten britischen Kolonialposten Vorderindiens.

Einem der schnellen Ausbreitung der Logen entsprechenden Bedürfnis zufolge erschien bereits im Jahre 1723 das erste Gesetzbuch der englischen Großloge, das sogenannte Konstitutionsbuch von Anderson, welches in seinen Grundzügen noch heute für alle Logen der Welt verbindlich ist. Es enthält neben einer allegorischen Darstellung der freimaurerischen Geschichte die „Alten Pflichten", das aus dem Geiste des aufklärerischen westlichen Liberalismus formulierte Grundgesetz der Freimaurerei, dessen wichtigste Forderung lautet: alle Freimaurer sollen sich nur zu der Religion bekennen, in der alle Menschen übereinstimmen, d. h. die Freimaurerei bekennt sich zur Idee von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, unter bewußter Ausschaltung alles „Trennenden", wie Rasse, Religion und Stand. So nimmt es nicht wunder, daß schon bald nach der Gründung in leitenden Stellen der Londoner Großloge Juden auftauchen und daß dieses Beispiel später von den Logen anderer Länder in getreuer Befolgung der freimaurerischen Prinzipien der Humanität und Toleranz nachgeahmt wird.

Das wichtigste Ereignis in der Geschichte der englischen Freimaurerei zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist der Zusammenschluß der Großloge von London mit einer zweiten maurerischen Groß-

behörde, die sich etwa seit der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelt hatte, zur Vereinigten Großloge von England. An die Spitze der neuen Großloge trat der Herzog von Sussex, dessen judenfreundliche Haltung besonders in seiner Einflußnahme auf das deutsche Logenwesen zur Geltung kam.

Die Beseitigung der Spaltung im englischen Logenwesen bedeutet eine gewaltige Machtsteigerung der gesamten britischen Freimaurerei. Im Hinblick auf die enge Verflechtung und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Freimaurerei und britischer Regierung geht man nicht fehl, wenn man sagt, daß die englische Geschichte und die Geschichte der englischen Freimaurerei seit dieser Zeit mehr oder weniger identisch sind. Gewissermaßen die Personifizierung dieses Verhältnisses zwischen Staat und Freimaurerei war Edward VII. (s. Bildseite 6), der als Prinz von Wales seit 1875 26 Jahre lang die englische Großmeisterschaft innehatte und der, wie auch der französische Freimaurer und Judenstämmling Leon Gambetta, zu den Urhebern der damaligen Einkreisungspolitik gegen Deutschland zu rechnen ist.



Alter Stich: Aufnahmezeremonie für eine Lehrlingsloge

B. Frankreich

Eines der ersten außerenglischen Länder, in denen die Freimaurerei rasch an Boden gewann, war Frankreich. Bereits 1725 soll eine Loge unter englischer Leitung in Paris gearbeitet haben. Allein mit der Übertragung der freimaurerischen Ideologie englischer Prägung auf ein Land, dessen politische und religiöse Struktur von der Englands grundverschieden war, verband sich notwendigerweise eine Wandlung, die zunächst in der Herausbildung zweier verschiedener Richtungen innerhalb der französischen Freimaurerei des 18. Jahrhunderts erkennbar wird.

Der einen Richtung gehörten die Männer an, in denen wir die ideologischen Vorkämpfer der Französischen Revolution zu sehen haben (Montesquieu, Voltaire, Lafayette und Sieyès). Hier ist auch die Enzyklopädistenloge „Les Neuf Soeurs" zu nennen, mit ihren bekanntesten Vertretern: Lalande, Benjamin Franklin, Desmoulins, Diderot. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die Menschenrechte und die Demokratie, das waren die Themen, die in den Logen dieser Richtungen zur Debatte standen. In der Auseinandersetzung mit dem Absolutismus und klerikalem Dogma wurden hier die weltanschaulichen und politischen Grundlinien herausgearbeitet, die bis zum heutigen Tage den programmatisch-revolutionären Charakter der romanischen Freimaurerei kennzeichnen. Die andere Richtung der französischen Freimaurerei des 18. Jahrhunderts wird im Gegensatz zu der oben geschilderten durch eine katholisierende Tendenz bestimmt, die in bewußtem Rückgriff auf die Tradition mittelalterlicher Ritterorden eine freimaurerische Ordenshierarchie herausbildete, die ihrerseits wiederum den Ursprung der späteren Hochgradsysteme (strikte Observanz, sogenanntes Schottisches und Schwedisches System) darstellte.

1733 erhielt die französische Freimaurerei durch die Gründung des Grand Orient de France eine gewisse einheitliche organisatorische Grundlage, auf der dann nach vorübergehendem Darniederliegen der freimaurerischen Arbeit im Revolutionsjahre 1792 die Erneuerung des französischen Logenwesens vollzogen werden konnte.

In den Jahren nach der Reaktivierung des Grand Orient wird das Gesicht der

---

Seht, das sind die Kriegs- und Panikmacher in London, Paris und Washington.

Schaut sie euch genau an, wie sie in ihren Klubs, Freimaurerlogen und Judenbanken zusammenhocken und jenes Unheil ausbrüten, das über Europa hereinbrechen soll. Sie sind nicht einheitlich, weder in ihrem Aussehen noch in ihrem Auftreten. Ihr bemerkt unter ihnen die feudalsten Lords der englischen Gesellschaft neben urbanen Arbeiterführern, die vornehmsten Dandies Arm in Arm mit schmierigen Ostgaliziern, laut schreiende und aufgeregt gestikulierende Advokaten mit dicken, wohlgenährten Spießern, die eine pausbäckige Röte in ihren Gesichtern zur Schau tragen, feige, niederträchtige Juden und rachsüchtige Emigranten. Sie alle glauben, nun in trautem Verein ihre Rechnung mit Deutschland abmachen zu können . . .

Reichsminister Dr. Goebbels („VB." Münchener Ausgabe, 20. Mai 1939, Nr. 140).

Im Zeichen der Humanität

Crémieux, einer der Führer der französischen Freimaurerei des 19. Jahrhunderts, bezeichnete als Ziel der Logen die Vernichtung Deutschlands. Er veranlaßte während des Krieges von 1870/71 die berüchtigte Anklage und Vorladung an König Wilhelm I. und den Kronprinzen sowie deren Verurteilung durch die Delegierten der Logen R. R. C. und R. R. J. am 26. November 1870. Der Wortlaut dieses „Urteils" war nach Moritz Busch („Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich", Leipzig, 1878) folgender:

„1. Wilhelm und seine beiden Genossen Bismarck und Moltke, Geißeln der Menschheit und durch ihren unersättlichen Ehrgeiz Ursache so vieler Mordtaten, Brandstiftungen und Plünderungen, stehen außerhalb des Gesetzes wie drei tolle Hunde.

2. Allen unseren Brüdern in Deutschland (!) und der Welt ist die Vollstreckung des gegenwärtigen Urteils aufgetragen.

3. Für jedes der drei verurteilten reißenden Tiere (Wilhelm I., Bismarck, Moltke) ist eine Million Franken bewilligt, zahlbar an die Vollstrecker oder ihre Erben durch sieben Zentrallogen."

Crémieux setzte außerdem noch aus eigenen Mitteln eine Million Franken auf den Kopf König Wilhelms von Preußen aus, wie Wichtl in seinem Buch „Freimaurermorde" (Verlag Kösel und Friedrich Pustet, Regensburg) mitteilt.

---

französischen Freimaurerei durch Napoleon bestimmt, der, obwohl vermutlich selbst kein Maurer, die Freimaurerei zu einem Instrument französischer Propaganda und Machtpolitik ausbaute. Zu diesem Zweck ließ er seine Verwandten (seine Brüder Joseph, Lucien, Louis, Jérome) und seine Marschälle (Kellermann, Bernadotte, Soult, Oudinot u. a.) als Großwürdenträger der Freimaurerei in Frankreich und in den besetzten Nachbarstaaten einsetzen. Jedoch scheiterten die von ihm mit Hilfe des französischen Logenwesens verfolgten politischen Absichten nicht zuletzt an dem Widerstand, der ihm von der englischen Freimaurerei und derjenigen der unterworfenen Länder entgegengebracht wurde.

Nach dem Verschwinden Napoleons ging die französische Freimaurerei wieder ihren eigenen Weg, den sie bereits zur Zeit der Französischen Revolution als Wegbereiterin des Liberalismus und aktivistische Verfechterin der Demokratie beschritten hatte. In den folgenden Jahren wurden die französischen Logen mehr und mehr zu einem Sammelpunkt republikanischer und demokratischer Elemente. Der Kampf, den die Freimaurerei gegen die Monarchie und den Klerikalismus führte, gestaltete sich in der Julirevolution von 1830 zu einem ersten politischen Sieg der liberalen Opposition und brachte den Bürgerkönig Louis Philippe auf den Thron. Die politische Entwicklung, die hier eingeleitet wurde, vollendete sich zunächst in der Revolution von 1848, die nach der Abdankung des Königs die sogenannte provisorische Regierung an die Spitze des Staates stellte. Zu den Mitgliedern dieser Regierung zählten bereits sechs Freimaurer, von denen besonders der Jude A. J. Crémieux (s. Bildseite 5), der Mitbegründer der Alliance Israélite Universelle sowie langjährige Großkommandeur des 33-Grad-Systems von Frankreich, zu erwähnen ist. Seit dieser Zeit verkörpert die Freimaurerei in Frankreich eine der maßgebenden politischen Kräfte, die in der Folgezeit von entscheidender Bedeutung wurden.

Napoleon III. versuchte nochmals in Nachahmung des von seinem großen Vorgänger gegebenen Beispiels, die Logen für seine politischen Pläne einzuspannen. Aber er stieß dabei auf den Widerstand der führenden Männer der Freimaurerei, die sich rückhaltlos zu den politischen Prinzipien des Liberalismus und der Republik bekannten und deren Zeit nach der Abdankung Napoleons III. gekommen war, indem sie mit dem Revanchegedanken gegen Deutschland gleichzeitig den ideologischen Kampf des demokratischen Westens gegen das monarchistische Deutschland verbanden. So kann man sagen, daß die französische Freimaurerei gewissermaßen der politische Willensträger der französischen Republik nach 1871 wird. Immer wieder, ganz besonders aber bei der Jahrhundertfeier der französischen Revolution, tauchen innerhalb der französischen Freimaurerei die Forderungen nach der Errichtung der sozialen freimaurerischen Weltrepublik auf, die sich selbstverständlich unter der Vorherrschaft des französischen Geistes über den Trümmern der derzeitigen Religionen und Monarchien erheben soll. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die französische Freimaurerei als Exponent des romanischen Teils der Weltmaurerei aufzufassen ist. Sie ist die Vorkämpferin des demokratischen Prinzips und der Menschenrechte, die sie bereits während der Französischen Revolution verkündete.

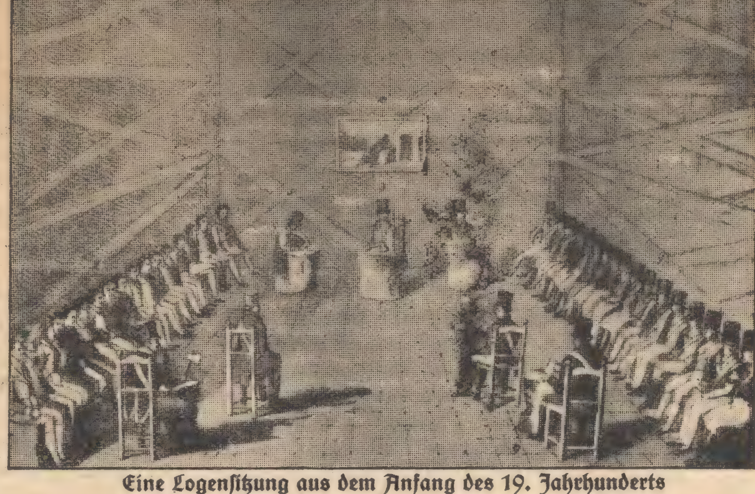
C. Deutschland

Nach Deutschland gelangte die Freimaurerei auf zwei verschiedenen Wegen, und zwar einmal von England her nach Hamburg und zum andern Male von Frankreich aus nach Sachsen, Böhmen und Polen.

Im Jahre 1737 wurde unter Charles Sarry in Hamburg die erste deutsche Loge gegründet, die sich später „Absalom" nannte und die in der Folgezeit zunächst unter der Großloge von London arbeitete. Auch diese sogenannte englische Richtung

der deutschen Freimaurerei war zunächst darauf bedacht, einflußreiche Persönlichkeiten in ihren Reihen zu besitzen. So wurde z. B. Friedrich der Große durch eine Abordnung der Hamburger Loge bereits im Jahre 1738 in den Freimaurerbund aufgenommen.

Die romanische Einflußlinie in der Frühzeit des deutschen Logenwesens äußert sich in den Logengründungen des Marschalls Rutowsky, der 1738 in Dresden und Warschau die Freimaurerei einführte. Die Gründungen Rutowskys standen entsprechend ihrer Herkunft sehr stark im Zeichen des französischen Hochgradwesens.



Eine Logensitzung aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts
Nach einem Steindruck des Goethe-Nationalmuseums, Weimar

Das Zusammentreffen der englischen und romanischen Richtung innerhalb der deutschen Freimaurerei des 18. Jahrhunderts führte jedoch bald zu einer starken Verwirrung der Systeme, so daß es heute noch schwer ist, sich ein richtiges Bild von den damaligen Zuständen innerhalb des deutschen Logenwesens zu machen. Es seien hier nur die wichtigsten Systeme genannt, und zwar die sogenannte Strikte Observanz des Freiherrn von Hund, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf die gesamte deutsche Freimaurerei einen maßgebenden Einfluß ausübte. Weiterhin sind hier zu erwähnen die „Afrikanischen Bauherren", die sogenannten „Asiatischen Brüder", welche sich als erste Gruppe innerhalb der deutschen Freimaurerei für die Aufnahme der Juden einsetzten, schließlich die „Neueren Gold- und Rosenkreuzer", die nach dem Tode Friedrichs des Großen unter Bischoffswerder und Wöllner jahrelang einen großen politischen Einfluß in Preußen ausübten.

Eine besondere Rolle spielten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die von dem Ingolstädter Professor und ehemaligen Jesuitenzögling Adam **Weishaupt** begründeten **Illuminaten**. Sie sind als eine freimaurerische Hochgradsekte aufzufassen, die sich die Aufgabe gestellt hatte, die Ideologie und die politischen Errungenschaften der französischen Revolution mit Hilfe der deutschen Freimaurerei über ganz Deutschland zu verbreiten. Die teilweise Verwirklichung ihrer Absichten erreichten sie dadurch, daß sie ihre fähigsten Köpfe in die leitenden Stellungen der deutschen Logen hineinzubringen verstanden.

Wenn man die Geschichte der deutschen Freimaurerei an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts betrachtet, so ist man überrascht über die verhältnismäßig große Anzahl von führenden Männern, die in damaliger Zeit der Freimaurerei angehörten. Dies ist eine Tatsache, deren sich die deutsche Freimaurerei oft gerühmt hat und die sie stets in geschickter propagandistischer Weise ausnutzte. Es ist nun aber falsch, wie die Freimaurerei es gern tat, zu behaupten, daß Männer wie Friedrich der Große, Goethe, Herder, Wieland, Fichte, Klopstock und die großen Heerführer der Befreiungskriege hervorragende Logenbrüder gewesen seien und daß sie gewissermaßen ihre geniale Prägung in den Logen erhalten hätten. Wohl war in diesen Männern, denen die Grenzen der damaligen deutschen Kleinstaaten zu eng wurden, das Zielbild eines Bundes um eine große politische Idee lebendig und ließ sie in der Freimaurerei die gesuchte Verwirklichung dieser Sehnsucht vermuten. Allein es ist völlig verfehlt, das gedankliche Weltbürgertum und das typisch deutsche Humanitätsideal dieser Zeit mit dem freimaurerischen Internationalismus und der westlich-liberalen Humanitätsidee zu verquicken. Es steht fest, daß Friedrich der Große, Goethe, Herder oder Fichte keinesfalls die idealen Logenbrüder waren, als die man sie so gern hinzustellen bemüht ist. Sie wandten im Gegenteil dem Treiben der Logen sehr bald den Rücken, und von Goethe wissen wir, daß er sich in einem politischen Gutachten sehr scharf gegen die Freimaurerei ausgesprochen hat, wenn sie bestrebt ist, sich Einflüssen zu öffnen, die dem Staate gefährlich werden konnten. Er bezeichnete selbst die Freimaurerei als einen Staat im Staate. Von Friedrich dem Großen ist bekannt, daß er wenige Jahre nach seiner Aufnahme bereits keine Loge mehr besuchte und daß er sich in späteren Jahren ge-

radezu abfällig über das Logenwesen äußerte.

Der wichtigste Zug in der Geschichte der deutschen Freimaurerei des 19. Jahrhunderts ist die Auseinandersetzung über die Judenfrage. In England hatten die Juden, wie wir sahen, bereits kurz nach der Gründung der modernen Freimaurerei in den Logen Zutritt. Auch in Frankreich erreichten die Juden unter Mitwirkung der Freimaurerei durch die Revolution von 1789 verhältnismäßig rasch ihre volle bürgerliche und politische Gleichberechtigung. Für Deutschland wurde dieses Problem in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts und während der napoleonischen Zeit von entscheidender Bedeutung. Unter Mitwirkung der englischen und französischen Freimaurerei versuchten nun die Juden mit Hilfe der deutschen Logen ihre Emanzipation zu beschleunigen, und man kann sagen, daß es ihnen unter Berufung auf das freimaurerische Grundgesetz der „Alten Pflichten“ bis 1848 gelang, ihre Zulassung zu den deutschen Logen durchzusetzen. Nach 1850 werden sie zumindest besuchsweise überall zugelassen. Von den humanitären Großlogen gibt es nach 1870 keine mehr, die nicht Religionsjuden in unbeschränkter Zahl bei sich aufgenommen hätte. Sogar eine der drei altpreußischen Großlogen (Große Loge von Preußen) geht zur Aufnahme von Religionsjuden über, während die beiden anderen zwar Religionsjuden nach wie vor nur das Besuchsrecht einräumten, dagegen aber als sogenannte christlich-nationale Großlogen gegen die Aufnahme getaufter Juden kein Bedenken trugen. Auch diese Großlogen kannten also kein völkisches Rasseprinzip, sondern sahen hinsichtlich der Judenfrage lediglich in der Religionszugehörigkeit das entscheidende Merkmal.

Will man in großen Zügen das geschichtliche Bild der deutschen Freimaurerei charakterisieren, so kann man feststellen, daß die deutschen Logen sich

welche sich die Pflege und Beförderung des Weltbürgerthums zur Aufgabe gestellt hat. Demgemäss dürfen die Logen nur weltbürgerliche und allgemeinmenschliche Bestrebungen befördern und sich nicht bei vaterländischen oder staatsbürgerlichen Bestrebungen betheiligen. Als Grundsatz gilt hier: die Logen dürfen nur das thun und befördern, wobei sich alle Volksgenossen betheiligen können. An der leipziger Schlachtfeier haben die Logen keinen Theil genommen, denn es war ein deutsch vaterländisches Fest. Als in einer deutschen Loge der Vorschlag gemacht wurde, aus der Logenkasse einen Beitrag für Schleswig-Holstein zu entnehmen, so legte dagegen mit Recht ein Mitglied der Loge Verwahrung ein. Ebenso war es dem Bundeszwecke zuwiderlaufend, als eine deutsche Grossloge 1000 Thlr. zur Herstellung einer deutschen Flotte beisteuerte. Die dagegen erhobene Einsprache hatte zur Folge, dass keine deutsche Loge das gegebene Beispiel nachahmte. [Vgl. Freimaurerzeitung, 1861, Nr. 39; 1863, Nr. 42; 1864, Nr. 1; Altenburger Journal für Freimaurer, II, 35 fg.]

Liebeherr (Friedrich Karl), geb. 1726,

Aus dem allgemeinen Handbuch der Freimaurerei Man sieht daraus die antinationale Gesinnung der deutschen Logen

im Laufe zweier Jahrhunderte zu einer Organisation des liberalen Bürgertums herausbildeten, die für die Gesamtheit des deutschen Volkes in weltanschaulicher und politischer Hinsicht stets eine Schwächezone darstellt. Über sie nahmen der Internationalismus sowie die Humanitäts- und Toleranzideologie des westlichen Liberalismus ihren Weg, deren zersetzender Einfluß sich gerade in den schwersten Zeiten für das deutsche Volk so verhängnisvoll auswirkte.

Mussolini im „Popolo d'Italia“ 1925 über die Freimaurerei in Italien:

„Die Freimaurerei wird von den Faschisten bekämpft, weil sie eine internationale Organisation ist, die ihre Tätigkeit auf Grund von Befehlen, die ihr aus dem Auslande zukommen, in Italien entfaltet. — Man kann ein guter Franzose und gleichzeitig Freimaurer sein, weil die Freimaurerei der Rue Cadet (Sitz des Großorients von Frankreich!) eine vortreffliche französische Propaganda speziell in den Mittelmeer- und Donauländern und auf dem Balkan ist. Man kann ein guter Engländer und gleichzeitig ausübender Freimaurer sein, weil sowohl die englische wie die amerikanische Freimaurerei angelsächsische Weltpropaganda in pietistischem, humanitärem Sinne und auf merkantilem Gebiet betreibt.

Man kann aber nicht ein guter Italiener und gleichzeitig Freimaurer sein, weil Palazzo Giustiniani (Sitz des Großorients von Italien) ausländische Direktiven befolgt. Die giustinianische Freimaurerei war stets gegen die italienischen Aktionen in Abessinien, Libyen, im Dodekanes, in Dalmatien, in Albanien. Sie unterstützte, eines internationalen Kriteriums wegen, unsere Teilnahme am Weltkriege, sie entwertete jedoch den Sieg. Sie wollte den Krieg, verhinderte jedoch die Ernte der legitimen und heiligen Früchte des militärischen Triumphes.

Dieser Knechtschaft wegen und weil Palazzo Giustiniani eine italienische Organisation darstellt, die finstern internationalen Mächten unterworfen ist, muß die Freimaurerei bis zur totalen Ausrottung bekämpft werden....“

Freimaurerei und Judenemanzipation

Die Zersetzung der europäischen Völker und Staaten durch das Judentum zählt zu den größten und seuchenartigsten Krankheitserscheinungen der letzten Jahrhunderte, deren Heilung und Beseitigung sich in zunehmendem Maße als ein politisches, gesamteuropäisches Programm durchsetzt.

Diese Zersetzung des europäischen Volks- und Staatslebens ist ohne Wegbereitung der Freimaurerei nicht vorstellbar. Die politischen Erfahrungen von zwei Jahrhunderten deutscher Geschichte zwingen die Gegenwart zu dem Schluß, daß die Freimaurerei für die Zersetzung des Bürgertums die gleiche Bedeutung besitzt wie der Marxismus für die Zersetzung des Arbeitertums.

Die internationale Freimaurerei versucht heute, diese Erkenntnis, daß sie die internationale Plattform für die politische Arbeit des Judentums bildet und gebildet hat, als eine politische, wissenschaftlich unbeweisbare Verleumdung abzutun.

Diese Behauptung konnte die Freimaurerei nur so lange wagen, als der politischen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit der Zugang zu den Urkunden, Akten und Dokumenten ihrer Archive verschlossen und der Gebrauch der nahezu 60000 Bände umfassenden Literatur verwehrt war. Die nach dem Verbot des Logenwesens in Deutschland sichergestellten Materialien liefern jedoch den klaren Beweis dafür, wie den Juden über die Logen der Weg in das deutsche Volk geebnet wurde und damit die Freimaurerei die Rolle einer Schrittmacherin der Judenemanzipation übernommen hat.

Diese Förderung der Judenemanzipation durch die Freimaurerei wird in zwei Vorgängen bewiesen, die im folgenden deutlich hervortreten werden: Einmal durch die geistige und weltanschauliche Vorbereitung auf Grund des freimaurerischen Grundgesetzes, der sogenannten „Alten Pflichten", zum anderen durch die gesellschaftliche und politische Gleichstellung auf Grund der Aufnahme von Juden in die Logen.

Als wenige Jahre nach der 1717 erfolgten Gründung der Großloge von London der presbyterianische Prediger James Anderson im Auftrage der Brüder das sogenannte Konstitutionsbuch herausgab und in dessen wesentlichsten Teilen, den „Alten Pflichten", das Grundgesetz über die moralischen und weltanschaulichen Grundsätze der Freimaurerei verfaßte, war der Gedanke eines freimaurerischen Weltbundes auf der Grundlage der Aufklärung eine zwangsläufige Folge. Denn dieses Konstitutionsbuch faßte in seinen Artikeln bereits die weltanschaulichen Thesen des Freimaurertums zusammen, die in wenigen Jahren die Bedeutung eines weltanschaulichen Manifestes der Freimaurerei erhalten sollten.

In den Hauptpunkten I und III der „Alten Pflichten" ist der Kern der freimaurerischen Ideologie enthalten. Der erste Hauptpunkt, der die Stellung des Freimaurers zu Gott und Religion klärte, sagt:

„Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz zu gehorchen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein stumpfsinniger Gottesleugner noch ein irreligiöser Wüstling sein. Obwohl nun die Maurer in alten Zeiten in jedem Lande verpflichtet wurden, von der Religion dieses Landes oder dieses Volkes zu sein, welche es immer sein mochte, so wird es doch jetzt für dienlicher erachtet, sie allein zu der Religion zu verpflichten, worin alle Menschen übereinstimmen, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen . . ."

Im Schlußstück des dritten Hauptpunktes heißt es weiter:

„Die Personen, die als Mitglieder der Loge zugelassen werden, müssen gute und treue Männer sein, freigeboren, von reifem und verständigem Alter, keine Leibeigene, keine Weiber, keine unsittlichen oder anrüchigen Menschen, sondern von gutem Ruf."

Mit diesen Teilen der Alten Pflichten war die grundlegende These ausgesprochen, daß an einen Freimaurer lediglich die Anforderungen zu stellen seien, ein treuer Mann zu sein, ohne Rücksicht zu

nehmen auf „Zufälligkeiten" wie Religion, Vaterland und Stand, durch die geistige Verwandtschaft zugleich aber auch die gemeinsame geschichtliche Marschroute mit dem westlichen Liberalismus vorausbestimmt. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen ist weiterhin in dem Religionsbegriff selbst enthalten, den die Alten Pflichten als die „Religion, worin alle Menschen übereinstimmen", dargestellt haben. Das in ihm zum Ausdruck gebrachte Religionssystem des Deismus verdrängte das christliche Dogma zugunsten einer vernunftgemäßen Gottesverehrung und tätigen Menschenliebe und entsprach damit der geistigen Haltung der höheren englischen Stände, welche die erste Führungsschicht der Londoner Großloge gebildet haben.

Die den Logen in London in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zuströmende Anhängerschaft setzte sich vorwiegend aus den tragenden Schichten des Bürgertums, des Hochadels und der Armee zusammen, die durch die gesellschaftliche und geschäftliche Verbindung mit der einflußreichen jüdischen Geldmacht in England eine judenfeindliche Einstellung in den Logen nicht aufkommen ließen.

So ergibt sich das geschichtlich bedeutsame Schauspiel, daß die gesellschaftliche Emanzipation der Juden in England durch die jüdische Hochfinanz der Rothschild, Montefiore und Goldschmid eng verflochten mit der freimaurerischen Emanzipation war, nachdem das Judentum frühzeitig die Freimaurerlogen als wichtigstes Hilfsmittel für seine Emanzipationsbestrebungen erkannt hatte. In der freimaurerischen Bruderschaft war ihm die Gelegenheit geboten, mit den tragenden Schichten der englischen Gesellschaft in Berührung zu kommen und im Schatten der religiösen Toleranz der Freimaurerei in das Staatsleben einzudringen.

Das Ziel der Judenschaft, mit Hilfe der in den Logen organisierten Führerschicht Englands seine bürgerliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung vorzutreiben, war zu Ende des 18. Jahrhunderts in England nahezu erreicht.

Die Vormachtstellung, die sich die englische Freimaurerei durch die Verleihung von Logenpatenten und Konstitutionen über die Logen der übrigen Länder gesichert hatte, mußte nun auch den jüdischen Emanzipationsbestrebungen anderer Länder zugute kommen.

Im Gegensatz zu der Einstellung der Freimaurerei Englands und Frankreichs zeigten die deutschen Logen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts keine judenfreundliche Haltung. Im Verlauf weniger Jahrzehnte führten jedoch die Ideen der Aufklärung, des englischen Deismus und des französischen Materialismus eine langsame und stetige Veränderung herbei. Der Gedanke des Weltbürgertums und die religiöse Toleranz des in Deutschland aufkommenden Nationalismus setzten sich in gleichem Maße für die Anerkennung des Judentums ein. Die Judenverherrlichung Lessings im „Nathan" und in den freimaurerischen Gesprächen von „Ernst und Falk" bietet hierfür ein beredtes Beispiel; sie gibt den Anstoß zu einer Reihe judenfreundlicher Stücke und literarischer Ausführungen um 1780.

Die Träger dieser geistigen Bewegung, die zum Teil wie Nicolai und Lessing Angehörige von Logen waren, haben beigetragen zur endgültigen Festlegung der Freimaurerei in Deutschland auf die Grundsätze der Humanität und Toleranz. Zu dieser geistigen Vorbereitung trat der Druck durch die beiden westlichen Länder, in denen die Emanzipation des Judentums große Fortschritte zu verzeichnen hatte. Die jüdischen Angehörigen der Freimaurerei in England und Frankreich, die im Besitz der völligen Gleichberechtigung innerhalb der Großlogen dieser Länder waren und einen Teil der maßgeblichen Logenämter besetzt hielten, unterstützten in den folgenden Jahrzehnten die Bestrebungen der Juden in Deutschland mit allen Mitteln. So finden sich ausländische jüdische Freimaurer in zunehmendem Maße als Besucher deutscher Logen ein, die, falls sie ihnen den Besuch verwehren wollen, von der englischen Großloge mit allen Mitteln freimaurerischer Disziplin zur Ordnung gerufen werden.

Es ergibt sich hier die historische Feststellung, daß auf internationalem Wege der Einzug des Judentums in die deutschen Logen erzwungen wurde (s. Darstellung auf der letzten Umschlagseite).

Wenige Beispiele geben bereits Zeugnis von der abnehmenden Widerstandskraft der deutschen Freimaurerei und der inneren Wandlung ihrer Gesinnung. Der erste jüdische Versuch, in deutsche Logen Einlaß zu finden, wird 1749 aus Hamburg gemeldet, wo drei portugiesische Juden ohne Widerspruch als Besuchende zugelassen wurden.

In den achtziger Jahren entstanden in Hamburg und Berlin Judenlogen, sogenannte Melchisedekoder Toleranzlogen, die ausschließlich Juden als Mitglieder hatten und sich teils aus Mitgliedern

---

Der Führer am 4. Juni 1939 in Kassel:

Wenn schon die britische Einkreisungspolitik die gleiche geblieben ist wie vor dem Kriege, dann hat sich aber dafür die deutsche Abwehrpolitik gründlich geändert! Sie hat sich schon geändert dadurch, daß heute an der Spitze des Reiches nicht mehr ein als Major verkleideter Zivilist die Geschäfte führt, sondern ein vielleicht manchmal auch Zivilkleider tragender Soldat.

des den Juden zugänglichen Ordens der Asiatischen Brüder, teils aus solchen fremder Staatszugehörigkeit zusammensetzten. In Berlin gehörten einer solchen Loge u. a. der Baurat Itzig, Prof. Herz und der Bankier Levy an.

Diese ersten Versuche des Judentums, Zutritt zu den deutschen Logen zu finden, beweisen, in welchem Ausmaß die Logenzugehörigkeit als Plattform für die weitere politische Emanzipation gewertet wurde. So ist denn auch zu verstehen, daß ein System, das grundsätzlich zur Aufnahme von Juden bereit war, den breiten Zustrom des Judentums nach sich zog.

Vorwärtsgetrieben durch die innere Entwicklung und die ausländische Einflußnahme, begannen sich im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts grundsätzlich alle deutschen Logen mit der Lösung der Judenfrage in der Freimaurerei zu beschäftigen, wobei der 1802 gegründete engere geschichtliche Bund (Engbund) der Großloge von Hamburg mit den ihm angeschlossenen Bünden in den Vordergrund der Auseinandersetzung trat.

Der Kampf der Meinungen über dieses Problem innerhalb der Logen war längst entbrannt, ehe diese Auseinandersetzung in die Freimaurerliteratur und die Öffentlichkeit eindrang.

Den entscheidenden Schritt auf dem Wege der endgültigen gesellschaftlichen Gleichstellung der Juden in Deutschland über die Freimaurerei unternahm der Jude Sigmund Geisenheimer, als er — selbst Mitglied der Pariser Loge „Les amis indivisibles" — mit elf anderen, meist ausländischen Logen angehörenden jüdischen Logenbrüdern am 16. August 1807 die Loge „L'aurore naissante" („Zur aufgehenden Morgenröthe") in Frankfurt am Main gründete.

Diese Gründung der rein jüdischen Loge war um so bedeutsamer, als sie in dem Zentralpunkt des Judentums und damaligem Einfallstor des politischen und geistigen Frankreichs nach Deutschland, der Stadt Frankfurt am Main, entstand. Sie begab sich unter den Schutz des „Grand Orient de France", der die Mainzer Loge „Les amis réunis" mit ihrer Einrichtung beauftragte. Die Einrichtung der Loge fand am 12. Juni 1808 att. François Cheussy von der Mainzer Loge „Les amis réunis" betonte in seiner Rede als offizieller Beauftragter des französischen Groß-Orients: „**Die Juden seien Brüder, welche an die ersten Anfänge der Königlichen Kunst erinnern, Arbeiter, aus einem Volke stammend, deren König Salomo war, dessen Tempel wir Maurer heute noch repräsentieren.**" Sie seien das Phänomen der Tugend, um das Laster abzuwehren. Mit diesem politisch bemerkenswerten Lob ausgestattet, nahm die Loge ihre Tätigkeit auf.

In dem Schoße der Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" gediehen neben einer Clique von einflußreichen Finanzmagnaten der jüdische Rabbiner Berthold Auerbach, der Gründer des Philanthropins in Frankfurt, Michael Creizenach (Meister vom Stuhl 1832—1835) und dessen Mitarbeiter, die später mit ihrem Institut eine wesentliche Stütze für den ebenfalls am 1. August 1832 beitretenden Gabriel Rießer (Bildseite 8), den bedeutendsten politischen Agitator für die Judenemanzipation, sind. Daß sie auch Verbindungen zum Weltjudentum unterhielt, geht aus der Wahl Adolphe Cremieux', des Begründers der ersten jüdischen Weltorganisation „Alliance Israélite Universelle", zum Ehrenmitglied der „Aufgehenden Morgenröthe" hervor. Zu einer zweiten Plattform der politischen Emanzipation und einem Sammlungsort der jüdisch-freimaurerischen Intelligenz entwickelte sich die 1832 in Frankfurt am Main gegründete Judenloge „Zum Frankfurter Adler", die sich ebenfalls anfänglich dem „Grand Orient de France" unterstellte. Auch ihre Gründer Strauß, Oppenheim, Moselli, Haase usw. waren Juden, die ausländischen Logen französischer Systeme angehörten (Paris, Brüssel, Amsterdam und Mainz).

Was auf den zahlreichen Wegen durch die Förderung zur Judenemanzipation in Deutschland auch

---

Deutscher, merk' Dir das!

Die Rauschgiftbekämpfung ist eines der wichtigsten Gebiete öffentlicher Gesundheitsfürsorge. Die verschiedensten Opiate, Morphium, Kokain und eine unübersehbare Zahl ähnlicher Mittel, ebensosehr aber die mißbräuchliche Benutzung von Alkohol und Tabak sowie von Schlafmitteln richten einen ungeheuren Schaden an. Man muß in Deutschland mit einer Zahl von rund 300000 Alkoholgefährdeten rechnen, damit wachsen also eine Million Kinder in einer ihnen schädlichen Umgebung heran. Auch die Tabaksucht ist größer, als die meisten wissen. Im Jahre 1935 sind in Deutschland mehr als 3½ Milliarden Reichsmark für alkoholische Getränke und mehr als 2½ Milliarden Reichsmark für Tabak ausgegeben worden. Die Ausgaben für Alkohol betragen 26 Prozent der gesamten deutschen Spareinlagen oder 70 Prozent des gesamten Reichseinkommens. Man hat ferner berechnet, daß 52 Prozent der tödlichen Verkehrsunfälle durch Alkoholmißbrauch herbeigeführt werden. Rechnet man Entziehungskuren und Familienfürsorge hinzu, so kostet z. B. der Stadt Berlin jeder einzelne Fall eines Rauschgiftsüchtigen bis zu 25000 Reichsmark, die natürlich durch Steuern aufgebracht werden müssen.

schon getan worden war, es mangelte immer noch an ihrer politischen und gesetzlichen Verwirklichung. Die Durchführung dieser Aufgabe machte sich der Jude und Logenbruder der „Aufgehenden Morgenröthe", Gabriel Rießer, im Verein mit seinen Freunden und Mitbrüdern der genannten Loge Creizenach, Jost, Heß usw. zum Lebensziel. Durch seine Logenzugehörigkeit fand er, wie er in einem Brief an die Loge in Frankfurt mitteilt, Eingang in die unter englischem System arbeitenden Logen in Hamburg, von wo er in die geistige und politische Gesellschaft eingeführt wurde. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß er auch gute Beziehungen zu Börne und Heine und den Deutschen Gutzkow und Laube aus dem Kreise des „Jungen Deutschland" unterhielt. Von dem ersten Augenblick seines Auftretens in der Öffentlichkeit an setzte er sich für die endgültige Emanzipation des Judentums ein, dessen Sieg er bereits in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Jude" im Jahre 1835 voraussagte.

Seine Grundüberzeugung legte Rießer bereits in seiner 1831 verfaßten Schrift „Über die Stellung der Bekenner des Mosaischen Glaubens in Deutschland" nieder, worin er zum Kampf gegen den Judenhaß aufrief. Er verhieß, daß die Ideale der Menschlichkeit den Endsieg über die reaktionäre Idee des deutsch-christlichen Staates erringen würden, verurteilte aber den Standpunkt seiner Glaubensgenossen, die sich um ihrer Karriere willen taufen ließen. In seiner Streitschrift gegen den Heidelberger Theologen Paulus gestand er zu, daß man nicht zwei Nationen zugleich angehören könne. Es sei aber falsch, zu behaupten, daß es für die Juden neben dem deutschen Staate noch einen jüdischen Staat gäbe. „Wir sind eingeboren . . .; wir sind entweder Deutsche, oder wir sind heimatlos."

Von diesen Überzeugungen getragen zog er als Vertreter Lauenburgs 1848 in das Parlament ein, dessen Abgeordnete, wie man im Internationalen Freimaurerlexikon nachlesen kann, in großer Zahl der Freimaurerei angehörten. Daß die Freimaurerei anläßlich der Tagung der Nationalversammlung in Frankfurt eine sehr rege Tätigkeit entwickelt hat, wird durch die Aufnahme einiger österreichischer Abgeordneter in die Freimaurerei in Frankfurt bewiesen. Darüber hinaus hat ein Teil der Abgeordneten seine Sitzungen sogar in der Loge „Sokrates" in Frankfurt abgehalten, die auch von dem in der Nationalversammlung gewählten Reichsverweser Erzherzog Johann wiederholt besucht wurde.

Daraus kann geschlossen werden, daß der in der deutschen Nationalversammlung geführte Kampf um die bürgerliche Gleichstellung der Juden in Deutschland eine wesentliche geistige Triebkraft in der Freimaurerei hatte.

„Die Menschheitsverbrüderungs-Idee der Freimaurerei, symbolisiert durch die Weltenkette, ist rein pazifistisch. . . . Insbesondere will die Allgemeine Freimaurerliga der Verbreitung pazifistischer Ideen dienen."

Internationales Freimaurerlexikon, Sp. 1190

Ohne Widerspruch konnte sich der Jude Gabriel Rießer in seiner Schlußrede als Vertreter des Verfassungsausschusses erlauben, die Juden in Deutschland, die ebenso wie die Freimaurerei für die Zersetzung des staatlichen und kulturellen Lebens innerhalb Deutschlands verantwortlich waren, als Vorkämpfer der deutschen Einheitsbestrebungen zu bezeichnen.

In der Person des Juden und Freimaurers Rießer, in seinen Gedanken und politischen Methoden erhält die geistige Haltung und politische Wirksamkeit der Freimaurerei für die Judenemanzipation einen historischen Abschluß. Der Einbruch des Judentums in die bürgerliche Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts über die deutschen Logen bedeutet, unter einem solchen Blickpunkt gesehen, einen wesentlichen Schritt zur Verwirklichung seiner gesellschaftlichen und politischen Gleichberechtigung, die durch die Zugehörigkeit der bedeutendsten geistigen und politischen Köpfe zur Freimaurerei jener Zeit erhöht und wirksam gemacht wurde.

Es ist mehr als ein Beispiel, wenn sich über die ersten politischen Tastversuche eines Börne, Jost, Creizenach im „Jungen Deutschland" der Freimaurer Rießer zum politischen Verteidiger des Judentums erhebt, um als zweiter Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung zum Ankläger eines vergangenen, judenfeindlichen Systems zu werden. Es ist eine geradlinige Entwicklung, wenn noch um 1800 der Jude Mendelssohn an den Toren der Stadt den Zoll in Höhe eines starken Stieres zahlt, während fünfzig Jahre später sein Stammesgenosse, der Freimaurer Rießer, von deutschen Männern beauftragt wird, als Abgeordneter der deutschen Nation dem Preußenkönig die Kaiserkrone anzutragen.

In dem Jahrhundert von dem ersten Auftauchen jüdischer Namen in den Logenlisten Deutschlands bis zur Proklamation des Artikels der Grundrechte im Frankfurter Parlament hat sich schließlich ein politischer Prozeß vollzogen: die freimaurerische Emanzipation des Judentums in Deutschland.

Logen und Nationalsozialismus

Abwehrmaßnahmen der NSDAP.

Außer dem Faschismus hat bisher keine weltanschauliche und politische Bewegung in so grundsätzlicher Gegnerschaft zur Freimaurerei gestanden wie der Nationalsozialismus. Allein diesem von gesundem völkischem Empfinden eingeleiteten und bis zu den ideologischen Wurzeln vorangetragenen Kampf ist es zu verdanken, daß die Freimaurerei heute im Deutschen Reich als Organisation, in ihrem geistigen Einfluß sowie politischen Wirken erledigt ist.

Betrachtet man die Freimaurerei als Gesamterscheinung, so läßt sich einwandfrei feststellen, daß sie sich trotz der von ihr so oft betonten programmatischen Ablehnung der Behandlung politischer Fragen in der ganzen Welt politisch betätigt.

Sie ist die zwischenvölkische Organisations- und Propagandaform für die Verbreitung der westlichen Humanitäts- und Verbrüderungsideologie und des Liberalismus. Entstanden in Westeuropa im Zeitalter der Aufklärung des 18. Jahrhunderts, erlebte sie zwar in Deutschland zunächst eine teilweise geistige Umdeutung, führte jedoch im 19. Jahrhundert wieder, insbesondere unter dem zunehmenden Einfluß und Zustrom des Judentums bei den führenden Schichten des Bürgertums, zur Ideologie des westlichen Liberalismus zurück.

Mit Hilfe der Freimaurerei gelingt dem Juden seine völlige Emanzipation auch in Deutschland. Das deutsche Bürgertum, durch die freimaurerischen Gedankengänge zersetzt und instinktlos geworden, erkennt seine völkischen und nationalen Aufgaben nicht mehr und stellt sich den völkischen Vorkämpfern geradezu feindlich entgegen.

Als seit 1870 der Kampf der westlichen Demokratien unter französischer Führung mit den liberalistischen und freimaurerischen Ideen und ihrer propagandistischen Beeinflussung der Weltmeinung und Weltpresse einsetzt, als sich immer deutlicher zeigt, daß die ausländischen Großlogen und Großoriente eindeutig Partei ergreifen und eine aktive Politik größten Stiles gegen die „Autokratie des kaiserlichen Deutschlands" und seine angebliche „Bedrohung des Weltfriedens", gegen den „preußischen Militarismus" und „Pangermanismus" betreiben, versucht die deutsche Freimaurerei aller Richtungen, dieses Verhalten zu bagatellisieren und zu entschuldigen. Sie liefert vielmehr in freimaurerischen Presseauseinandersetzungen dem Gegner sogar Material für seine Hetze gegen Deutschland.

Nachdem bei Ausbruch des Weltkrieges sich die deutsche Freimaurerei zum größten Teil in der allgemeinen Kriegsbegeisterung ähnlich wie die Sozialdemokratie nicht gegen die Volksstimmung zu stellen wagte und auf die Seite der deutschen Regierung trat, setzte 1917 ein Umschwung ein. Insbesondere seit dem freimaurerischen Kongreß der alliierten und neutralen Staaten in Paris, wo der Weltkrieg als „durch den Despotismus und die Weltherrschaftsgelüste" der deutschen Regierung entstanden gekennzeichnet wird, und die Friedensbedingungen, die der Freimaurerei genehm sind, formuliert werden, sind die Stimmen in der freimaurerischen Presse Deutschlands und Österreichs lauter und immer häufiger geworden, die die

---

Der Führer am 4. Juni 1939 in Kassel:

Es gab damals in Deutschland leider Menschen, die den extremen Ankündigungen englischer Zeitungen und englischer Politiker über die notwendige Wegnahme der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die bereits im Frieden bekanntgegeben worden waren, keinen Glauben schenken zu müssen vermeinten. Der Weltkrieg und das Friedensdiktat von Versailles haben die deutsche Nation nun eines anderen belehrt. Was früher scheinbar unverantwortliche Publizisten als Ausgeburt ihrer eigenen Phantasie oder ihres Hasses verkündet hatten, war eben doch das Ziel der britischen Politik gewesen, nämlich der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung der deutschen Handelsflotte, die machtpolitische Entnervung und Zerstörung des Reiches, mithin die politische und körperliche Ausrottung des deutschen Volkes. Dies waren die Ziele der britischen Einkreisungspolitik vor dem Jahre 1914.

Rückkehr zum Internationalismus und die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen fordern.

Dieser internationalistischen und pazifistischen Haltung entsprach auch das Benehmen der deutschen Freimaurerei seit 1918, wo alle Gelegenheiten, den Völkerbundsgedanken, Coudenhoves Paneuropa-Union — mit der Forderung einer jüdischen Führerauslese —, und die Weltfriedensbestrebungen der verschiedenen internationalen Ligen für Völkerfrieden und für die Menschenrechte zu fördern, von den Freimaurern in Deutschland unterstützt worden sind.



Verbindungen der Großlogen Deutschlands mit den Großlogen Europas

Auch die nationalen Großlogen standen durch Großlogenvertreter mit den internationalen Großlogen und Obersten Räten in Verbindung

Als schließlich gegenüber dem Anwachsen des Nationalsozialismus Teile der deutschen Freimaurer, insbesondere die altpreußischen Großlogen, nicht eindeutig genug Stellung nahmen und zu schwanken schienen, wurde 1930 seitens internationaler Hochgradkreise von Wien aus die Schaffung einer Hochgradorganisation (33-Grad-System) mit einem Obersten Rat für Deutschland zu dem Zwecke ins Werk gesetzt, eine aktivere freimaurerische Politik besonders gegen den Nationalsozialismus zu betreiben (s. Bildseite 8).

1. Nationalsozialistische Rassenidee und freimaurerisch-liberalistisches Toleranzideal

Der Gegensatz zwischen Freimaurerei und Nationalsozialismus ergibt sich jedoch nicht nur aus dem politischen Verhalten der Freimaurerei, die man aus diesem Grunde nicht zu Unrecht einen Staat im Staate genannt hat. Dieser Gegensatz ist vielmehr grundsätzlich und liegt im Weltanschaulichen begründet. Einige wenige Beispiele mögen genügen, diesen Unterschied zwischen freimaurerischer Ideologie und nationalsozialistischen Grundbegriffen aufzuzeigen.

Die Freimaurerei ist, wie wir sagten, die zwischenvölkische bürgerliche Organisation für die Verbreitung des westlichen Humanitätsideals. Ihre Ideologie entstammt dem Gedankengut der Aufklärung des 18. Jahrhunderts und ist identisch mit den Ideen und Begriffen des Liberalismus. Sie will ihre Begriffe einer kosmopolitischen Humanitäts- und Toleranzideologie über alle Rassen- und Volksgrenzen hinweg zum internationalen Gemeingut erheben. Die Freimaurerei bedient sich hierbei eines ausgedehnten Netzes internationaler und personeller Verbindungen und Verflechtungen. Der Nationalsozialismus dagegen ist rassisch und völkisch gebunden. Er sucht die arteigenen Werte und sittlichen Begriffe des deutschen Volkes zu pflegen und stellt seine Forderungen und sittlichen Werte nur für die Gemeinschaft der Deutschen auf. Er lehnt infolgedessen eine Übertragung und Propagierung seiner Weltanschauung bei anderen Rassen und Völkern ab, fordert aber, daß die anderen Völker sich ebenfalls jeglicher Beeinflussung des deutschen Volkes durch überstaatliche Organisationen und Ideen enthalten.

Die Freimaurerei verneint die Begriffe von Volk und Rasse und bekämpft sie, da sie der liberalistischen und freimaurerischen Grundforderung von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, zuwiderlaufen und mit dem freimaurerischen Kosmopolitismus unvereinbar sind. Der große Menschheitsbau (die Weltrepublik), den die Freimaurerei aufzuführen gedenkt, hat die Angehörigen aller Nationen und Rassen als Bausteine. Das Fun-

Figur des Schweigens
Schweigen war eine der wichtigsten Verpflichtungen der Freimaurer

Loge des 8.° „Vertraute St.-Johannis-Loge". Beachtenswert die jüdischen Symbole (siebenarmiger Leuchter, Krone Salomos, zwei Säulen vom Tempel Salomo usw.)

Die undeutsche Seelenhaltung der Freimauerei.

Altar des Meisters vom Stuhl mit Hammer, Totenschädel, Zylinder, Handschuhen, Schwert und Maurerwerkzeugen

Jüdische Ritualgegenstände der sog. christlichen Logen: Bundeslade, der siebenarmige Leuchter, die Schaubrote, die Gesetzestafeln usw.

Unten: Auf jedem Teppich in allen Logen in der ganzen Welt befindet sich der Tempel Salomos als Sinnbild des „Tempels der Menschheit", an dem jeder Maurer zu arbeiten hat. Über dem Tempel der Judenstern, unten die drei Bausteine. Der unbehauene Stein links stellt den Lehrling, der teilweise behauene Stein rechts den Gesellen und der Kubus in der Mitte den Meister dar



Loge. In den Sarg mußten sich die Brüder bei der Meisterbeförderung legen

So waren sie...



Oben: Aufnahmeritual. Auf dem Wege zur Aufnahme sind der linke Arm und die Schulter entblößt, der linke Fuß mit einem Pantoffel bekleidet, am rechten Bein ist die Hose heraufgezogen

Rechts: Auszug aus einem gedruckten Jahresbericht der Großloge zur Sonne (Bayreuth)



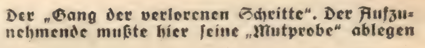
Maurerische Selbstdarstellung: Der Arbeiter am rauhen Stein

Die Formel, die Er nun für den Artikel 1 im Ganzen vorschlägt und die auch nach kurzer Debatte angenommen wird, ist folgende:

Die Freimaurerei ist ihrem Wesen nach ein Institut der Menschenliebe, der Aufklärung und des Fortschrittes; ihr Zweck ist die Erforschung der Wahrheit, das Studium der allgemeinen Moral, der Wissenschaften, der Künste und die Ausübung der Wohlthätigkeit. Ihr Prinzip ist die unumschränkte Freiheit des Gewissens und die Idee der Gemeinsamkeit aller Menschenrechte und Menschenpflichten (la solidarité humaine). Sie schließt Niemand wegen seines Glaubens aus, ihr Wahlspruch ist Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Unter den übrigen Gegenständen der Verhandlungen
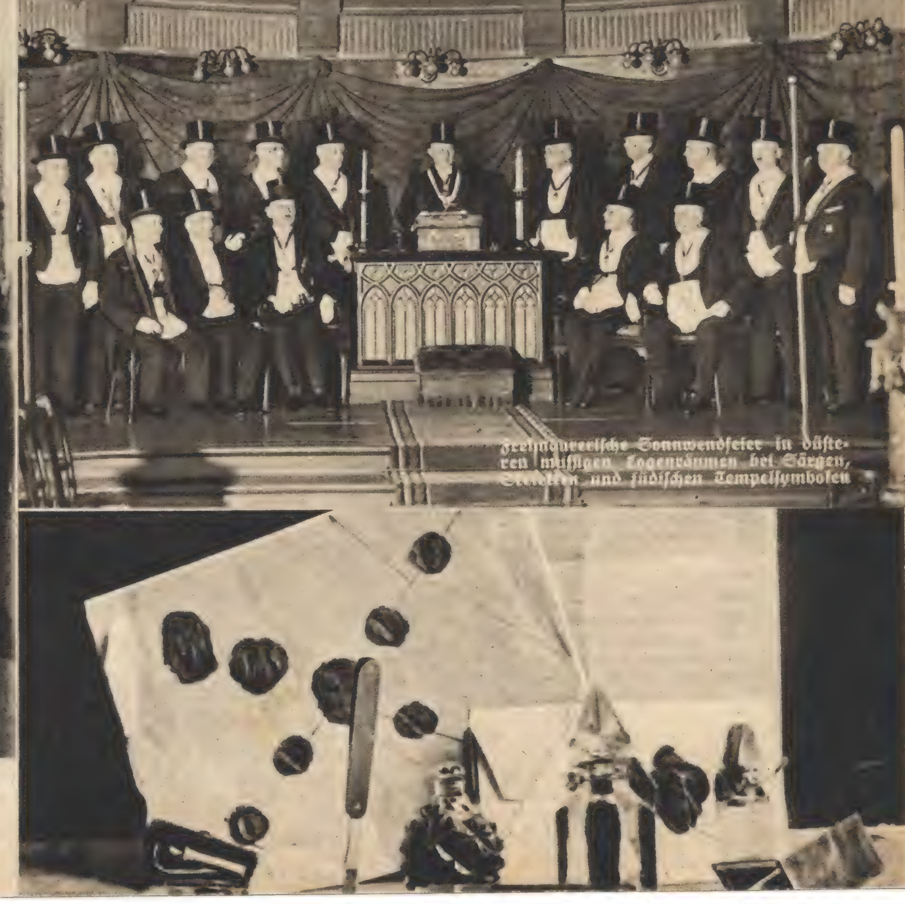




Der „Gang der verlorenen Schritte". Der Aufzunehmende mußte hier seine „Mutprobe" ablegen

und so stellten sie sich nach außen dar.



Tempel der Loge „Zur Wahrheit", Nürnberg. Am Altar der Freimaurer Gustav H. L. Hörge. Um 1915

Rechts: Das Blutmysterium. Im 9.° des sog. Schwedischen Systems tranken die Brüder aus einem Kelch Wein mit Tropfen des Blutes der früher aufgenommenen, auch der jüdischen, Brüder



Freimaurerische Sonnwendfeier in düsteren muffigen Logenräumen bei Särgen, Skeletten und jüdischen Tempelsymbolen

Störer des inneren und äußeren Völker-Friedens



Oben: Ölgemälde aus dem Grand Orient de France, das die blutige Französische Revolution als freimaurerischen Sieg über die bisherige Ordnung verherrlicht

Rechts: Ein freimaurerischer Mord löst den Weltkrieg aus. Aufbahrung des ermordeten Thronfolgerpaares im Konak zu Sarajevo



Oben: Der Jude und Hochgradfreimaurer Crémieux empfängt als Revolutionsmacher und Mitglied der Provisorischen Regierung 1848 die Deputation der französischen Logen

Rechts: Kriegshetzer in USA. wird Logenbruder: Aufnahme des Juden H. Lehmann (×) in den Odd-Fellow-Orden. Dieser Gouverneur des Staates New York ist ein intimer Freund des Hochgradfreimaurers Präsident Roosevelt



Logen in aller Welt, Freimaurertempel in Belgrad



Freimaurer und Weltpolitik



Lloyd George, einer der Väter von Versailles und neuer Einkreisungshetzer, 1917 vor den „Druiden" von Wales



Der König der Einkreisung, Eduard VII. von England, ein Großwürdenträger der Freimaurerei



Theodore Roosevelt, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten (von 1901 bis 1909) als Meister vom Stuhl



Domizio Torrigiani, der ehemalige Großmeister des Großorients von Italien



General Luigi Capello, führender italienischer Freimaurer

Der französische Logenbruder André Lebey, der dem Freimaurerkongreß im Juni 1917 in Paris den Entwurf für die Schaffung des Völkerbundes vortrug

Freimaurer als Gegner des Faschismus

Diktat von Versailles — Freimaurerwerk



LIBERTÉ - ÉGALITÉ - FRATERNITÉ

GRAND ORIENT DE FRANCE
16, rue Cadet, Paris

GRANDE LOGE DE FRANCE
8, rue Puteaux, Paris

CONGRÈS
DES
MAÇONNERIES DES NATIONS ALLIÉES ET NEUTRES
les 28, 29 et 30 Juin 1917



Links: Titelblatt des Berichts über den internationalen Freimaurerkongreß in Paris 28., 29. und 30. Juni 1917

Freimaurer beschlossen in diesem Kongreß folgende vier Hauptpunkte: 1. Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich, 2. Wiedererrichtung eines unabhängigen Polens, 3. Unabhängigkeit Böhmens (= Tschechoslowakei), 4. Zerschlagung der Habsburgermonarchie. Außerdem wurde die Gründung eines Völkerbundes beschlossen

dament des Nationalsozialismus aber ist der Begriff der Rasse, in der die ewigen Werte unseres Volkstums enthalten und uns als wertvollstes Erbgut von unseren Vätern überkommen sind. Diese unsere Rasse und mit ihr unser Volkstum sauber und rein zu halten und das Gefühl dafür bei unseren Kindern wach zu halten, ist Pflicht jedes Nationalsozialisten.

2. Nationalsozialistische Volksgemeinschaft und freimaurerische Humanität

Die Freimaurerei erzieht ihre Mitglieder für die Idee der Humanität, die sie als echte Freimaurer auch draußen im profanen Leben in ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Stellung vertreten und verwirklichen sollen, unter Anwendung artfremder, sinnbildlicher und kultischer Formen, die größtenteils dem Judentum entstammen. In Deutschland beschränkte sich die freimaurerische Erziehungsmethodik auf die intellektuellen Schichten des Bürgertums. An die Logenzugehörigkeit war ein Mindestalter von 25 Jahren als Vorbedingung geknüpft. Die Freimaurerei pflegte ihre Ideale und ihre Erziehung in einem enggeschlossenen und sozial gutgestellten Kreis. Sie förderte damit die Cliquen- und Standesunterschiede.

Der Nationalsozialismus sieht in der Ausrichtung aller Volksgenossen auf die Volksgemeinschaft und auf den völkischen großdeutschen Staatsgedanken seine wesentliche erzieherische Aufgabe. Für diese Erziehung gibt es kein bestimmtes Lebensalter. Die nationalsozialistische Erziehung beschränkt sich nicht auf den Intellekt, sie will die Grundwerte germanischen Geistes und des deutschen Volkscharakters wieder erwecken unter Ausmerzung aller artfremden und krankhaften Bestandteile.

Die nationalsozialistische Erziehung zur Gemeinschaft geht in der Volksgemeinschaft vor sich. Die nationalsozialistische Erziehung erfaßt alle Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und der Vorbildung.

3. Nationalsozialistischer Volksstaat und der westlich-liberale Staatsbegriff der Freimaurerei

Der freimaurerische Staatsbegriff ist der des Staatsvertrages. Der Staat hat unter Wahrung der persönlichen Rechte seiner Mitglieder (Recht der freien Meinungsäußerung, Freiheit des einzelnen und Freiheit seiner sogenannten „privaten Sphäre") für deren wirtschaftliche und geistige Glückseligkeit zu sorgen. Jede Beschränkung der persönlichen Freiheiten und Rechte wird als Diktatur und Despotismus angegriffen. Die der Freimaurerei genehmste Form ist die der liberalistischen westlichen Demokratie.

Der Nationalsozialismus sieht im Staat das lebendige Gefüge artverwandter Volksgenossen, die Volksgemeinschaft, die nicht zufällig oder willkürlich durch einen Staatsvertrag, sondern aus der natürlichen und rassischen Gemeinschaft schicksalshaft entstanden und gewachsen ist. Aus dieser Gemeinschaft kann sich niemand durch seinen eigenen Willen lösen. Diese Gemeinschaft gibt nicht nur Rechte, sondern legt dem einzelnen weitgehende Verpflichtungen auf. Das Wohl des Volksganzen ist allen persönlichen Neigungen und Wünschen unterzuordnen.

4. Nationalsozialistischer Wehrgedanke und freimaurerischer Pazifismus

Die Freimaurerei pflegt den Gedanken eines allgemeinen Völkerfriedens. Sie versucht diesen Pazifismus auch dann durchzuführen und zu propagieren, wenn er sich als Unrecht und Unterdrückung von Völkern und Nationen auswirkt (Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien usw.). Diesen Weltfriedensbestrebungen sollen die „Ligen für die Menschenrechte und den Weltfrieden", der „Völkerbund" und Gebilde wie die „Paneuropa-Union" des Freimaurers Coudenhove-Kalergi dienen (s. unten).

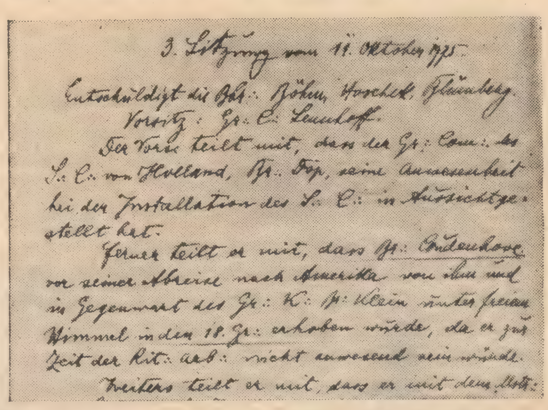
Der Nationalsozialismus lehnt alle liberalistischen und freimaurerischen zwischenstaatlichen und parlamentarischen Organisationen ab, die die Welt durch ein Kollektivsystem internationaler Abmachungen in Unsicherheit stürzen. Er sieht den Frieden vielmehr als gesichert an, wenn die verantwortlichen Staatsmänner die außenpolitischen Schwierigkeiten in verantwortlichen Besprechungen und Abmachungen ohne Bedrückung anderer Völker aus der Welt schaffen und damit viel mehr dem Frieden in der Welt dienen.

Die Auswirkungen der freimaurerischen pazifistischen Propaganda äußerte sich praktisch in Defaitismus und Unterdrückung der davon befallenen Völker.

Der Nationalsozialismus sieht demgegenüber in der Wehrertüchtigung des deutschen Volkes eine größere und dauerhaftere Garantie für den Frieden.

Abwehrmaßnahmen der NSDAP.

Die gegnerische Einstellung der NSDAP. zur Geisteshaltung der Französischen Revolution fand ihren Ausdruck in der seit Beginn ihres Bestehens



3. Sitzung vom 11. Oktober 1925.

Entschuldigt die Br.: Böhm, [illegible]
Vorsitz: Gr.: C.: [illegible]

Der Vors.: teilt mit, dass der Gr.: Com.: des S. C.: von Holland, Br.: [illegible], seine Anwesenheit bei der Installation des S. C.: in Aussicht gestellt hat.

Ferner teilt er mit, dass Br.: Coudenhove vor seiner Abreise nach Amerika von ihm und in Gegenwart des Gr.: K.: Br.: Klein unter freiem Himmel in den 18. Gr.: erhoben wurde, da er zur Zeit der Rit.: Arb.: nicht anwesend sein würde.

Weiters teilt er mit, dass er mit dem [illegible]

Auszug aus einem Sitzungsbericht des Obersten Rates von Österreich vom 11. Oktober 1925, mit der Mitteilung der Erhebung Coudenhove-Kalergis in den 18 Grad

ablehnenden Haltung gegenüber der Freimaurerei als Organisation und gegenüber den Mitgliedern von Freimaurerlogen und logenähnlichen Organisationen als den Trägern dieser Geisteshaltung. Ihnen wurde deshalb auch der Zutritt zur NSDAP. und ihren Gliederungen verwehrt.

Das mit der Machtergreifung verbundene starke Anwachsen der Mitgliederzahl der NSDAP. und ihrer Gliederungen machte es notwendig, die ehemaligen Freimaurer besonderen Bestimmungen zu unterwerfen. Der Oberste Richter der Partei wies in einem Rundschreiben vom 8. Januar 1934 darauf hin, daß es gerade nach der Eroberung der Macht notwendig sei, die weltanschauliche Geschlossenheit der Bewegung sicherzustellen und ein besonderes Augenmerk solchen Personen zu widmen, die Gemeinschaften angehörten, die durch die NSDAP. abgelehnt und bekämpft wurden. Zu diesen Gemeinschaften zählte der Oberste Parteirichter auch die Freimaurerlogen und logenähnlichen Verbände, wobei er unter Hinweis auf sein Rundschreiben vom Ende des Jahres 1931 besonders betonte, daß „es sich hier um jede Loge und um jeden Geheimbund" handle. Ausdrücklich wies er darauf hin, daß die sogenannten nationalen Logen (= altpreußische Großlogen) hiervon nicht ausgenommen seien.

In einer Anordnung des Obersten Parteigerichts vom 25. April 1934 wurde deshalb verfügt, daß ehemalige Angehörige von Freimaurerlogen und logenähnlichen Organisationen nur dann Mitglied der NSDAP. und ihrer Gliederungen sein dürften, wenn sie schon vor dem 30. Januar 1933 aus den betreffenden Gemeinschaften ausgetreten waren und ausdrücklich versicherten, daß sie sich nicht mehr an ihre gegenüber diesen Gemeinschaften geleisteten Gelübde gebunden fühlten.

Um jedoch die weltanschauliche Geschlossenheit der Bewegung bestmöglich zu sichern, wurde diesen ehemaligen Logenangehörigen durch Parteigerichtsbeschluß die Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern und Führerstellungen in den Gliederungen aberkannt.

Im Falle der schon erfolgten Aufnahme eines erst nach dem 30. Januar 1933 aus der Loge ausgeschiedenen Freimaurers erfolgte die Nichtigkeitserklärung der Aufnahme (= Entlassung aus der NSDAP.), wobei besonders darauf hingewiesen wurde, daß diese Maßnahme keine Strafe, sondern lediglich eine Sicherungsmaßnahme im Interesse der Bewegung sei.

Eine Aufzählung der Freimaurerlogen und logenähnlichen Organisationen wurde durch den Obersten Parteirichter in Folge 6 des „Parteirichter" (10. Dezember 1934) bekanntgegeben.

Diese Aufstellung war insofern nicht ganz vollständig, als eine Erwähnung der vielen früher in Deutschland bestandenen und auch heute noch im Auslande wirkenden Winkellogen usw. nicht erfolgte.

In der erwähnten Anordnung wurde besonders darauf hingewiesen, daß von diesen Freimaurerlogen gewisse völkische Orden zu unterscheiden seien, denen Parteigenossen jedoch nicht angehören dürften. Hierzu wurde neben der „Schlaraffia" auch der „Druiden-Orden" gezählt. Die Beurteilung dieser Organisation erfuhr jedoch auf Grund später bekanntgewordenen Materials insofern eine Änderung, als sie den humanitären Logen gleichgestellt wurde.

In Verfolg eines im November 1934 in der Tagespresse erschienenen Artikels des Obersten Parteirichters erfolgte eine Beschränkung der Zulassung ehemaliger Freimaurer zur Mitgliedschaft in der NSDAP. und ihren Gliederungen in der Weise, daß nur solche ehemaligen Logenmitglieder zugelassen wurden, die vor dem 30. Januar 1933 aus der Loge ausgeschieden und dort nicht das Amt eines „hammerführenden Meisters" bekleidet hatten. Wer einen höheren als den III. Grad erreicht hatte, wurde einem hammerführenden Meister (= Inhaber eines wichtigen Logenamtes) gleichgeachtet.

Die allmähliche Verschärfung der Freimaurerbestimmungen brachte es mit sich, daß die Durchführung zuweilen für die Betroffenen Härten mit sich brachte, insbesondere bei ehemaligen Freimaurern höherer Grade, die schon vor der Machtergreifung der NSDAP. beigetreten waren und nun auf Grund der verschärften Bestimmungen wieder aus der Partei ausscheiden mußten.

Zum Ausgleich dieser Härten wurde ehemaligen Logenangehörigen der Weg eines Gnadengesuches an den Führer eröffnet.

Bei der im Jahre 1937 erfolgten Öffnung der Partei für Neuaufnahmen wurde in den Bestimmungen über die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Partei ausdrücklich verfügt, daß ehemalige Angehörige von Freimaurerlogen und logenähnlichen Organisationen grundsätzlich von der Aufnahme in die NSDAP. auszuschließen seien. Diese Anordnung wurde in den Richtlinien für die Aufnahme sudetendeutscher Volksgenossen in die NSDAP. (vom 1. Dezember 1938) erneut bestätigt.

Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands verfügte der Führer am 27. April 1938 eine Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit, die auch eine Änderung der Behandlung ehemaliger Freimaurer mit sich brachte. (S. Seite 37, Das Programm wird erfüllt.)

Abschließend wird darauf hingewiesen, daß der Standpunkt der Bewegung in der Freimaurerfrage durch sinngemäße Übernahme der Richtlinien für die Behandlung ehemaliger Logenmitglieder im Bereich des Staates anerkannt und berücksichtigt wurde. Durch besondere Erlasse wurde die Frage der Anstellung und Beförderung von Angestellten und Beamten, die Freimaurerlogen und ähnlichen Organisationen angehörten, sowie die Frage der Verwendung ehemaliger Logenmitglieder im Dienste der Wehrmacht geregelt.

Freimaurerische Weltpolitik



Das jüdisch-orientalische Brauchtum und die liberalistische Grundhaltung der Freimaurer-Brüder haben zwischen den Pazifisten und Judenfreunden eine internationale Geisteshaltung erzeugt, die schon als solche als eine überstaatliche Macht bezeichnet werden kann. Durch die freimaurerische Personalpolitik wurde in allen wesentlichen Schlüsselstellungen im öffentlichen Leben ein jüdisch-freimaurerischer Einfluß erzielt. Diese Arbeit wurde planmäßig durch die Schaffung besonderer freimaurerischer Organisationen betrieben, die die verschiedenen Logen der einzelnen Länder noch einmal in überstaatlichen Organisationen zusammenfassen.

In dem Maße, wie die Freimaurerei bestrebt war, über den engeren Kreis der Logen hinaus den freimaurerischen Geist in politischen Parteien, kulturellen Verbänden, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und anderen Organisationen zu verbreiten, so wurde innerhalb der Freimaurerei ein festgefügtes internationales Netz aus verschiedenen Arbeitsgemeinschaften gegründet. Es handelt sich um folgende drei wirklich weltumspannende Organisationen.

1. Die Lausanner Konföderation

Sämtliche im Jahre 1875 bestehenden Obersten Räte der Welt — die freimaurerischen Großmächte der Schottischen Hochgrade — schlossen sich in dieser Konföderation zusammen. In der Verfassung dieses Weltverbandes sind alle jene Grundsätze niedergelegt, die eine einheitliche Zusammenarbeit gewährleisten. Eine der wichtigsten Bestimmungen dieses Dachverbandes ist die, daß in jedem Staate nur eine einzige Großkörperschaft der Hochgrade bestehen darf. Lediglich die Vereinigten Staaten von Amerika haben zwei Oberste Räte, den der nördlichen Jurisdiction, in Boston, und den der südlichen, in Washington. Der Oberste Rat von Washington ist der älteste in der Welt, er wurde 1801 gegründet.

Nach den eigenen Worten der Freimaurer werden für die Arbeiten des Schottischen Ritus jene Brüder ausgewählt, die über die interne Logenarbeit hinaus als aktive Experten in der Öffentlichkeit politisch wirksam werden sollen. Der Schottische Ritus und vor allem dessen Hochgradsysteme treten also bewußt aus der internen Logenarbeit hervor, um aktiv in der Politik zu wirken. Sie sehen ihr besonderes Ziel darin, Einfluß auf die politische Entwicklung zu nehmen. Die in die Hochgrade beförderten Freimaurer stellen eine Auslese aktivistischer Logenbrüder dar, wobei die Brüder des 33. Grades in den Obersten Rat eines jeden Landes gewählt werden können. Die Mitglieder der Obersten Räte sind dann international in der schon erwähnten Konföderation von Lausanne vereinigt.

Auf die Frage, was wollen die Schottischen Hochgrade und was will die Konföderation von Lausanne, gibt eine Stelle aus der Freimaurerzeitung über eine Tagung des früheren italienischen Großorients Auskunft, wo es heißt:

„Die Johannisloge ist notwendig als Vorstufe der Hochgrade. Auch ist sie gut zur Ausübung von Werken der Barmherzigkeit. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Hochgraden. Dort machen wir den Fortschritt, die Politik und die Weltgeschichte. Darum ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Schottentums! In ihm hatten unsere Väter ihre glorreichen Taten vollbracht, die Tyrannen gestürzt, die Fremden verjagt. Darum brauchen wir das Schottentum. Was soll uns die Johannisfreimaurerei? Nichts anderes, als uns ihren friedsamen Namen leihen, damit wir unsere Feinde überlisten. Was soll uns das Symbol? Es soll uns Schirm und Schild sein am Tage des Kampfes. Nichts weiter. Was sollen uns alle Formen der Loge? Sie sollen uns verstecken vor unseren Feinden, wenn wir Unglück haben oder der Erholung und Sammlung bedürfen."

Mit Hilfe der überstaatlichen Organisation gelingt es, über die an allen Schlüsselstellungen sitzenden Freimaurer systematisch in den einzelnen Staaten freimaurerisches Gedankengut zu verbreiten. Das Musterbeispiel bilden hierbei die Vereinigten Staaten von Amerika.

In der Konföderation von Lausanne ist der jüdische Anteil so groß, daß man bei der Konferenz von 360 Freimaurern mit etwa 280 bis 300 rassereinen Juden rechnen kann. Dem Judentum ist also die Möglichkeit gegeben, mit den freimaurerischen Schlagworten von Humanität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit eine rein jüdisch ausgerichtete Politik zu machen. In den Vereinigten Staaten hat die Freimaurerei bereits den Charakter einer Geheimorganisation verloren; sie ist zu einer öffentlich anerkannten Macht geworden, ohne die man sich das öffentliche Leben nicht mehr vorstellen kann.

Die Konföderation tagt in Abständen von 5 Jahren, wobei auf den internationalen Kongressen zu den aktuellsten Fragen in öffentlichen Kundgebungen und in den verschiedensten Tagungen der Unterausschüsse Stellung genommen wird. Die nächste Tagung der Konföderation findet im Jahre 1939 in Boston statt, wobei man auf die Tagesordnung das Problem des antifreimaurerischen Kampfes und die jüdische Flüchtlingsfrage gesetzt hat.

2. A. M. J. — Association Maconnique Internationale

Neben dieser Arbeit der Konföderation von Lausanne, dem organisierten Zusammenschluß der 33.-Grad-Freimaurer aller Länder, hat sich die Weltfreimaurerei noch zwei andere wesentliche internationale Dachorganisationen geschaffen, um den internationalen Gedanken überall zur Tat werden zu lassen, wie die Freimaurer selbst schreiben:

„Der Freimaurerbund ist international nach seinen Grundsätzen, Einrichtungen, seiner Symbolik und dem im Baugedanken eingeschlossenen Endzweck des Bundes, der Humanitätsidee. Er ist international als Gedanke (Postulat), aber nicht einheitlich in seiner Form. International ist er, indem er Menschen verschiedener Rassen, nationaler Zugehörigkeiten, verschiedener Glaubensbekenntnisse für die gleichen Humanitätspflichten zu erziehen, begeistern, verpflichten sucht."

Die Association Maconnique Internationale, die internationale maurerische Vereinigung von symbolischen Großlogen mit dem Sitz in Genf, wurde auf dem von der schweizerischen Großloge „Alpina" einberufenen internationalen maurerischen Konvent vom 19. bis 23. Oktober 1921 in Genf gegründet. Vertreter folgender Großlogen und Großoriente nahmen an dieser Tagung teil: New York, Wien, Belgien, Bulgarien, Spanien (Großloge), Frankreich (Großorient und Großloge), Italien (Großorient), Niederlande, Portugal, Türkei, Schweiz. Auch ein Abgeordneter des „Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne" in Nürnberg wurde laut Kongreßbeschluß zugelassen. Vorsitzender war der schweizerische Großmeister Prof. J. Reverchon. In sechs Sitzungen wurden die Grundlagen der zu bildenden Vereinigung besprochen, eine Prinzipienerklärung und Satzungen aufgestellt.

Die ersten Satzungen sehen Konvente vor, die in Abständen von 3 Jahren tagen. Ein eigenes Presseorgan stellt laufend die Verbindung unter den Freimaurern her. Die Geschichte der A. M. J. zeigt jedoch, daß ständig außerordentliche Konvente einberufen werden, um in politischen Spannungszeiten eine straffe einheitlichere Ausrichtung zu erreichen, so daß auch satzungsgemäß beschlossen wurde, die Tagung in Abständen von 2 Jahren stattfinden zu lassen. Die Tagungen der A. M. J. sind internationale Kongresse, auf denen in den verschiedensten Unterausschüssen zu aktuellen Fragen Stellung genommen wird. Das Ziel ist immer das gleiche: auf allen Gebieten der Kultur, der Wirtschaft, im Erziehungswesen, auf internationaler Basis das freimaurerische Gedankengut zu verbreiten.

Die nächste Tagung der A. M. J. findet im Sommer des Jahres 1939 in Amsterdam statt. Wenn man die Geschichte der letzten A. M. J.-Tagungen betrachtet, so zeigt sich, daß die dort gefaßten Beschlüsse einige Monate später auf offiziellen Konferenzen der demokratischen Diplomatie in irgendeiner Form wieder erscheinen.

3. A. F. L. — Allgemeine Freimaurerliga

Diese dritte Dachorganisation ist eine Vereinigung von Einzelmitgliedern regulärer Großlogen aller Länder, die den übernationalen, völkerverbindenden, pazifistischen Gedanken der Freimaurerei aktiv pflegen wollen. Sie ist aus der Vereinigung von Freimaurern hervorgegangen, die Esperanto sprachen. Anläßlich des Esperantokongresses in Bern 1913 wurde auf Veranlassung des Schweizers Dr. Fritz Uhlmann der Vereinszweck erweitert; nicht mehr die Ausbreitung der Esperantosprache sollte das Hauptziel sein, sondern die Vereinigung von Freimaurern aller Riten u. a. auch auf dem Wege über die Welthilfssprache. Die erweiterte Organisation erhielt den Namen „Universala Framasona Ligo" (Allgemeine Freimaurerliga) und beschränkte die Mitgliedschaft nicht mehr auf Esperantisten. Der Krieg unterbrach die Arbeit. Nach Friedensschluß fand auf dem internationalen Esperantistenkongreß im Haag 1920 die erste Nachkriegsversammlung der Liga statt. 1923 wurde in Nürnberg ein neuer Vorstand gewählt. Präsident wurde Dr. Fritz Uhlmann, Basel; Sekretär Carl Barthel, Frankfurt a. M.

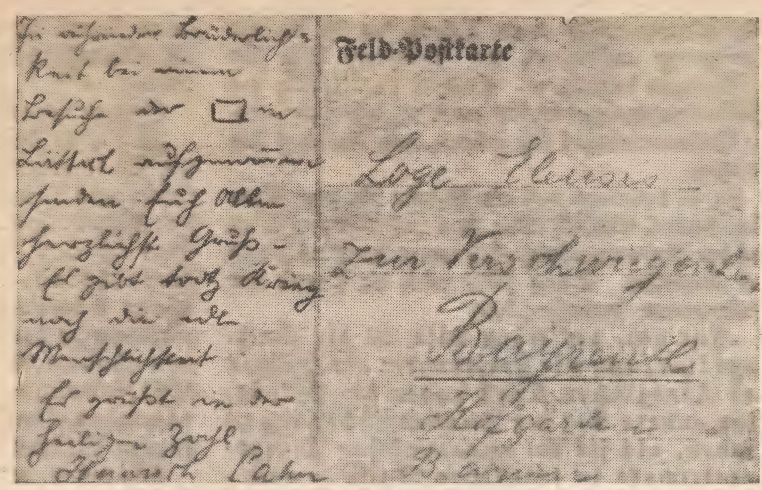
Diese Vereinigung einzelner Freimaurerbrüder aus den verschiedensten Bauhütten und Großkörperschaften hat in allen Ländern ihre Untergruppen. Hauptprogramm der Liga ist die Aktivierung des freimaurerischen Pazifismus, die Anwendung jener Schlagworte, mit denen das Logentum den Weltkrieg gegen Deutschland heraufbeschworen hat, die Befriedung der Welt durch das Versailler Diktat und den Völkerbund garantiert wissen wollte.

Diese drei genannten überstaatlichen Organisationen bilden die Hauptstützpunkte, um über die Erziehungsarbeit in den einzelnen Logen hinaus eine überstaatliche Verbindung zwischen den verschiedenen Logensystemen herzustellen und eine möglichst gleichmäßige Ausrichtung zu gewährleisten. In zahllosen Aufrufen und Artikeln wird das judenfreundliche, liberalistische und pazifistische Gedankengut immer wieder in Verbindung mit den verschiedensten Problemen erörtert und so erreicht, daß ganz allmählich alles mit diesem freimaurerischen Denken durchsetzt wird. Internationale Vereinigungen, wie die „Pan-Europa-Union", die „Liga für Menschenrechte", die verschiedensten Friedensligen, der Rotary-Club und

andere Organisationen internationaler Prägung werden propagandistisch und finanziell unterstützt. Die einzelnen Logen werden durch diese Freimaurerverbände aufgefordert, sich aktiver zu beteiligen und beispielsweise Beiträge für die „Anti-Naziliga" zu sammeln.

Wie sich die internationale und überstaatliche Arbeit der Freimaurerei in der großen Politik ausgewirkt hat, zeigt die Idee des Völkerbundes.

Die Idee einer Liga der Nationen, wie sie im Völkerbund ihren Ausdruck gefunden hat, wurde bereits mitten im Weltkriege von Freimaurern propagiert. Bereits der Kongreß von Vertretern von Entente- und neutralen Großlogen, der vom 28. bis 30. Juni 1917 in Paris stattfand, erörterte diesen Gedanken auf das gründlichste. Er wurde vom damaligen französischen Deputierten André Lebey (Bildseite 7), Mitglied des Ordensrates des Großorients von Frankreich, als Referent des Kongresses vertreten. Es müsse ein Völkerbund geschaffen werden, der den Krieg ächten werde. Der Plan eines Völkerbundes, dem ein in allen Details ausgearbeiteter Grundriß für einen Völkerbundspakt beigegeben war, wurde vom Kongreß einstimmig gutgeheißen (s. Umschlagseite 2). Es hieß u. a. darin:


Feld-Postkarte

Eine Karte deutscher und belgischer Freimaurer aus Lüttich vom 30. 8. 1914, die die internationale, landesverräterische Haltung der Logenbrüder eindeutig unterstreicht

„Die zivilisierten Völker stehen auf dem Boden der Solidarität, sie nehmen jedes innerhalb seiner Grenzen an dem gemeinsamen Werk der Humanität teil, das Rechte und Pflichten gleichmäßig umreißt.

Die Menschheit ist eine große Familie, von der sich nur diejenigen ausschließen, die deren nationale und internationale Gesetze verletzen.

Einheit und Autonomie und Unabhängigkeit einer jeden Nationalität sind unverletzlich.

Wurden 1789 die Gesetztafeln der Menschenrechte aufgestellt, so werden vom Völkerbund vor allem die Gesetztafeln der Völkerrechte zu schaffen sein.

Keine Nation hat das Recht, einer anderen den Krieg zu erklären, denn der Krieg ist ein Verbrechen gegen das ganze Menschengeschlecht. Jeder Streit zwischen Staaten muß vor das internationale Parlament gebracht werden. Die Nation, die dem zuwiderhandelt, stellt sich selbst außerhalb des Völkerbundes."

Durch die internationale Organisationsform der Freimaurerei ist jeder kleine Freimaurer als Baustein in den großen Weltfreimaurertempel eingereiht. Die Auswirkung der Erziehung im Sinne eines Internationalismus unter jüdischer Führung zeigte das während des Krieges, als selbst deutsche Soldaten an der Front ihre freimaurerischen Sitzungen mit französischen Brüdern abhielten und sich nicht scheuten, das Eiserne Kreuz dazu zu benutzen, das maurerische Winkelmaß und Zirkel daran zu befestigen (s. Vignette Seite 23) und den Degen als Logenschwert zu benutzen. Diese Freimaurer waren sich dessen gar nicht bewußt, Landesverrat zu üben, da sie völlig in diesem internationalen Denken befangen waren. Der Verein deutscher Freimaurer hatte 1917 Parolen herausgegeben, in denen es hieß:

„Worauf es ankommt, ist die Erweckung internationalistischen Denkens in der Volksgesamtheit. Diese Arbeit können nicht einzelne besorgen, sie muß von den vorhandenen Kraftzentralen, den Verbänden verschiedenster Färbung geleistet werden. Je intensiver man sich mit diesen Gedankengängen beschäftigt, desto klarer arbeiten sich die neuen Wege für die internationale Neuorientierung heraus."

Und dann geht die Freimaurerei daran, in den einzelnen deutschen Berufsständen dieses Gedankengut zu verbreiten. Sie schreiben dazu:

„Immer wird die Freimaurerei Pionierarbeit zu leisten haben. Sie kann nicht die Masse bewegen, aber es liegt ihr ob, die Führer für die Massenbewegungen heranzubilden."

So etwas im Kriegsjahr 1917 ausgesprochen, nennen wir heute moralischen und geistigen Landesverrat. Und 1919 sind die Freimaurer bereits die überschwenglichsten Bewunderer des Völkerbundsgedankens. Der maßgebende Freimaurer Ludwig

Müffelmann erläßt einen Aufruf, der die Brüder Freimaurer auffordert, der Deutschen Liga für Völkerbund beizutreten. Brüder, die Freunde des Völkerbundsgedankens sind und Mitglieder anerkannter Freimaurerlogen sind gebeten, dem Ausschuß beizutreten.

Es ist dann nur noch ein Schritt bis zum feigen Pazifismus. Soldatentum, Heer und Rüstung stehen auf den Freimaurerkongressen immer im Mittelpunkt des Angriffes. Schon 1917 wird die Parole von Freimaurern herausgegeben:

„Für den, der sehen will, ist die Sachlage klar, und wir Freimaurer als Jünger der Königlichen Kunst haben die Pflicht, eine andere Art der Friedenssicherung zu finden, als sie die unproduktive Kriegsbereitschaft in fraglicher Weise gewährleistet."

Die Deutsche Friedensgesellschaft, eine Stiftung von Freimaurerbrüdern, die Paneuropa-Union und das gesamte demokratische Zeitschriftenwesen stellten sich in den Dienst dieser Pazifisten. Die maßgebenden Führer sind Juden, Freimaurer, Internationalisten in einer Person und vergifteten unter den Parolen für höchste Menschenideale die Gesinnung der einzelnen deutschen Menschen.

So stehen Menschheitsverbrüderung, Rassenmischung, Pazifismus, Befreiung des Judentums als freimaurerische Zukunftsideale im absoluten Gegensatz zur nationalsozialistischen Idee. Freimaurer arbeiten direkt oder unter geschickter Tarnung in den verschiedenen Lebensgebieten, verfälschen deutsches Recht, deutsche Erziehung, deutsche Wehrgesinnung und propagieren den Schutz des Landes- und Hochverräters.

In Deutschland war durch diesen internationalen freimaurerischen Einfluß genügend Vorarbeit geleistet, um Verständnis für die Beschlüsse des genannten freimaurerischen Kongresses in Paris im Jahre 1917 zu haben, auf dem die Friedensbestimmungen durch die Rede Lebeys festgelegt sind. Es hieß dort wörtlich:

„Dieser Kongreß der Freimaurer der alliierten und neutralen Nationen kommt zur rechten Stunde. – Sie kennen das Unheil von gestern. Es kommt uns zu, das glückliche Reich von morgen zu errichten. – Diesem wahrhaft freimaurerischen Werk haben wir uns geweiht. – Die Freimaurerei hat von jeher von der Brüderlichkeit der Völker geträumt. – Unsere Gegner belächelten unser Ideal. –

Die Stunde hat geschlagen, welche diejenigen, die guten Willens sind, auffordert, sich ans Werk zu machen. – Unsere Vorfahren haben sich mit einer internationalen Entente beschäftigt. Wir dagegen haben uns oft über die Vereinigten Staaten von Europa unterhalten. – Platonische Wünsche, sagten die einen; Utopie, riefen die anderen aus. – Was sagen wir? Dieser Krieg, der durch die Militärautokratie entfesselt wurde, hat sich zu einem furchtbaren Kampf der organisierten Demokratien gegen die militaristischen und despotischen Mächte herausgebildet. –"

Er sagte dann weiter:

„Es wird keine Friedensmöglichkeit für die Welt geben, solange der deutsche Militarismus unversehrt auf seinem Felsen in der Zitadelle von Potsdam bestehen bleibt. Das ist das logische Ende des Krieges. Deutschland, das von seinem wirklichen Wege abgeirrt ist, ohne irgendeine Beziehung zu dem idealistischen Deutschland von ehedem, kann nur neugestaltet in den Völkerbund eintreten. Es ist nötig, daß es wieder eine Nation bildet, denn nur die freien Völker bilden eine Nation.

Wir haben, meine Brüder, die Friedensbedingungen weder zu bestimmen noch abzugrenzen, denn es wäre wohl vergebens, dem Werk der Diplomaten vorzugreifen. – ......

Wir haben nur die vier Hauptpunkte anzugeben, die uns notwendig erscheinen:

1. Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich.
2. Wiedererrichtung eines unabhängigen Polens durch Wiedervereinigung seiner drei Rumpfstücke.
3. Unabhängigkeit Böhmens.
4. Grundsätzliche Befreiung oder Vereinigung aller von der Regierung und Verwaltung des Habsburgischen Reiches heute unterdrückten Nationen zu Staaten, welche die genannten Nationalitäten durch Volksabstimmung bestimmen sollen."

Aus diesem einen Beispiel geht klar hervor, wie die Freimaurerei durch zwischenstaatliche Arbeit und entsprechende Propaganda eine internationale Stimmung erzeugt hat, der auch die deutschen Freimaurerbrüder erlegen sind. Die große Schuld der deutschen Freimaurerei besteht darin, daß sie nicht nur an der Verbrüderungsideologie festgehalten hat, sondern noch das Verhalten der englischen und französischen Freimaurer und deren Politik propagierte.

Der Führer am 4. Juni 1939 in Kassel:

Es war aber nun entscheidend, daß die deutsche Regierung nicht nur vor dem Jahre 1914 kein Kriegsziel besaß, sondern daß sie sogar im Kriege selbst zu keiner irgendwie vernünftigen oder gar präzisen Kriegszielfixierung zu kommen vermochte. Der Friedensvertrag von Versailles hat demgegenüber aber erkennen lassen, welches die wirklichen Kriegsziele der damaligen britischen und französischen Einkreisungspolitiker gewesen waren. Der Raub der deutschen Kolonien, die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung aller deutschen Existenz- und damit Lebensgrundlagen, die Beseitigung der deutschen politischen Geltung und Machtstellung, mithin also die gleiche Zielsetzung, wie sie die britischen und französischen Einkreisungspolitiker auch heute besitzen!

Gerade die deutschen Freimaurer hätten Gelegenheit gehabt, die unerhörten Fehler, die sie bei ihrer Einschätzung der internationalen Hochgradfreimaurerei begangen haben, dadurch wieder auszugleichen, daß sie offen auf die politische Tätigkeit und die deutschfeindliche Propaganda der Weltfreimaurerei hingewiesen hätten, statt auch hier wieder zu entschuldigen bzw. gar derartige Vorwürfe entrüstet zurückzuweisen.

Seit der Zeit der Einkreisungspolitik vor 1914 über den Weltkrieg hinweg bis zu den internationalen Konferenzen des Jahres 1939 zieht sich ein einziger roter Faden. Immer wieder wird versucht, mit den bekannten Schlagworten von Frieden, Solidarität und Sicherheit in der Welt den Eindruck zu erwecken, als sei Deutschland der Friedensstörer. Die französischen Logen sind es vor allen Dingen, die jahrelang in Südosteuropa in den offiziellen diplomatischen Beziehungen eine freimaurerische Verbindung hergestellt hatten, um immer wieder Unruhe zu stiften und eine Front gegen das Deutsche Reich aufzurichten. Leider hatten auch die deutschen Freimaurerkreise bis zum Jahre 1934 dies nicht erkennen wollen, sondern sie waren nach dem Kriege wiederum dabei, den Parolen der internationalen Bruderkette zu folgen. Man wandte sich mit Entrüstung gegen jene Gruppen, die noch zögerten, an internationalen Freimaurerkongressen teilzunehmen. So schrieb einer der deutschen Brüder:

„Vielleicht steckt in uns zu viel vom Glanze Deutschlands Soldatentums, um uns ohne eine innere Neugestaltung in die Reihe jener zu stellen, die den Militarismus unnötig machen möchten.“

Wenn derselbe Freimaurer den Krieg später „einen privilegierten Mord und einen privilegierten Diebstahl“ nennt, so bedeutet das nichts weiter als das, was in der Freimaurerzeitung „Die Leuchte“ unter dem Titel „Warum ist der heutige Nationalismus vom Standpunkt des Freimaurers abzulehnen?“ geschrieben wurde:

„Der Wille zum ‚Dreinschlagen‘, von den Jungen glorifiziert, von einigen Alten, die Glanz und Elend der vergangenen Zeit nicht vergessen können, wohlwollend gefördert, — hat endlich .... das bißchen Menschenvernunft, das dem deutschen Manne trotz preußischer Erziehungsmittel, Unteroffizieren und Maulkorb, trotz Bismarck und Imperium, trotz Krieg und Nachkriege verblieben war, an die Wand gestellt. Nicht lange wird es dauern und der Vaterlandsverräter — Vernunft geheißen — wird, von den Kugeln der Fanatiker der Spatzenperspektive an die Wand gestellt, seinen Geist in das Weltall zurücksenden, da man ihn auf deutscher geweihter Erde nicht brauchen kann.“

„Der Nationalismus heutiger Prägung (nach dem Kriege) empfindet die Humanität und alle Begriffe, die darin eingeschlossen sind, Menschheit, Menschlichkeit, Weltbürgertum und Friedensbereitschaft als schärfsten Gegensatz seiner selbst, weil Humanität und Nationalismus schon immer unversöhnliche Feinde waren und immer sein werden.“

So wird jede politische Situation in Freimaurerkreisen entsprechend propagandistisch vorbereitet. Auf dem Kongreß der A.M.I. im Jahre 1937 plädierte der **Vertreter Rotspaniens** offen für eine Unterstützung, indem er zur Rettung der Demokratien und der Humanität, zur Rettung der demokratischen Freiheit aufrief. Er gab u. a. folgendes bekannt:

„Die spanischen Brüder geben an alle ihre Brüder das Notzeichen. Sie erbitten ihre Hilfe, moralische und materielle Hilfe, damit sie siegreich aus dem Kampf hervorgehen, den sie zum Schutz der Freiheit und Menschenrechte unterstützen. Die Freimaurerei muß über die Schrecken der Schlacht erhaben sein. Indessen, die Freimaurer reihen sich persönlich unter diejenigen ein, die die wesentlichen Prinzipien retten wollen, weil man als Grundlage der Zivilisation findet ‚Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität!‘ Denkt daran, was sich mit Euren **spanischen Brüdern** ereignet, wenn die Reaktion triumphiert. Die Republik ist, die Demokratien sind in Gefahr, ihre Niederlage in Spanien wird die Sicherheit der anderen freien Völker ernstlich aufs Spiel setzen ...“

„**Rettet Eure spanischen Brüder**, um Euch selbst zu retten. Notschreie sind ausgesandt worden, die von seiten der Weltfreimaurerei brüderlich aufgenommen wurden, denn die spanische Freimaurerei verteidigt nicht nur die Freiheit Spaniens, sondern auch die Zivilisation, die vom Untergang bedroht wird. Die Großloge und der Großorient halten sich abseits des Konfliktes. Die Loge hat fast überall ihre Arbeiten aufgegeben. In Barcelona hat der Großorient vorsorglicherweise seine Pforten geschlossen, aber die Großloge fährt fort zu arbeiten und hat öffentliche Schulen aufgemacht, die unter ihrem Einfluß arbeiten ...“

„**Zahlreiche Maurer sind an die Spitze wichtiger Dienststellen gesetzt worden mit dem Auftrage, den normalen Ablauf des öffentlichen Lebens zu sichern.** Sie entwickeln dort den pflichtbewußten Diensteifer. Die spanischen Freimaurer erfüllen individuell ihre Bürgerpflicht, oft sogar unter persönlicher Lebensgefahr, um die Freiheit und die Demokratie zu verteidigen ...“

„Wir haben, liebe Brüder, die Gewißheit unseres Sieges; denn es ist nicht möglich, ein ganzes Volk zu vernichten, das für die Prinzipien kämpft, die der französischen Revolution so teuer waren. Wir sind uns dessen sicher, daß jeder freie Mensch, gleich welcher Parteizugehörigkeit, anläßlich der Unermeßlichkeit unserer Leiden und der Barbarei der anderen nichts anderes tun kann, als unserer geheiligten Sache beizutreten und ein begeisterter Verteidiger unserer Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu werden. Bei dieser humanitären Aufgabe ist uns die Hilfe aller unserer lieben Brüder im höchsten Maße nötig ...“

Es würde zu weit führen, in diesem Rahmen weitere Beispiele aus der Fülle des vorliegenden

Materials zu bringen. Sie könnten beliebig ergänzt werden durch Zitate, in denen das Dritte Reich schärfstens angegriffen wird, wie in der Weihnachtsbotschaft des höchsten Beamten der Freimaurerei der Vereinigten Staaten, des Großkommandeurs John Cowles, der schreibt:

„Zentraleuropa hat infolge der Machenschaften eines machthungrigen Regimes das große Rad der Zeit zu den Tagen eines Attila, des Hunnen, und eines Torquemada, des teuflischen Inquisitor-Generals, zurückgedreht. Eine einst große und kultivierte Nation ist zurückgeschritten auf die bestialische Ebene eines Caligula und eines Nero. Angesichts der letzten Barbareien gegenüber den Juden Österreichs und Deutschlands ist es in der Tat schwierig, sich vorzustellen, daß die Welt vor 2000 Jahren die Segnungen von des Nazareners unsterblichen Lehren, Mahnungen und Vorschriften erhielt."

Man könnte Auszüge aus Vorträgen bringen, in denen immer wieder Stellung genommen wird zu Themen wie Krieg, Frieden und Bruderbund, die Teilung der Tschecho-Slowakei, die Probleme der Demokratie, der abessinische Feldzug, Antisemitismus, Faschismus und Großkapital, geistige Verteidigung der Schweiz u. s. w.

Man ersieht daraus, wie in Kreisen der Freimaurerlogen die Vorarbeit geleistet wird für die große jüdisch-freimaurerische Pressearbeit in den Weltdemokratien, die dann in Millionenauflagen ihre Hetzartikel gegen Nationalsozialismus und Faschismus herausgeben. Amerika mit nahezu vier Millionen Freimaurern, bei denen der jüdische Anteil und Einfluß sehr groß ist, stellt heute den Hauptstützpunkt der freimaurerisch-jüdischen Interessen dar. Als Abschluß sei aus diesem Grunde der Aufruf und die Botschaft der Großloge und des Großorients von Frankreich an den „Bruder", Präsident Roosevelt, zitiert. In diesem Aufruf vom 1. Februar 1939 heißt es u. a.:

„Der Großorient von Frankreich und die Großloge von Frankreich sprechen Ihnen nochmals die tiefe Dankbarkeit aller französischen Freimaurer für ihre unaufhörlichen Bemühungen zur Unterstützung des Friedens aus. Sie haben nicht vergessen, daß Mitte September Ihre hohen Interventionen in entscheidender Weise beigetragen haben, die Gefahren, welche Europa und die Zivilisationen bedrohten, zu zerstreuen. Die zwei französischen Freimaurermächte denken wie Sie, daß der neugeordnete Zustand, auf welchen alle Menschen guten Glaubens und guten Willens hoffen, nicht anders geschaffen werden kann, als durch eine internationale Konferenz, auf der alle interessierten Staaten vertreten sind. Der Großorient und die Großloge von Frankreich glauben, daß zu gegebener Stunde Sie allein die Autorität haben, diese Konferenz zu ermöglichen."

Freimaurerei - Vatikan

Freimaurerei und katholische Kirche sind häufig in einer Front als überstaatliche Mächte genannt worden. Diese beiden Weltorganisationen haben beide das gleiche Ziel: ihre Ideen unter allen Völkern zu verkünden und in allen Staaten durch ihre Organisationen Einfluß zu gewinnen.

Nach der nahezu unumschränkten Vorherrschaft der katholischen Kirche im ausgehenden Mittelalter gab es kaum Ideologien und Organisationen, die neben der katholischen Kirche Bedeutung hatten. Als die ersten Freimaurerlogen mit den Gedanken der Humanität und Toleranz den Versuch machten, über Rassen- und Konfessionsgegensätze hinweg einen Menschheitsbund zu schaffen, sah die katholische Kirche darin ihre eigenen Bestrebungen gefährdet.

Es setzte ein heftiger Kampf gegen das Logentum ein. Groß ist die Zahl der päpstlichen Bullen, die den Gläubigen die Zugehörigkeit zur Freimaurerei unter Androhung der Exkommunikation verboten und die Freimaurerei selbst mit dem Bannfluch belegten. Seit dem Jahre 1738 sind immer wieder Bullen gegen die Freimaurerei erlassen worden, wie die ablehnende Haltung auch im kanonischen Recht verankert wurde. Die Freimaurerei hat sich trotzdem zu einer Weltorganisation entwickelt.

Die päpstlichen Verbote hinderten Katholiken nicht, der Loge beizutreten. Bis zu den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts waren selbst viele Geistliche der katholischen Kirche Mitglied der Freimaurerei. Noch heute gehören in fast rein katholischen Ländern zahlreiche Katholiken der Freimaurerei an.

Die beiden großen überstaatlichen Mächte — Freimaurerei und politischer Katholizismus — haben in neuerer Zeit versucht, zu einer Einigung zu kommen, besonders dann, wenn es galt, gemeinsame, beiden gefährlich werdende Gegner abzuwehren.

So wurde im Jahre 1919 in einer freimaurerischen Flugschrift festgestellt, daß beide Seiten gesündigt hätten und daß es notwendig sei, die bestehenden Mißverständnisse allmählich abzubauen, um dadurch zu einem erträglichen und schließlich sogar guten Verhältnis zu kommen.

Dieser freimaurerische Vorschlag wurde 1926 von dem Fachmann der katholischen Kirche für Freimaurerfragen, dem Jesuitenpater Herrmann Gruber, in einer Aufsatzreihe aufgegriffen, die in der katholischen Wochenschrift „Das neue Reich"

erschien und zum Ausgangspunkt einer sich später entwickelnden Verständigungsaktion wurde.

Die österreichische Freimaurerei ergriff die von Gruber gebotene Versöhnungshand, besprach seine Aufsatzreihe in der Wiener Freimaurerzeitung und rühmte Gruber wegen seiner „Wahrhaftigkeit und christlichen Toleranz".

Der Wunsch zur Verständigung hatte seinen Grund in dem verstärkten Kampf der radikal-marxistischen und bolschewistischen Gruppen einerseits und der völkischen Bewegungen anderseits.

Nach vorbereitendem Schriftwechsel trafen sich am 22. Juni 1928 in Aachen die Hochgradfreimaurer Eugen Lennhoff-Wien (Jude), Dr. Kurt Reichl-Wien und Ossian Lang-New York mit dem Jesuitenpater Herrmann Gruber, der antifreimaurerischen Autorität der katholischen Kirche, der seine Weisungen von dem Jesuitenpater Enrico Rosa-Rom erhielt.

Zwischen allen Teilnehmern herrschte vollste Übereinstimmung darüber, daß die Auseinandersetzung im Geiste „wahrer christlicher bzw. humanitärer Liebe" und Objektivität geführt werden müsse. Indem sie sich als Vertreter weltanschaulicher Mächte anerkannten, vereinbarten sie, in Zukunft alle „Gehässigkeiten", „Verleumdungen", „Niederträchtigkeiten", „Übertreibungen" zu vermeiden und den Kampf „aus dem von vielen Seiten seit Jahrzehnten allein betretenen Gebiet des politischen Lügen- und Verleumdungsfeldzuges auf die höhere Ebene kritisch-wissenschaftlichen Geisteskampfes zu heben".

Wenn seitens der Freimaurer wiederholt versucht wurde, diese Vereinbarungen von Aachen als Privatangelegenheit der Beteiligten hinzustellen, so stellte das Blaubuch der Weltfreimaurerei 1935 doch befriedigt fest, daß das in Aachen gesteckte Ziel erreicht worden sei.

Dem Geiste von Aachen entsprach auch die Stellungnahme der katholisch-konservativen Partei der Schweiz zur „Fronteninitiative gegen die Freimaurerei" (= Volksbegehren gegen die Freimaurerei) im Jahre 1935, in dem sie unter folgender Parole die Stimmen ihrer Mitglieder gegen das beantragte Verbot der Freimaurerei freigab: „Das Volk stimmt nicht über die Freimaurerei ab, sondern für oder gegen den Grundsatz der Vereinsfreiheit."

Eine logische Fortsetzung dieser Entwicklung stellt ein offener Brief des 33.-Grad-Freimaurers Albert Lantoine-Paris dar, den er unter dem Titel: „Lettre au Souverain Pontife" (= Brief an den obersten Pontifex) der freimaurerischen Öffentlichkeit übergab.

„Kirche und Freimaurerei liegen seit zwei Jahrhunderten miteinander im Kriege. Beiderseits sind die Geister erhitzt, sind die Truppen im Nahkampf und wenig vorbereitet, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Führer jedoch verheimlichen sich nicht, daß der Kampf unsinnig ist und daß er einem bedauerlichen Mißverständnis entspringt. Es ist nur notwendig, den in den Kampf verwickelten Truppen eine scharf betonte ‚Halbe Wendung' zu befehlen, aber würde der Ruf ‚Feuer einstellen' sich Gehör verschaffen können? Ist der Papst vorbereitet (disposé), den Befehl (signal) zu geben? Das ist die Frage, die Albert Lantoine stellt", schreibt der 33.-Grad-Bruder Oswald Wirth-Paris im Vorwort zu dem genannten offenen Brief.

Ausgehend von den 1928 getroffenen Vereinbarungen stellt Lantoine die Frage, ob es nicht angesichts der heutigen gemeinsamen Gefahren ratsam wäre, dem Ausdruck der Meinungsverschiedenheiten eine Mäßigung zuteil werden zu lassen.

Unter dem gemeinsamen Gegner versteht Lantoine den Nationalsozialismus. Er schreibt: „Der Hitlerismus, zum Beispiel, kann sich nur über unsere gegenseitige Abneigung freuen und gewisse Ihrer Beauftragten haben das begriffen, indem sie sich mutig gegen die Ausweisungen und Beschimpfungen erhoben, deren unschuldige Opfer die Juden unlängst in Deutschland geworden sind."

Eindringlicher und deutlicher wird das Werben, wenn Lantoine schreibt: „Das erklärt Eure gegenwärtige Haltung gegenüber dem Hitlerismus. Dieser Hitlerismus flößte Euch Schrecken ein. Der Mensch in Euch entrüstete sich über das Vorgehen einer Regierung, die, um ihre Herrschaft zu sichern, nicht vor dem Verbrechen zurückschreckt; und als Papst fürchtet Ihr diese weltliche (laïque) Religion, die, ebenso dogmatisch wie die Eure, ihr furchtbare Konkurrenz machte. In dieser Hinsicht habt Ihr Euch die Zustimmung erklärter Republikaner, die selbst Freidenker sind, erworben, als Ihr Euch mit dem edlem Mute gegen die ‚Totalitären Staaten' erhobt. Durch diese Tat habt Ihr Euch nicht nur als Verteidiger des Glaubens, sondern auch des Denkens gezeigt."

Auf der gleichen Linie liegt ein 1938 veröffentlichter offener Brief der holländischen Freimaurerei an das holländische Episkopat, in dem erneut die Notwendigkeit herausgestellt wurde, die Befriedung zwischen Freimaurerei und katholischer Kirche auf der Grundlage von Aachen fortzuführen.

Dieses Streben der Freimaurerei fand letzthin auch Ausdruck in einem Nachruf, den die Schweizer Großloge „Alpina" dem verstorbenen Papst Pius XI. widmete: „Die Freimaurerei und die katholische Kirche haben sich oft und leidenschaftlich bekämpft. War das wohl immer nötig und nützlich? Unter dem Pontifikat Pius XI. ist ein starkes Abklingen des Geistes der Kulturkampfzeit eingetreten. Und darum senken wir (die Freimaurer!) heute in Ehrfurcht den Degen am Sarge des Papstes, dessen vornehmste Tugend seine große Menschenliebe war."

Zuversichtlich berichtet sie mit folgenden Worten über die Wahl Pacellis zum Papst: „Als Nachfolger wurde der Kardinalstaatssekretär Eugen Pacelli gewählt, der den Namen Pius XII. annahm. Damit soll wohl dokumentiert werden, daß das Friedenswerk des Vorgängers fortgesetzt werden soll."

Wirken der Freimaurer im politischen und wirtschaftlichen Leben

Weltfreimaurertum

Wer das Wesen der Weltfreimaurerei begreifen und verstehen will, muß sich darüber klar sein, daß die freimaurerischen Organisationen und logenähnlichen Vereinigungen nicht nur eine weltanschauliche Gegnerform des Nationalsozialismus bedeuten, sondern vor allem, daß die in allen Logen gepflegte und von dort mit allen Mitteln herausgetragene Ideologie des Welthumanitätsgeistes in würdiger Ergänzung mit der politischen Kirche, mit dem Marxismus und mit dem Judentum bis in die Gegenwart die Formung der geistigen, seelischen und körperlichen Struktur der Völker und Staaten und damit die geschichtliche Entwicklung in den letzten beiden Jahrhunderten maßgebend beeinflußt oder sogar — wie die Gegenwartshaltung der großen Demokratien zeigt — ausschlaggebend gestaltet hat. — Unter dem Vorwande der Humanität fühlen sich dank des allmächtigen freimaurerischen (und jüdischen) Einflusses Staatsoberhäupter, Presse und Wirtschaftskonzerne, Klubs und sonstige „humanitäre" Vereinigungen berufen, den Feldzug zur angeblichen „Rettung der Kultur" vor der autoritären Gefahr zu verkünden, indem sie allerdings nur auf der Tribüne oder in Leitartikeln über die Erhaltung des Friedens sprechen, im Hintergrunde bereits aber Abschlüsse in Kriegsmaterial tätigen und sich reichlich mit Rüstungsaktien eindecken. Daneben sorgen internationale jüdische und freimaurerische Verbindungen und Verflechtungen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art, unterstützt durch eine entsprechende Personalpolitik, für die gleiche Haltung und Meinungsäußerung in den übrigen „freien" Demokratien. Daraus wiederum wird der staunenden Menschheit der Nachweis „erbracht" für das gleiche Denken und Fühlen der „zivilisierten Welt."

Weltjudentum und Weltfreimaurertum sind heute durch die völkische Weltanschauung in die wahre, gleiche Front zusammengezwungen worden, in der es sich nun zeigt, daß die freimaurerische Wohltätigkeit, Humanität und Menschlichkeit nur Phrasen sind, um unter diesem Deckmantel den rasselosen Menschlichkeitsstaat — ein Wunschbild des Weltjudentums — entstehen zu lassen.

Weltorganisation des Freimaurertums

Es gibt heute schätzungsweise 4,5 Millionen Freimaurer in der Welt. Die Freimaurer aller Länder nennen sich Brüder. Sie sind in einer unglaublichen Vielgestaltigkeit von Vereinigungen zusammengeschlossen (Logen oder Oriente, Kränzchen). Die Oriente, die auch Tochterlogen außerhalb der Landesgrenzen haben können, sind zu Großlogen zusammengefaßt. Da in den meisten Staaten mehrere Großlogen nebeneinander bestehen, ist als Umfassungsorganisation „Der Großlogenbund" in den verschiedensten Staaten geschaffen.

(Verboten ist die Freimaurerei außer in Deutschland und Italien in der Türkei, Ungarn und Rumänien.)

Die Stärke des Weltfreimaurertums besteht:

a) in seiner überstaatlichen Organisation. — Die Logenmitglieder besuchen die Tempelarbeit in anderen Orienten und fremden Staaten. Die vollzogene Aufnahme in höhere Grade wird allseitig anerkannt, und jedem Bruder steht somit der Besuch zur Logensitzung in einem fremden Orient entsprechend seinem Grad, d. h. entsprechend seiner freimaurerischen Würdigkeit, offen (s. Ausweis Seite 31). Als oberste Behörden bestehen die drei auf Seite 25/26 beschriebenen internationalen Weltvereinigungen des Weltlogentums;

b) in der geschickten Tarnung. — Mit hochtrabenden Worten wird als Programm: Wohltätigkeit, Humanität, Pflege von Geselligkeit, Armenfürsorge, persönliche Weiterbildung verkündet. In Wirklichkeit wird eine Ideologie anerzogen, die den Menschen aus dem rassebewußten Volkstum entfernt;

c) in der raffinierten Aufteilung des Gesamtlogentums. Der einzelne Bruder erreicht nur den Grad, der seiner freimaurerischen Haltung entspricht. Der Inhalt der übergeordneten Grade ist ihnen unbekannt.

Wirken der Freimaurer

Im Oktober 1927 stellte Reichsaußenminister Bruder Stresemann, Mitglied der Großloge „Zu den 3 Weltkugeln", ein Wirtschaftsprogramm unter paneuropäischen Gesichtswinkeln mit folgendem Inhalt zusammen:

1. „Nationalisierung und Kartellisierung der europäischen Industrie", also Ausschluß jedes nationalen Einflusses.

2. „Übergang der europäischen Landwirtschaft zu intensiver und qualitativ höherer Bearbeitung und Beteiligung des internationalen Kapitals."

3. „Systematische Überführung der europäischen industriellen Reservearmeen in die reichen, gesunden, aber an Arbeitskräften armen südamerikanischen Staaten" (Losreißen von Blut und Boden).

Daß diese Maßnahmen mit Einwilligung, ja vielleicht auf Anordnung der Freimaurerei geschahen, ersieht man am klarsten, wenn man den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten zu derselben Frage hört:

Briand verfaßte am 17. Mai 1930 im Auftrage von 27 Staaten eine Denkschrift zur Bildung der Vereinigten Staaten von Europa. — Diese Ausarbeitung des 1932 verstorbenen Br. Briand wurde den Pariser Großlogen im September 1933 in folgender Formulierung übergeben:

„Den Logen werden folgende Probleme zum genauen Studium vorgelegt: Welche Maßnahmen der internationalen Solidarität haben wir zu ergreifen, um die Lebenskraft der freimaurerischen Kräfte, die bis in ihr Mark durch den Radikalismus gewisser Parteien oder durch den Despotismus gewisser Regierungen bedroht sind, zu retten und zu stärken."

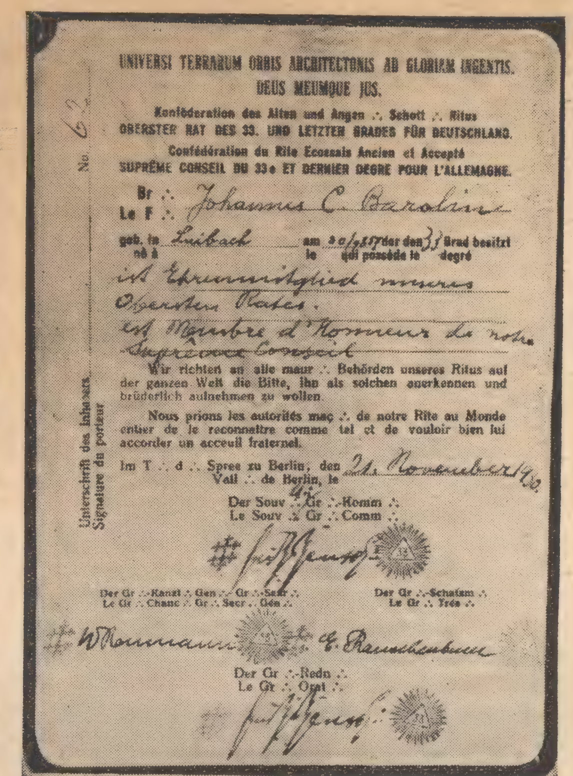
Nun einige dieser Probleme:

a) **Politisch:** „Wäre es nicht ersprießlich zu prüfen, welche gemeinsamen politischen Gesichtspunkte zwischen den wichtigsten Völkern schon bestehen, um zu sehen, was man ohne unnütze Reibungen noch hinzufügen könnte. Ist es möglich, die Rassen- und Sprachenvorurteile zu bekämpfen?"

b) **Wirtschaftlich:** „Es wäre interessant, die Produktion Europas zu studieren und dann zu schematisieren."

c) **Kulturell:** „Kann man die Schaffung einer großen internationalen Kommission erreichen, die sich aus Mitgliedern des Unterrichts aller 3 Grade (Volks-, Mittel- und Hochschulen) zusammensetzt und die beauftragt werden könnte, vor allem einen Plan des Volksschulunterrichts auszuarbeiten, aus dem die partikularistische und nationalsozialistische Voreingenommenheit verbannt werden könnte? Zudem welche Methoden wären anzuwenden, um von den verantwortlichen Mächten in jeder Nation ein Erziehungssystem zu erlangen, das in Übereinstimmung mit den pazifistischen Wünschen jedes Volkes steht."

Aus dem Vorausgegangenen geht hervor, daß die Bindungen der Freimaurerei zum Judentum unauflöslich eng und vielgestaltig sind. — Aber die jüdisch durchsetzte und schließlich zum willenlosen Werkzeug der Juden gemachte Freimaurerei bedurfte einer besonders rein jüdischen Inspirationszentrale. Diese Kommandobrücke wurde durch die Gründung des rein jüdischen Freimaurerordens B'nai B'rith geschaffen, der alle exponierten und freimaurerisch-gebundenen Juden umfaßt. Von ungeheurer Wichtigkeit ist es nun, daß die Hebräergroßloge es durchsetzte, daß entgegen den bestehenden Vorschriften Brüder des B'nai B'rith auch den nichtjüdischen Freimaurerlogen in Doppelmitgliedschaft angehören dürfen. Mit dieser Regelung war die absolute jüdische Hörigkeit des Logentums besiegelt. Denn die B'nai-


UNIVERSI TERRARUM ORBIS ARCHITECTONIS AD GLORIAM INGENTIS.
DEUS MEUMQUE JUS.

Konföderation des Alten und Angen .·. Schott .·. Ritus
OBERSTER RAT DES 33. UND LETZTEN GRADES FÜR DEUTSCHLAND.

Confédération du Rite Ecossais Ancien et Accepté
SUPRÊME CONSEIL DU 33e ET DERNIER DEGRÉ POUR L'ALLEMAGNE.

No. 62

Br .·. / Le F .·. Johannes C. Barolin

geb. in / né à Laibach am / le ... der den 33 Grad besitzt / qui possède le degré

ist Ehrenmitglied unseres Obersten Rates.

est Membre d'Honneur de notre Suprême Conseil

Wir richten an alle maur .·. Behörden unseres Ritus auf der ganzen Welt die Bitte, ihn als solchen anerkennen und brüderlich aufnehmen zu wollen.

Nous prions les autorités maç .·. de notre Rite au Monde entier de le reconnaître comme tel et de vouloir bien lui accorder un acceuil fraternel.

Im T .·. d .·. Spree zu Berlin, den / Vall .·. de Berlin, le 21. November 19..

Der Souv .·. Gr .·. Komm .·.
Le Souv .·. Gr .·. Comm .·.

Der Gr .·. Kanzl .·. Gen .·. Gr .·. Sekr .·.
Le Gr .·. Chanc .·. Gr .·. Secr .·. Gén .·.

Der Gr .·. Schatzm .·.
Le Gr .·. Trés .·.

Der Gr .·. Redn .·.
Le Gr .·. Orat .·.

Unterschrift des Inhabers / Signature du porteur

Dieser zweisprachige Ausweis eines Hochgradfreimaurers vom 33. Grad zeigt wiederum die internationale Verbundenheit der Freimaurer

B'rith-Brüder, die meistens führend in den nichtjüdischen Großlogen waren, überwachten, inspirierten und gestalteten die Gegenwartsaufgaben des Weltfreimaurertums nun selbstverständlich in Übereinstimmung mit den ausgegebenen Parolen des B'nai B'rith, dessen weltpolitische Zielsetzung aus der nachstehend angeführten Satzung klar hervorgeht: „Der B'nai B'rith hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Israeliten in einer Weise zu verbinden, in der die Entwicklung der höchsten Interessen des Judentums am ehesten und allgemein ermöglicht wird!" — In welchem Maße dieser mächtige jüdische Orden aus der Kulisse auf das Weltgeschehen Einfluß genommen hat bzw. in der Gegenwart versucht, Weltgeschichte zu treiben, geht aus folgendem hervor:

Dem B'nai B'rith gehörten an:

Béla Khun, der bolschewistische Blutsäufer Ungarns; Itzig Tumultey, der Sekretär Wilsons; Philipp Sassoon, der Sekretär Lloyd Georges; Georg Mandel, der Sekretär und Berater Clemenceaus; Bernhard Baruch, Direktor der amerikanischen Kriegsindustrie 1916—18, Finanzberater von Wilson, Hoover und Roosevelt; Samuel Gompers, der amerikanische Gewerkschaftsführer; Itzig Cremieux, französischer Kriegsminister und Gründer der israelitischen Alliance.

Im Staat von Weimar: Ballin, Rathenau, Bleichröder, Max und Paul Warburg, Kurt

Eisner, Ernst Toller, Erich Mühsam, Gustav Landauer und andere „Größen".

Für die Gegenwart sei abschließend auf folgendes verwiesen: Zentralsitz und höchster Gerichtshof des B'nai B'rith — und damit Zentralsitz des Weltjudentums — ist die Konstitutionsgroßloge New York. Von hier aus hat das Judentum in den letzten 20 Jahren in Amerika Stellung auf Stellung erobert, so daß sich heute alle maßgebenden Einrichtungen der Städte, der Staaten und Bundesregierung in jüdischen und freimaurerischen Händen befinden. — Aus der Unzahl dieser Positionen erwähne ich nur:

Roosevelt, Mitglied der Schriner Hochgradloge, Ehrenmitglied der Architekten-Loge 519, der auch seine drei Söhne angehören.

Baruch, Finanz- und Wirtschaftsberater des Präsidenten, Mitglied des B'nai B'rith.

Lehmann, Gouverneur von New York, Mitglied des B'nai B'rith.

La Guardia, jüdischer Bürgermeister von New York.

Felix Frankfurter, 1939 zum Mitglied des obersten Bundesgerichts ernannt, B'nai-B'rith-Mitglied.

Henry Morgenthau, Finanzminister, B'nai-B'rith-Mitglied.

Normann Meyer und Felix Kohn, B.B.-Brüder, Sekretäre des Innenministers Harald Ickes.

Pittman, der deutschfeindlichste Senator, Mitglied der Schriner Loge.

Cordell Hull, Außenminister, die Frau ist Jüdin, wahrscheinlich Freimaurer.

Samuel Dickstein, Kommissar der USA. für Regierungs- und Wohnungsbau, Jude.

Diese Reihe könnte endlos fortgesetzt werden.

Von der gegenwärtigen Macht und dem Einfluß des B'nai B'rith auf das gesamte amerikanische Leben zeugt am klarsten die Bilanz, die die jüdische Konstitutionsloge des B.B. New York Ende 1938 herausgab. Darin führt diese Hebräergroßloge die Errungenschaften an, die mit Hilfe der nichtjüdischen Logen in den USA. verwirklicht worden sind: „Ausmerzung jeder Herabsetzung der Juden im Film, Fortlassung jeder Karikatur der Juden auf der Bühne, Unterbindung beleidigender Äußerungen über Juden in Magazin-Artikeln und Handelspublikationen, Zusammenarbeit mit der „Associated Preß" (die mächtigste Presse- und Nachrichtenorganisation), um das Wort „Jude" in Verbindung mit Verbrechen und Verfehlungen aus der Berichterstattung fortzulassen." — Abschließend verkündet die Schrift eine Eingabe an die Bundesregierung, damit jede Art von Literatur, die gegen Juden gerichtet ist, nicht mehr mit der Post befördert wird. Die Broschüre endet dann mit folgender Unverschämtheit: „Die Verbreitung von jeder Art antisemitischer Propaganda steht im Widerspruch zu der freien amerikanischen Verfassung und muß in Anbetracht der Staatssicherheit als kriminelles Verbrechen bestraft werden!"

Wenn man derartige Berichte unbedenklich der amerikanischen Öffentlichkeit übergibt, so kann man daraus ersehen, sowohl wie weit der jüdisch-freimaurerische Einfluß in USA. bereits gediehen ist, als auch mit welchen Macht- und Propagandamitteln die Amerikaner gegen das nationalsozialistische Deutschland ununterbrochen bearbeitet werden können. — Wagt es eine Zeitung einmal, ganz objektiv über das neue Deutschland zu berichten, so gibt es kein Mittel, das nicht Anwendung findet, um diese Stimme zum Schweigen zu bringen, wie es das Schicksal des Zeitungskönigs William Hearst beweist. Hearst, der alle bedeutenden Männer der Politik und Wirtschaft selbst zu einer Befragung (Interview) aufsuchte und dann ganz wahrheitsgemäß die Besprechungen veröffentlichte, wurde in dem Augenblick der Brutalität der jüdisch-freimaurerischen Boykottierung ausgesetzt, als er mit Alfred Rosenberg (im Jahre 1934) und mit Adolf Hitler (im Jahre 1936) eine Zusammenkunft hatte und daraufhin noch am Reichsparteitag 1936 teilnahm und darüber in seinen Zeitungen berichtete. Heute sind schon seine größte Zeitung „American", New York, und fast ein Dutzend seiner Provinzzeitungen der Hetze erlegen.

Dagegen führt die hörige Weltpresse eine Sprache gegen den Nationalsozialismus, die nur der nicht versteht, der dieses Netz von internationalen Verbindungen nicht kennt, oder der glaubt, mit Kompromissen helfen zu können.

Die unverschämteste Sprache aber wegen der Liquidierung der deutschen Logen nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hören wir vom Französischen Großorient:

Im Juni 1934 trafen sich die Delegierten aller Großlogen in Paris. Dabei wird den deutschen Vertretern der Emigranten zugesichert:

„Kampf gegen Deutschland, Kampf bis aufs Messer gegen die bösen Geister des finsteren Germanismus, wo Brunhildens Ruf und Wotans Schatten unsere leuchtenden Prinzipien der großen Revolution bedrohen!"

Eine andere Form der Tarnung sind die sogenannten Grenzlogen, die in Orten der Nachbarländer entlang der deutschen Reichsgrenze die Tradition von in Deutschland aufgelösten Logen fortführen (besonders Polen).

Für das Arbeiten des Weltlogentums in der Gegenwart sei angeführt, daß bei der tschecho-slowakischen Frage bereits die Auflösung der im sudetendeutschen Raum liegenden Logen im Juni beschlossen wurde.

Unerschütterlich und siegesgewiß setzt aber der Nationalsozialismus dem kosmopolitischen, antirassischen Internationalismus der jüdisch bestimmten Weltfreimaurerei seinen rassebewußten, bedingungslosen Nationalismus gegenüber — und vertraut auf die Naturkraft dieser Gottesgesetze.

Winkellogen

Das Humanitätsideal der Freimaurerei wird nicht nur von der sog. regulären Freimaurerei, sondern darüber hinaus auch von einer Reihe anderer Organisationen erstrebt, die von der Freimaurerei als Winkellogen und freimaurerähnliche Verbände bezeichnet werden.

Winkellogen

Bei den Winkellogen handelt es sich um Organisationen, die nach Aufbau, Brauchtum, ideologischer Grundlage und Erziehungsziel vollständig mit der sog. regulären Freimaurerei übereinstimmen, ohne von dieser als Freimaurerlogen „anerkannt" zu sein.

Die Bezeichnung Winkelloge kann nur auf solche Organisationen angewendet werden, die bei sonst vollständiger Übereinstimmung mit der regulären Freimaurerei in keinem irgendwie gearteten organisatorischen Zusammenhang stehen.

In Deutschland hat früher eine Unzahl derartiger Organisationen bestanden (1914 etwa 50 selbständige Winkelgroßlogen und Winkellogen), die trotz ideologischer Übereinstimmung aus irgendwelchen formellen Gründen nicht zur regulären Freimaurerei gerechnet wurden. Ein Teil dieser Winkellogen konnte später seine Eingliederung in die reguläre Freimaurerei erreichen.

Einige dieser Winkellogen, insbesondere die „Settegast-Logen", deren Gründungsmitglieder ausschließlich ehemalige Freimaurer aus regulären Logen waren, zeichneten sich durch besonders judenfreundliche Haltung aus. Ihre Arbeit galt ausschließlich der gesellschaftlichen und rechtlichen Gleichstellung der Glaubensjuden, denen vornehmlich in Preußen der Eintritt in den Freimaurerbund erschwert war.

Andere Winkellogen, der „Internationale allgemeine Freimaurerorden ‚Le droit humain'" sowie der „Memphis- und Misraim-Ritus", die auch in Deutschland vertreten waren, können das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Gleichstellung der Frau innerhalb der Freimaurerei eingeführt zu haben.

Freimaurerähnliche Organisationen

Als freimaurerähnlich gelten diejenigen Organisationen, die wohl das gleiche Erziehungsideal der Humanität, Toleranz und allgemeinen Menschenliebe erstreben, sich aber entweder in Aufbau, Brauchtum oder Erziehungsarbeit, also rein äußerlich, von der regulären Freimaurerei unterscheiden.

Odd-Fellow-Orden

Die bedeutendste freimaurerähnliche Organisation ist der „Unabhängige Orden der Odd Fellows" (Independent Order of Odd Fellows = I.O.O.F.), der sich mit seiner internationalen Organisation über die ganze Welt erstreckt und auch in Deutschland mit einer Großloge vertreten war.

Der „Odd-Fellow-Orden" hat vielfach versucht, sich als reine Wohltätigkeitsorganisation hinzustellen, deren einziger Zweck die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Notfällen sei. In Wahrheit ist jedoch der „Odd-Fellow-Orden" eine Organisation, deren eigentliche Ziele in der Verbreitung der freimaurerischen Ideologie der allgemeinen Menschenliebe und Toleranz bestehen und die den Kampf für die Gleichstellung des Judentums inner- und außerhalb des Ordens führt. Bezeichnend für den Inhalt seiner Ordenslehre ist der Spruch: „Was Zion, Mekka, Augsburg, Rom! Die Menschenliebe sei unser Dom!"

Die Einstellung des „Odd-Fellow-Ordens" zur Rassenfrage deckt sich vollständig mit der der Weltfreimaurerei. Der Odd-Fellow-Bruder „betrachtet mit gleicher Teilnahme alles, was Menschenantlitz trägt, Weiße und Schwarze, Rote und Gelbe".

Der Erziehung zu dieser Einstellung dient das Brauchtum des Ordens, dessen Stoffe und Symbole ausschließlich der jüdischen Legende und Geschichte entnommen sind.

Der judenfreundlichen Einstellung entsprechend wiesen gerade der deutsche und der mit diesem eng verbundene österreichische Zweig des Ordens einen sehr hohen Prozentsatz jüdischer Mitglieder auf, wie auch das jüdische Element maßgeblich an der Leitung beteiligt war.

Die Tatsache, daß sich der Orden in Deutschland vornehmlich aus den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden rekrutierte, erklärt es, daß er einen maßgebenden politischen Einfluß nicht gewinnen konnte. Das mindert jedoch nicht seine Gefährlichkeit, die gerade darin bestand, daß er die von der Freimaurerei weniger erfaßten Kreise des Mittelstandes im Sinne der freimaurerischen Ideologie zersetzte.

Im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, verfügt der „Odd-Fellow-Orden" durch die mit seiner zahlenmäßigen Stärke verbundenen umfangreichen Beziehungen und Querverbindungen zu Kongreßmitgliedern und Senatoren über weitgehenden politischen Einfluß.

Der ehemalige Präsident der USA. Woodrow Wilson, der Verfasser der „14 Punkte", und der ehemalige Präsident Harding gehörten dem „Odd-Fellow-Orden" an. Der als Deutschenhasser und intimer Freund Roosevelts und La Guardias bekannte Jude Herbert H. Lehmann, Gouverneur des Staates New York, ist ebenfalls Odd-Fellow-Bruder.

Der „Odd-Fellow-Orden" beschränkte seine Erziehungstätigkeit nicht nur auf seine Mitglieder, sondern war darüber hinaus bemüht, in den „Rebekka-Logen" bzw. „Schwester-Vereinigungen" die Frau für die freimaurerische Ideologie zu gewinnen. Mit einer besonderen Organisation wandte er sich außerdem an die Jugend, um diese mit seiner Zielsetzung bekanntzumachen und zum späteren Eintritt in den Orden zu veranlassen.

Druiden-Orden

Im Sinne der freimaurerischen Bestrebungen der allgemeinen Bruder- und Menschenliebe sowie der Toleranz betätigte sich auch der „Deutsche Druiden-Orden" (VAOD. – Vereinigter Alter Orden der Druiden) –, der sich nach der Machtergreifung als „Deutsch-Völkische Bruderschaft e. V." zu tarnen versuchte. Gemäß seinen Satzungen sah er seine Aufgabe darin, an der Veredelung der Menschheit mitzuarbeiten und sich im Sinne der Bruderliebe inner- und außerhalb des Ordens zu betätigen. Wenn auch die Zusammensetzung des Ordens, der sich vornehmlich aus den Kreisen des Mittelstandes rekrutierte, die eigentliche Zielsetzung teilweise hinter dem Gedanken einer Wohltätigkeits- und Hilfsgemeinschaft verschwinden ließ, so erscheint es doch wesentlich, daß die maßgebenden Männer des „Druiden-Ordens" immer bestrebt waren, der ideellen Zielsetzung im Sinne der Freimaurerei zum Durchbruch zu verhelfen. Sie bemühten sich, alle Druiden der ganzen Welt ohne Rücksicht auf ihre Religion, ihren Rang, ihr Vermögen, ihre Sprache und Nationalität in enge Verbindung zu bringen und in einer Weltgroßloge zu vereinigen. In ihrer Presse priesen sie bis zur Machtergreifung das freimaurerische Humanitätsideal, wie sie auch für Pazifismus und Völkerverbrüderung eintraten.

Schlaraffia

In ihrem äußeren Aufbau, Zeremoniell und Gradwesen besitzt die „Schlaraffia" eine gewisse Ähnlichkeit mit der Freimaurerei, die noch unterstrichen wird durch eine neutrale Einstellung zur Rassenfrage. Diese führte dazu, daß Angehörige der jüdischen Rasse nicht nur Zugang erhielten, sondern auch führende Stellungen in ihr einnehmen konnten. In einzelnen Niederlassungen der „Schlaraffia" war das jüdische Element sogar vorherrschend. Darüber hinaus war die Möglichkeit einer ideologischen Beeinflussung im Sinne der Freimaurerei durch einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz freimaurerisch gebundener Mitglieder gegeben.

Nebenorganisationen

Neben diesen Winkellogen und freimaurerähnlichen Organisationen, die in engster ideologischer Verbindung zur Freimaurerei gestanden haben, gab es weitere Organisationen, deren Aufgabe es war, in allen Lebensgebieten die Ideen der Freimaurerei zu verbreiten. Sowohl auf politischem, kulturellem als auch wirtschaftlichem Gebiet gab es Vereinigungen, die personelle, finanzielle und organisatorische Verbindungen zur Freimaurerei hatten und von ihr in ihrer propagandistischen Tätigkeit unterstützt wurden. Diese als Nebenorganisationen zu bezeichnenden Verbände verfügten über enge Beziehungen zu politischen Parteien und Organisationen der Systemzeit, wie auch zu Kreisen aus Kultur und Wirtschaft.

Auf dem Gebiete der Politik traten aktiv in Erscheinung die „Liga für Menschenrechte", die verschiedenen Friedensligen, die Völkerbundsligen, die Pan-Europa-Bewegung u. a. Dabei ist es unerheblich, ob diese Organisationen bewußt oder unbewußt im Dienste der freimaurerischen Ideologie standen.

Mit der Parole, internationale Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen zu pflegen, trat als wesentlichste Organisation der „Rotary-Klub" hervor, der ohne jedes freimaurerische Brauchtum und ohne freimaurerische Erziehungsmethode führende Männer aus allen Berufen und insbesondere führende Wirtschaftler vereinte und gewissermaßen eine moderne Form der Freimaurerei auf dem Gebiete der Wirtschaft darstellte. Durch die Pflege internationaler Beziehungen vermittelte er den Mitgliedern wirtschaftliche Informationen, die jedoch zum größten Teil den amerikanischen Rotaryern zugute kamen, da Gründer und Leiter Amerikaner sind.

Daneben dienten zahllose, als philosophische oder wissenschaftliche Vereinigungen bezeichnete Organisationen der Verbreitung der freimaurerischen Ideologie. Der Freimaurererlaß des Reichsinnenministeriums zählt etwa 30 derartige Verbände auf, von denen nur die Gralsorden, die Teosophischen Gesellschaften, die Anthroposophische Gesellschaft und die Mazdaznan-Bewegung erwähnt seien.

So konnte die freimaurerische Ideologie durch Mithilfe der verschiedensten Organisationen in alle Schichten und Kreise des deutschen Volkes eindringen und diese einer völkischen Weltanschauung entfremden.

Der Führer am 6. Juni 1939 an die Legion Condor:

Euer Beispiel, meine Kameraden, wird aber vor allem das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst nur noch erhöhen, das Band der Kameradschaft zu unseren Freunden stärken und der Welt keinen Zweifel darüber lassen, daß, wenn die internationalen Kriegshetzer jemals ihre Absichten, das Deutsche Reich anzugreifen, verwirklichen wollten, dieser ihr Versuch vom deutschen Volk und von der deutschen Wehrmacht eine Abwehr erfahren wird, von der sich die Propagandisten der Einkreisung heute noch nicht die richtige Vorstellung zu machen scheinen. Auch in diesem Sinne, meine Kameraden, war euer Kampf in Spanien als Lehre für unsere Gegner ein Kampf für Deutschland.

Politische Donaureise

Briefe zur Geopolitik des deutschen Südostens
von Karl Springenschmid (5. Brief)

Liebe Kameraden!

Von Krems, der schönen, tapferen Stadt, die nunmehr Hauptstadt des neuen Reichsgaues Niederdonau geworden ist, sind wir die Donau hinabgefahren. Die weite, gesegnete Ebene des Tullner Feldes kündet das erstemal den Osten an. Aber noch einmal sperren die Berge den Strom, der Kahlenberg rechts, der Leopoldsberg links, als wollten sie unseren Blick sammeln, ehe sich das Land öffnet, groß und frei, mit weitem Horizont, darüber hochgewölbt der Himmel, ganz so, wie sich der Deutsche das Ostland vorstellt. In dieser ersten, großen Ebene des Ostens liegt Wien. Die Stadt liegt aber nicht an der Donau selbst, wie



Wien, Stefansdom

Linz oder Passau, der Strom fließt vielmehr nur am Rande der Stadt vorbei. Das alte Wien um den hohen, kühnen Stefansturm liegt abseits am rechten Ufer. Doch die Fabrikbezirke und Verkehrsanlagen sind bis zum Strom herausgewachsen. Das neue Wien hat die Donau gefunden.

Aus keiner anderen deutschen Stadt spricht so deutlich wie aus Wien die Geschichte und das Schicksal des Reiches. Nicht nur die Mauern, mehr noch die Menschen bestätigen, daß das Schicksal Wiens immer das Schicksal des Reiches war. Andere Städte blühten auf, während Deutschland verfiel; Wien aber hat stets mit dem Reiche gelebt und für das Reich gebaut. Die großartige Anlage der Hofburg, des Heldenplatzes, das herrliche Belvedere, das Schloß Schönbrunn — der Reichsgedanke ist kaum jemals würdiger dargestellt worden als in diesen Bauten.

Als Wien das Reich verlor und nach dem bitteren Jahre 1866 nur mehr die Hauptstadt des Staates Österreich-Ungarn war, begann der Kampf dieser deutschen Stadt um ihre politische Führerstellung im Donauraum. Es war immer schon die Aufgabe Wiens gewesen, die nichtdeutschen Völker des mittleren Donaugebietes zu führen. Aber diese Aufgabe war nur zu meistern, wenn dahinter die Kraft des ganzen deutschen Volkes stand. Seit 1866 aber standen die Deutschen des Habsburgerstaates allein einer dreifachen Übermacht von Slawen und Madjaren gegenüber. Der Hof, die Kirche, die Juden fielen dem kämpfenden Deutschtum in den Rücken. Zu gleicher Zeit stand die soziale Frage drohend auf. Die alte, ehrwürdige Hauptstadt des Reiches baute nur mehr Zinskasernen und Elendsquartiere. Ein breiter Saum öder Vorstadtbezirke legte sich um die Stadt. Die Roten bauten dazu später noch ihre Massenwohnblocks, die bewußt als Bürgerkriegsburgen angelegt wurden. Mitten in jenem schweren völkischen und sozialen Ringen des deutschen Wien stand ein einfacher, unbekannter Arbeiter, Adolf Hitler. In diesem Kampfe gewann er seine politischen Überzeugungen und erkannte, daß es nicht um diesen oder jenen Staat ging, nicht um den Hof oder um die Kirche, sondern einzig und allein um das Volk.

1918 traf Wien der zweite, noch viel furchtbarere Schlag. Der Staat Österreich-Ungarn, der immerhin für die Hauptstadt Wien noch Arbeit und Aufgabe bedeutet hatte, wurde zerschlagen und unter die Gegner aufgeteilt. Es blieb nicht viel mehr übrig. „Le reste c'est l'Autriche", wie Clemenceau sagte, „der Rest ist Österreich".

Die Zweimillionenstadt Wien wurde damit zur Hauptstadt eines Kleinstaates, der nur mehr das arme Alpenland umfaßte. Wien wurde Grenzstadt. Vom Stefansturm aus konnte man in zwei fremde Staaten sehen. Wien blieb dauernd von



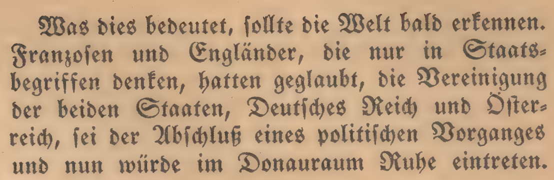
Groß-Wien entsteht. Mit der neuen Aufgabe, die Wien als wichtigste Stadt im Südosten des Großdeutschen Reiches zu erfüllen hat, war es auch notwendig, das Stadtgebiet wesentlich zu erweitern. Groß-Wien hat seine Grenzen an den Wiener Wald, in das Marchfeld und Steinfeld vorgeschoben und ist damit die flächengrößte deutsche Stadt geworden. Eine großzügige Planung wird ihr ein neues Gesicht geben.

außen her bedroht. Was hier geschah, war nichts anderes als ein wohlorganisierter Mord. Wien sollte proletarisiert und ausgehungert werden. Damit wollte man das Reich an seiner entscheidendsten Stelle treffen. Benesch prophezeite damals, daß in zehn Jahren auf den Straßen Wiens das Gras wachsen würde. Während Prag in wenigen Jahren von 224000 auf 910000 Einwohner anstieg, begann in Wien das große Sterben. Die Einwohnerzahl, die 1910 noch 2200000 Menschen betragen hatte, sank auf 1860000. Wien hatte eine derart geringe Geburtenzahl, daß der Geburtenüberschuß des gesamten Alpenlandes nicht ausreichte, um die Sterbeziffern Wiens aufzuholen.



Wien, Karlskirche
Barockbau des berühmten Baumeisters Fischer v. Erlach 1656—1723

Wien zehrte Österreich auf. Die Not wuchs von Jahr zu Jahr. Die politischen Energien drängten zur Entladung. Wien erlebte Aufstand und Bürgerkrieg. Mit schwerer Artillerie schoß die Regierung des christlichen Ständestaates im Jahre 1934 die Arbeiter von den Barrikaden. Mit brutaler Gewalt warf sie im Juli des gleichen Jahres die erste Erhebung der Nationalsozialisten nieder. Doch der Kampf ging weiter. Jener unbekannte Arbeiter, der in dieser Stadt fünf Jahre lang gedarbt, gehungert und gekämpft hatte, riß die Fahne seiner Bewegung zum Siege empor. Adolf Hitler gewann Wien dem Reiche wieder zurück.

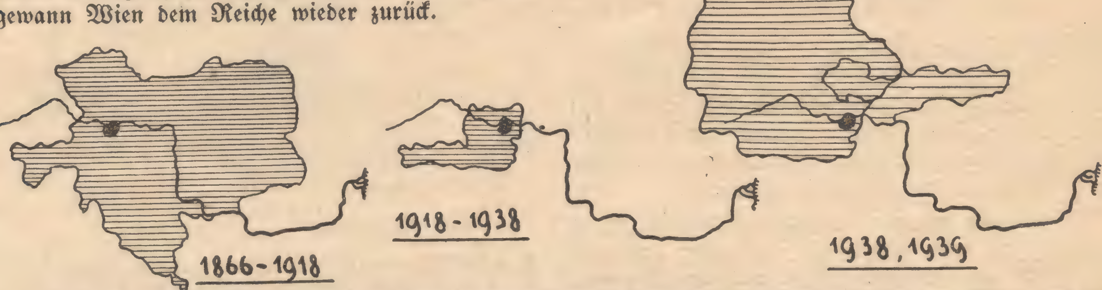


Was dies bedeutet, sollte die Welt bald erkennen. Franzosen und Engländer, die nur in Staatsbegriffen denken, hatten geglaubt, die Vereinigung der beiden Staaten, Deutsches Reich und Österreich, sei der Abschluß eines politischen Vorganges und nun würde im Donauraum Ruhe eintreten.



Preßburg, die alte deutsche Stadt an der Donau, Hauptstadt der Slowakei

Sie begriffen nicht, daß dies, was hier geschah, nicht ein staatlicher Vorgang war, sondern eine völkische Revolution, denn das Reich hatte mit der Ostmark jenes politische Organ zurückgewonnen, mit dem es den Donauraum neu gestalten konnte. Sudetenland, Böhmen, Mähren sind wieder zum Reich heimgekehrt, die Slowakei hat sich unter seinen Schutz gestellt. Wien hat wieder Raum um sich. Es hat die Grenzen seines eigenen Stadtbereiches erweitert, um sich für die großen Aufgaben zu rüsten, die seiner im Osten harren. Wien arbeitet und schafft, als wolle es in wenigen Monaten aufholen, was es in den zwanzig Jahren kleinstaatlicher Verkümmerung nicht schaffen konnte. Wien hat reinen Tisch gemacht. Es ist wieder deutsch geworden und das politische Kraftzentrum des Südostraumes: Des Großdeutschen Reiches erste Stadt an der Donau.



Der Lebensraum Wiens. Von 1866 bis 1918 war Wien die Hauptstadt von Österreich-Ungarn. Wenn auch die fremden Nationen in diesem Staate das Übergewicht hatten, konnte Wien doch seine Führerstellung im Donaugebiet behaupten. 1918 bis 1938 aber wurde Wien der natürliche Lebensraum genommen. Der Reststaat Österreich war viel zu klein, um für Wien Arbeit, Aufgabe und Leben zu sichern. 1938 hat Wien seine alte politische Stellung zurückgewonnen. Es ist heute für die Ostmark, für Böhmen, Mähren und die Slowakei von entscheidender Bedeutung und bildet die wichtigste Stadt des Großdeutschen Reiches an der Donau.



Freimaurerische Humanität will Gleichheit der Rassen!





Der leitende „Pan-Europäer“ und Mischling Coudenhove-Kalergi war führender Freimaurer (Angehöriger des 18. Grades)



Coudenhove-Kalergis Ideal: Schwarz und Weiß in einer Loge

Ziele des Freimaurers Coudenhove-Kalergi: „Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein. Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteil zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äußerlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen ..... Statt das Judentum zu vernichten, hat es Europa wider Willen durch jenen künstlichen Ausleseprozeß veredelt und zur Führernation der Zukunft erzogen. So hat eine gütige Vorsehung Europa in dem Augenblick, als der Feudaladel verfiel, durch die Judenemanzipation eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt“



Indischer Stuhlmeister, ein Beispiel für Freimaurerei in aller Welt





CARTE D'IDENTITÉ MAÇONNIQUE

délivrée par la

L∴ "l'Effort"

Or.∴ de Paris

Au F.∴ Hauck

Signature du Vén.∴:

Signature du Titulaire: J. Hauck





Neuenburg, Oktober 1912.

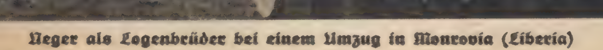
Die freimaurerische Weltgeschäftsstelle

an die [illegible]logen.

[illegible]

Mit dem Bulletin Nr. 32 übersende ich Ihnen das Protokoll der Sitzung der Anhänger der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle. Wie Sie daraus entnehmen können, gedeiht und entwickelt sich das Werk der maurerischen Bruderliebe, welches von der schweizerischen Maurerei unter der Oberaufsicht des unterzeichneten Brs. gegründet und organisiert wurde, auf eine sehr erfreuliche Weise.

Die freimaurerische Weltgeschäftsstelle steht heute mit allen



Neger als Logenbrüder bei einem Umzug in Monrovia (Liberia)

Zu nebenstehenden Bildern: Ausweis eines deutschen Freimaurers, der gleichzeitig Mitglied einer französischen Loge war. Dieser Paß zeigt den internationalen Charakter der Freimaurerei. Ebenso der Auszug aus dem Rundschreiben der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle Neuenburg (Schweiz) vom Oktober 1912. Der Leiter der Weltgeschäftsstelle war Bruder Ed. Quartier-la-Tente, ein übler Deutschenfeind

Beispiele für das Wirken der Freimaurer in Deutschland



Geistlicher war Großmeister. D. theol. Karl Habicht, Pfarrer, Nat.=Gr.=Mstr. der Großen Nat.=Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin

Loge: „Germania zur Einigkeit"

Beamte

Amt	Name
Alt- und Ehren-MvSt	Brodnitz, Julius
„ „ „	Abraham, Adolf
Ehren-MvSt	Italiener, Ludwig
„ „	Salomon, Paul
MvSt	Steindorff, Kurt
Zug. MvSt	Freudenthal, Eugen
„ „	Taendler, Felix
„ „	Marcus, Benno

Ehrenbeamte

Bendix, Gustav. Simon, James. Zander, Bernhard.
Fleischer, Hermann. Labus, Alfred. Falk, Gustav.
Kaufmann, Otto.
Meyer, Martin, Platow, Eduard. Marcus, Benno.

Beamte

Amt	Name
Erster Aufseher	Labus, Alfred
Zug. erster Aufseher	Platow, Leo
Zweiter Aufseher	Meyer, Martin
Zug. zweiter Aufseher	Cohn, Leopold
Vorbereitend. Br	Altmann, Adolf
Zug. vorber. Br	Hirsch, Alfred
„ „	Levy, Anton
Redner	Italiener, Karl
Zug. Redner	Herzfeld, Hugo
Schatzmeister	Kleinau, Ewald
Zug. Schatzmeister	Faerber, Siegfried
Protokoll. Schriftführer	Östreicher, Otto
Zug. protokoll. Schriftführer	Caro, Leo
Korespond. Schriftführer	Heinemann, Ferdinand
Zug. korrespond. Schriftführer	Heinemann, Walter
Archivar	Meseritz, Alfred
Zug. Archivar	Schmoller, Hans
Erster Schaffner	Steinitz, Paul
Zweiter Schaffner	Mayer-Frank, Edmund
Zug. Schaffner	Katz, Sally
„ „	Meseritz, Ludwig
„ „	Jaap, August
„ „	Nathan, Georg
„ „	Auerbach, Gotthold
„ „	Klewitz, Friedrich

Auszug aus dem Mitgliederverzeichnis der Berliner Loge „Germania zur Einigkeit". Beachtenswert ist der hohe Prozentsatz von Juden in leitenden Stellen



Beitragsmarke der „Allgemeinen Freimaurer=Liga" (internationale Organisation) mit dem Bilde des ehem. deutschen Außenministers Stresemann, der Hochgradfreimaurer war. Seine Völkerbundspolitik entsprach den Wünschen der internationalen Freimaurerei

Unten rechts: Gabriel Riesser (1806-1863). Jude und Hochgradfreimaurer. Vorkämpfer für die Gleichstellung der Juden in Deutschland. Zweiter Vizepräsident der Frankfurter Nationalversammlung

Unten: Auszug aus den Mitteilungen des Obersten Rates der Logen in Deutschland. Die Namen der Ehrenmitglieder unterstreichen den internationalen Charakter der deutschen Freimaurerei

ORDO AB CHAO



I. E.·. V.·. D.·. A.·. B.·. A.·. W.·.

3. Jahrgang – I.

Mitteilungen

des

Obersten Rates für Deutschland

A.·. u.·. A.·. S.·. R.·.

Diese Mitteilungen sind als Manuskript gedruckt und nur für Mitglieder des A.·. u.·. A.·. S.·. R.·. bestimmt. Sie dürfen nicht aus der Hand gegeben werden. Veröffentlichungen jeder Art ziehen sofortigen Ausschluß aus dem Schottischen Ritus nach sich.

Berlin, den 1. März 1932

Nr. 1. Stiftungsfest des O.·. R.·. für Deutschland.

Zur Erinnerung an die am 10. Februar 1930 erfolgte Gründung des O.·. R.·. für Deutschland (die feierliche Einsetzung durch die SS.·. CC.·. der Niederlande und der Schweiz fand am 18. April 1930 statt) hielt der O.·. R.·. am 14. Februar 1932 eine rituelle Arbeit im 33. Grade unter Leitung des S.·. M.·. Souv.·. Groß-Kommandeurs, S.·. Erl.·. Brs.·. G. F. Reber in Berlin ab.

Nr. 2. Zusammensetzung des O.·. R.·.

A) Aktive Mitglieder:

1) S.·. M.·. Souv.·. Gr.·. K.·. Br.·. G. F. Reber, Lausanne.
2) M.·. Souv.·. Lt.·. Gr.·. K.·. Br.·. Fritz Bensch, Berlin.
3) G.·. Gr.·. Sekretär und G.·. Gr.·. Experte Br.·. Wilhelm Neumann, Berlin,
4) G.·. Gr.·. Kanzler und G.·. Gr.·. Zeremonienmeister Br.·. Raoul Koner, Berlin.
5) G.·. Gr.·. Schatzmstr.·. Br.·. Ernst Rauschenbusch, Berlin.
6) G.·. Gr.·. Redner Br.·. Gustav Slekow, Leipzig.
7) G.·. Gr.·. Siegelbewahrer u. G.·. Gr.·. Vermögenskontrolleur Br.·. Heinr. Kraft, Dresden,
8) G.·. Gr.·. Kapitän d.·. Wachen Br.·. Leo A. Ueberle, Mannheim.
9) Aktives Mitglied: Br.·. Hans Kampffmeyer, Frankfurt am Main,
10) „ „ Br.·. Hermann Weidemann, Zwickau,
11) „ „ Br.·. Gerhard Loosen, Essen.
12) „ „ Br.·. Leopold Müffelmann, Berlin.
13) „ „ Br.·. Hans Wolfson, Breslau.

B) Ehrenmitglieder:

1) Johannes C. Barolin 33, Wien.
2) Adolf Blaser 33, Genf,
3) P. G. H. Dop 33, Utrecht
4) Otto Hackl 33, Wien.
5) Albert Junod 33, Zürich
6) Otto L. Klein 33, Wien,
7) Eugen Lennhoff 33, Wien,
8) Jacques Maréchal 33, Paris,
9) J. N. Nieuwenhuys 33, Haag,
10) René Raymond 33, Paris
11) Sigismund Neuman 33, Zürich.

Nr. 3. Adressen der korrespondierenden G.·. Gr.·. Beamten.

Aeußeres: G.·. Gr.·. Sekretär Wilhelm Neumann, Berlin-Friedenau, Blankenbergstr. 4,
Inneres: G.·. Gr.·. Kanzler Dr. Raoul Koner, Berlin W 50, Augsburger Str. 24,
Kassenwesen: G.·. Gr.·. Schatzmstr.·. Ernst Rauschenbusch, Berlin-Schlachtensee, Viktoriastraße 42 (Postscheckkonto: Berlin Nr. 120 789).

Nr. 4. Neues Atelier und Bestätigung.

Der O.·. R.·. installierte am 31. Januar 1932 den Erh.·. Areopag Sokrates i.·. F.·. z.·. Mannheim Nr. 15. Die Installation nahm in Vertretung und in Vollmacht des S.·. M.·. Souv.·. Gr.·. Kommandeurs der S.·. Erl.·. Br.·. Raoul Koner 33 unter Assistenz der SS.·. Erl.·. Erl.·. Brr.·. L. A. Ueberle 33 und S. Neuman 33 vor. Damit ist das präsumtive Atelier Nr. 15 in den Listen des O.·. R.·. gestrichen worden.

Als 3×.·. M.·. Gr.·. Matz.·. wurde der S.·. Erh.·. Br.·. Fritz Hauck 32 bestätigt.







Oben Mitte: Jos. Gabriel Findel, führender deutscher Freimaurer im 19. Jahrhundert, der für die Emanzipation eintrat. Er war Vertreter der Neger=Großlogen von Boston (USA.)

Rechts: So etwas war nur einmal möglich: „Feldloge zum aufgehenden Licht an der Somme".

A. HIMSTEDT:

Das Programm der NSDAP. wird erfüllt

Im Punkt 24 heißt es u. a.: „Sie (die NSDAP.) **bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns.**"

Eine besonders gutgetarnte Pflegestätte dieses Geistes ist die Freimaurerei. In Deutschland wurde sie vom Nationalsozialismus weltanschaulich überwunden und nach der Machtübernahme auch organisatorisch aufgelöst.

24. Februar 1920: Von Anfang ihres Bestehens an hat die NSDAP. und in ihr einbegriffen sämtliche Gliederungen und angeschlossenen Verbände die Aufnahme von Angehörigen jeglicher Geheimbünde (einschließlich aller Freimaurerlogen) grundsätzlich abgelehnt.

10. November 1931: Ein Gesuch des Ordenskapitels der „Großen Landesloge von Deutschland" (seit 9. September 1931 mit dem tarnenden Zusatz „deutsch-christlicher Orden") um eine Unterredung mit dem Führer zwecks Herbeiführung einer Verständigung wird von der Reichsleitung abgelehnt. Reichsleiter Buch, der Oberste Richter der Partei, schreibt auf das Gesuch zur Gewährung einer Unterredung: „Die Reichsleitung der NSDAP. will Sie nicht veranlassen, Ihre Zeit zu opfern in einer Sache, die schon von vornherein zum Scheitern verdammt ist. **Die grundsätzliche Stellungnahme der Partei zu jeder Freimaurerei ist unabänderlich.** Es liegen hier Meinungsverschiedenheiten weltanschaulicher Art vor, die zu überbrücken auch nicht durch tagelange Aussprache gelingen wird. Die Geschicke des deutschen Volkes haben bewiesen, daß die NSDAP. das Richtige erkannt hat; darum wird sie keine Macht der Welt von dem ihr dadurch vorgeschriebenen Weg abbringen."

17. August 1935: Nach den erfolgten ersten Auflösungen von Freimaurerlogen seit dem Jahre 1933 ordnet der Reichs- und Preußische Minister des Innern die Auflösung der letzten Freimaurerlogen in Deutschland an.

2. September 1936: Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers gibt der Reichs- und Preußische Minister des Innern durch Runderlaß nähere Anordnungen über die Anstellung und Beförderung von Beamten, die Freimaurerlogen, anderen Logen oder logenähnlichen Organisationen angehört haben. Wer vor dem 30. Januar 1933 aus einer Freimaurerloge usw. ausgeschieden und bereits vor diesem Zeitpunkt in die NSDAP. als Mitglied eingetreten ist, soll aus seiner früheren Logenzugehörigkeit keinen Nachteil erleiden.

Wer erst nach dem 30. Januar aus einer Freimaurerloge usw. ausgeschieden ist und sich keinerlei Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung erworben hat, bleibt grundsätzlich von Anstellung oder Beförderung ausgeschlossen. Ausnahmen sind nur im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zulässig.

27. April 1938: Durch eine Verfügung des Führers anläßlich der Heimkehr der Ostmark ins Reich wird u. a. auch die Beschränkung ehemaliger Logenangehöriger in der NSDAP., soweit es sich nicht um Hochgrade handelt, im Wege einer Amnestie aufgehoben.

2. Mai 1938: Der Oberste Richter der Partei bestimmt dazu zur Durchführung: „Verfahren gegen ehemalige Logenangehörige, die einen höheren Grad als den dritten nicht erreicht haben oder ein wesentliches Amt in der Loge nicht innehatten, sind einzustellen... Unter den gleichen Voraussetzungen sind auf Antrag des Betroffenen ergangene Entscheidungen auf Nichtigkeitserklärung der Aufnahme, Entlassung aus der NSDAP. oder Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern aufzuheben. Der Antrag ist bei dem Parteigericht zu stellen, das die letzte Entscheidung erlassen hat."

1. August 1938: Die Amnestieverfügung des Führers und die Durchführungsverfügung des Obersten Richters der NSDAP. sind hinsichtlich der Freimaurerfrage jedoch vielfach mißverstanden worden. „Der Parteirichter", das amtliche Mitteilungsblatt des Obersten Parteigerichts der NSDAP., teilt daher mit, daß sich damit die grundsätzliche Stellungnahme der NSDAP. zur Freimaurerfrage nicht geändert hat. Vielmehr sollten anläßlich der Schaffung Großdeutschlands durch einen Sammelgnadenakt lediglich diejenigen ehemaligen Logenangehörigen begünstigt werden, die einmal Mitglied der NSDAP. waren oder es heute noch sind. Erstere sollen wieder Mitglieder der Partei werden können, letzteren die Ämterfähigkeit, soweit sie ihnen durch parteigerichtlichen Beschluß aberkannt war, grundsätzlich belassen werden. Dies bedeutet freilich nicht, daß der betreffende Parteigenosse damit eine unbedingte Anwartschaft auf irgendwelches Amt erworben hätte. Für die Neuaufnahme von Parteigenossen bleibe es überhaupt bei den bisher aufgestellten Grundsätzen (Beschränkung der Aufnahme auf diejenigen ehemaligen Angehörigen der Logen, die ihren Austritt aus der Loge vor dem 30. Januar 1933 vollzogen haben).

Die Betreffenden haben auch wie bisher folgende Versicherung abzugeben: „Ich versichere hiermit auf Ehre und Gewissen, daß ich mich von meinem ehemals der Loge ... geleisteten Eid durch meinen Austritt aus ihr gelöst fühle und alle Bindungen mit ihr aufgegeben habe."

Was die Freimaurerei in den Kreisen der sogenannten Intelligenz an allgemein pazifistischer Lähmung des nationalen Selbsterhaltungstriebes einleitet, wird durch die Tätigkeit der ... jüdischen Presse der breiteren Masse, vor allem aber dem Bürgertum, vermittelt.

Der Führer „Mein Kampf" S. 351

Fragen und Antworten

Frage: Wie werden Mitglieder der HJ. nach ihrer Überweisung in die Partei mit Bezug auf Mitgliedsbuch und Mitgliedsnummer behandelt?

Antwort: Nach den bestehenden Bestimmungen erhalten Angehörige der HJ. nach ihrer Überweisung in die NSDAP. ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer früheren Zugehörigkeit zur HJ. die laufende Parteimitgliedsnummer.

Im übrigen gilt für die Übernahme von HJ.-Angehörigen die Anordnung des Reichsschatzmeisters vom 2. Oktober 1937.

Aus dieser Anordnung sind folgende Bestimmungen besonders zu beachten:

1. Die Aufnahme der Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel erfolgt nach Geburtsjahrgängen. Aufgenommen werden die Jungen und Mädel, die das achtzehnte Lebensjahr im Laufe des Kalenderjahres vollenden.
2. Für die Aufnahme in die Partei ist Voraussetzung, daß die Jungen und Mädel vor dem 1. September des Kalenderjahres, in welchem ihre Aufnahme in die Partei stattfindet, vier Jahre lang der Hitler-Jugend oder dem Bund Deutscher Mädel ununterbrochen angehört haben.
3. Als Tag der Aufnahme in die NSDAP. wird der 1. September jedes Kalenderjahres festgesetzt.
4. Die aus der Hitler-Jugend oder dem Bund Deutscher Mädel in die Partei aufzunehmenden Jungen und Mädel werden nicht als Parteianwärter geführt.
5. Mit dem Aufnahmeantragschein ist eine Bestätigung der zuständigen Dienststelle (des Bannführers oder der Untergauführerin) über die Dauer der Zugehörigkeit des Aufzunehmenden zur Hitler-Jugend oder dem Bund Deutscher Mädel und die bisherige Führung vorzulegen. Der Zeitpunkt der Aufnahme in die Hitler-Jugend oder den Bund Deutscher Mädel und etwaige Unterbrechungen dieser Zugehörigkeit müssen in den Bestätigungen vermerkt sein.

In der Bestätigung ist ferner zu bescheinigen, daß der Aufzunehmende durch eifrige Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten und tadellose Führung sich in Gesinnung und Charakter als zuverlässiger Nationalsozialist erwiesen hat und die Gewähr dafür bietet, daß er nach politischer und weltanschaulicher Gesinnung und charakterlicher Haltung den an ihn zu stellenden Forderungen entspricht.

Frage: Auf welchem Wege kann ein Volksgenosse zum Zwecke seines Ariernachweises die Personalien des Vaters seiner Ehefrau feststellen, wenn die uneheliche Mutter diese Angabe verweigert?

Antwort: Nach § 17 des Personenstandgesetzes vom 3. November 1937, das seit dem 1. Juli 1938 in Kraft ist, ist die uneheliche Mutter eines Kindes verpflichtet, Angaben über den Vater des Kindes zu machen. Wenn sie dieser Verpflichtung nicht nachkommt, kann sie gemäß §§ 68 und 69 des genannten Gesetzes durch eine Erzwingungsstrafe zur Anzeige angehalten werden. Darüber hinaus ist nach der Rechtsprechung des Reichsgerichtes auch eine Bestrafung nach § 169 des StGB. möglich.

Diese Bestimmungen können natürlich nur dann angewandt werden, wenn die Mutter den Vater des Kindes kennt.

Eine Anwendung des Personenstandgesetzes vom 3. November 1937 ist nicht gegeben, wenn die Geburt des Kindes vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt ist. Das zuständige Kreisrechtsamt der NSDAP. gibt in solchen und ähnlichen Fällen Auskunft.

Die Anfragen sind stets unter Nennung des vollen Namens und möglichst in zweifacher Ausfertigung an das Amt für Schulungsbriefe im Hauptschulungsamt der NSDAP. zu richten."

Das deutsche Buch

Günther, Hans F. K.:

„Das Bauerntum als Lebens- und Gemeinschaftsform."

682 Seiten, Preis in Ganzleinen gebunden 16,— RM. B. G. Teubner Verlag, Leipzig-Berlin.

Der bekannte Rassenforscher gibt in diesem Werk eine umfassende Schau des deutschen Bauerntums. Günther nimmt zu allen Fragen, die heute das deutsche Bauerntum bewegen, Stellung. Es ist selbstverständlich, daß Günther sich besonders der Bevölkerungsentwicklung annimmt und auf die Wichtigkeit eines tüchtigen und erbgesunden Bauerntums hinweist. Gerade in unseren Tagen, wo das Ringen des Bauerntums um die deutsche Ernährungsfreiheit mitentscheidend für die Zukunft des Reiches ist und die Frage der Landflucht bzw. Stadtsucht im Mittelpunkt des Interesses steht, ist Günthers einzigartiges Werk von besonderer Bedeutung.

Karl Götz:

„Brüder über dem Meer"

J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. 255 Seiten. Leinen geb. 5,80 RM.

Karl Götz hat mit seinem Buch „Brüder über dem Meer" ein Werk geschaffen, das deutsche Schicksale zeigt, die Millionen unserer Volksgenossen in dieser Eindeutigkeit noch nie bewußt geworden sind. Dieses Buch muß aber auch eine Mahnung für uns sein, derer zu gedenken und mit ihnen Verbindung zu halten, die über die ganze Welt zerstreut als deutsche Volksgenossen ihre Pflicht erfüllen. Lebensbilder schlichter Menschen werden hier geschildert, die drei Kontinente durchwanderten, um eine neue Heimat zu suchen. Von ihrem Heimatsehnen, ihrem Leben und ihren Leistungen gibt dieses Buch Kunde. So kommt Karl Götz als Ergebnis seiner Reise zu der Forderung der Schaffung eines Weltwanderbuches der Deutschen.

Rapp, Alfred:

„Deutsche Geschichte am Oberrhein."

336 Seiten. Führerverlag G. m. b. H., Karlsruhe. 12,— RM.

In einer eindrucksvollen Schau schildert Rapp die Entwicklung dieses für die gesamtdeutsche Geschichte so hoch bedeutsamen Raumes. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß dieses Buch viele neue Erkenntnisse vermittelt und in einer Sprache geschrieben ist, die jeder versteht. Das Ringen um den Rhein und die Bedeutung des südwestdeutschen Raumes sowie die Tragik der deutschen Geschichte überhaupt werden hier lebendig.

Walter Hoffmann:

„Donauraum — Völkerschicksal"

Verlag Felix Meiner, Leipzig. 178 Seiten. 6,80 RM.

Walter Hoffmanns Buch stellt eine wertvolle Bereicherung des Schrifttums über den europäischen Südosten dar.

Der Verfasser versteht es, auf knappem Raum eine klare, wohlgegliederte Übersicht über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Donaustaaten von der ältesten Vergangenheit bis in die allerjüngste Gegenwart zu geben. Dabei ist das Buch alles andere als eine wissenschaftlich-„objektive" Aufzählung von Daten und Vorgängen; es ist vielmehr eine aus persönlichen Erlebnissen geschöpfte und trotzdem methodische Darstellung, der eine bestimmte geistige und politische Einstellung zugrunde liegt. Diese Einstellung des Verfassers drückt sich aus in der Überzeugung von der Einheit des gesamten Donauraums in geographischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung. Wie die Donau das einigende Band zwischen den Völkern darstellt, die an ihren Ufern wohnen, so werden auch die vielfach gleichlaufenden geschichtlichen Schicksale der Donau-Staaten und die Ähnlichkeit ihrer wirtschaftlichen und geistigen Struktur mehr und mehr das Gefühl unlösbarer Zusammengehörigkeit festigen.

Deutschland, früher als Donaustaat viel zuwenig beachtet, ist heute der größte und wichtigste; ihm kommt nach Hoffmanns Darstellung die hervorragende Bedeutung zu, Vermittler zwischen den Völkern des Südostens zu sein, und zwar besonders auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. Dr. R. F.

Pietschmann, Victor:

„Die Donau — Deutschlands anderer Schicksalsstrom."

60 Seiten, Preis 0,90 RM. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Pietschmann gibt ein anschauliches Bild über „Deutschlands anderen Schicksalsstrom". Er zeigt die Bedeutung der Donau in Vergangenheit und Gegenwart und ihre große Zukunftsaufgabe. Wir sehen den jahrhundertelangen Kampf und die Arbeit deutscher Menschen im Südosten sowie die Donau als Bindeglied zwischen dem Reich und den jungen Völkern des Südostens. Eingehend schildert der Verfasser Landschaften und Städte an der Donau sowie deren wirtschaftliche und politische Bedeutung.

Schrifttum zur Erkenntnis der Freimaurerfrage

I. Zur Einführung

Schwarz, Dieter: „Die Freimaurerei. — Weltanschauung, Organisation und Politik“
Franz Eher Nachf., Berlin, 1. Aufl. 1938. Preis —,70 RM.

Die Schrift, die mit einem Vorwort des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers der SS., SS.-Gruppenführers Heydrich, erschienen ist, wertet die Archive dieser Stellen aus. Sie kann sich damit auf eine Fülle authentischen Materials stützen.

Six, Dr. F.: „Freimaurerei und Judenemanzipation“ Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1. Aufl. 1938. Preis 1,— RM.

Judentum und Freimaurerei sind eine untrennbare Einheit. Six gibt in seiner Schrift auf Grund bisher weitgehend unbekannten Logenmaterials ein klares Bild, wie das Judentum über die Freimaurerlogen die gesellschaftliche und damit zugleich auch die politische Gleichsetzung erwerben konnte. (Siehe dazu auch die Schrift von Trende weiter unten!)

Linau, Walter: „Über Freimaurer und Logen“
Theodor Herbert Fritsch, Leipzig, 1. Aufl. 1935. Preis —,50 RM.

Linau gibt zunächst eine Einführung in das Wesen der Freimaurerei und insbesondere in die Umformung des Charakters der Logenbrüder.

An drei Beispielen, der französischen Revolution, dem Weltkriege und der russischen Revolution, wird dargestellt, wie diese Kampfmethoden sich in der Praxis auswirkten. Bei der Darstellung des Machtkampfes der Freimaurer in Deutschland ist besonders wesentlich die Entschleierung ihrer Tarnungsversuche, die sie nach dem Auftreten Schopenhauers, Richard Wagners und Nietzsches durch das Aufziehen sogenannter germanischer Logen durchzuführen suchten.

Blume, Heinrich: „Das politische Gesicht der Freimaurerei“ E. Appelhans & Comp., Braunschweig, 3. Aufl. 1937. Preis 2,— RM.

Der Wert dieser Schrift liegt in der knappen, übersichtlichen und propagandistisch wirksamen Darstellung. Pg. Blume, als Kenner der Freimaurerei über seinen engeren Wirkungskreis hinaus bekannt, hat eine Reihe wesentlicher Stimmen über die Freimaurerei zusammengestellt. Die erweiterte 4. Auflage enthält als neue Einführung einen Abschnitt „Stimmen des Führers und seiner Getreuen“.

Aber schon zu dieser Schrift muß festgestellt werden, daß der Kampf mit dem Weltfeind Freimaurerei nur mit Mitteln geführt werden kann, die wissenschaftlich völlig einwandfrei und stichhaltig sind.

Schwartz-Bostunitsch, Gregor: „Die Freimaurerei. — Ihr Ursprung, ihre Geheimnisse, ihr Wirken“
Alexander Duncker, Weimar, 4. Aufl. 1936. Preis 3,60 RM.

Parteigenosse Schwartz-Bostunitsch ist der Parteigenossenschaft des Reiches als einer der ersten Kampfredner bekannt. Das Werk ist in seiner politischen Grundhaltung ebenso wie in seiner wissenschaftlichen Unterbauung völlig einwandfrei. Der Leser wird bei näherem Studium feststellen, mit welcher ungeheuren Mühe die einzelnen Quellen erfaßt und ausgewertet wurden. Bei dieser Klarheit der Ausführungen und der vorwiegenden Bestimmung des Werkes als wissenschaftliche Grundlage kann es Schwartz-Bostunitsch dem Leser überlassen, die einzelnen Zweckanwendungen aus den Erkenntnissen zu zeigen.

Hasselbacher, Friedrich: „Entlarvte Freimaurerei“

Band 1: Das enthüllte Geheimnis der Freimaurerei in Deutschland. 6. Auflage 1939. Preis 4,85 RM.
Band 2: Vom Freimaurermord in Sarajevo — über den Freimaurerverrat im Weltkriege — zum Freimaurer-Frieden von Versailles. 3. Auflage 1939. Preis 4,85 RM.
Band 3: Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei — das geschichtliche Wirken der überstaatlichen Mächte. 1. Auflage 1937. Preis 4,85 RM.
Band 3E: Das Ende des Freimaurer-Wunders Tschechoslowakei. 1. Auflage 1939. Preis 1,85 RM.
Band 4: Der große Generalstabsplan der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörer. 1. Auflage 1939. Preis 4,35 RM.
Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W.

Auch dieses umfangreiche Gesamtwerk stützt sich auf eingehende Quellenforschungen, die, wie der Ergänzungsband 3E beweist, bis in die letzte Zeit durchgeführt wurden.

Hasselbacher hat bei seiner Darstellung auch durchaus sich nicht auf eine etwa nur populäre Auswalzung bereits durchgeführter und niedergelegter Erkenntnisse beschränkt; er bringt vielmehr durchaus neue Unterlagen und stellt auch das bereits in anderen Schriften Festgelegte in neuer Beleuchtung heraus. Als Unterlage für wissenschaftliche wie praktisch-politische Arbeiten muß dieses Werk daher gleichfalls empfohlen werden.

Ebenso klar muß aber auch ausgesprochen werden, daß in der politischen Gestaltung Hasselbacher sich gleichfalls noch nicht immer von einer Ideologie freimachen kann, die das gesamte politische Weltbild letztlich auf das Wirken der überstaatlichen Mächte zurückführt. Eine solche Ideologie muß aber notwendig in gewisser Weise blutleer sein, da sie an den entscheidenden völkischen Kräften und Werten vorübergeht, oder sie zumindest nicht als die entscheidenden Faktoren auch und gerade im Kampf mit den jüdischen Freimaurern in Rechnung stellt.

II. Einzeldarstellungen

Trende, Dr. Adolf: „Im Schatten des Freimaurer- und Judentums.“ — Ausgewählte Stücke aus dem Briefwechsel des Ministers und Chefs der Preuß. Bankinstitute.

Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin. Preis 3,— RM. Verfasser stützt sich bei seinen wissenschaftlichen Untersuchungen auf die Originalbriefe eines judenhörigen arischen Freimaurers (v. Rother). Rother gehörte zu dem engeren Mitarbeiterkreis um Hardenberg, der bekanntlich weitgehend dem jüdisch-maurerischen Einflusse erlag und somit das große Erneuerungswerk Steins und den gewaltigen Schwung des Freiheitskrieges zum Erlahmen brachte.

Müller von Hausen: „Die Hohenzollern und die Freimaurerei“
Franz Eher Nachf., München-Berlin. Preis —,80 RM.

In dieser Schrift wird gleichfalls an einer entscheidenden Epoche des Reiches der verderbliche Einfluß der jüdischen Freimaurerei dargestellt. Die Schrift gehört somit zu den Beiträgen über die Ursachen des Zusammenbruches des zweiten Reiches. (Siehe hier umfassend die Darstellung von Ludwig Geßler: „Der Zusammenbruch des zweiten Reiches“, 2., unveränderte Auflage 1937, München: Beck-Verlag, Preis 6,— RM., und Schulungsbrief 9, 1937, Seite 349 uff.)

Schwarz, Dieter:
„Das Weltjudentum, Organisation, Macht und Politik“
Franz Eher Nachf., Berlin, 2. Aufl. 1939. Preis 0,80 RM.

Diese Broschüre zeigt auf Grund jüdischer Quellen in streng sachlicher Form das Zusammenwirken des Weltjudentums in seinen Organisationen, durch seine Politiker und Wirtschaftler. Sie enthält sich, weil die darin aufgeführten Tatsachen für sich selbst sprechen, der an sich berechtigten leidenschaftlichen Sprache und bemüht sich gleichzeitig für jeden, der sich mit der Judenfrage befaßt, zu einem verläßlichen und, soweit es im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes möglich war, vollständigen Leitfaden über die internationale Bedeutung und Gefahr des Judentums und seiner Organisationen zu sein.

Zu vorliegender Folge

Fast alle Arbeiten dieser Folge stammen vom Sicherheitshauptamt der Reichsführung SS. „Freimaurerei und Judenemanzipation“ ist ein Auszug aus der gleichnamigen Schrift von Dr. F. A. Six. Den Beitrag „Wirken der Freimaurer im politischen und wirtschaftlichen Leben“, Seite 278, schrieb Werner Schwier, Hauptlehrer an der Ordensburg Sonthofen. — Zahlreiche Bilder und Textillustrationen wurden von den Leitern der Logenmuseen in Nürnberg und Hannover zur Verfügung gestellt. Der Besuch dieser Logen trägt dazu bei, sich ein eindringliches Bild vom Wesen der Freimaurerei zu verschaffen.

Die Aufnahmen auf den 8 Kupfertiefdruckseiten stammen von: Freimaurer-Museum Nürnberg — Foto Hilz (8); Logenmuseum Hannover (3); Reichsführer SS, Sicherheitshauptamt; Foto: Dr. Weskamp (17); Scherl (3); Sönnke (7); Material: Schwartz—Bostunitsch—Duncker-Verlag (8).

Die Zeichnung des Hauses (Danziger Niederung) auf der 2. Bildseite ist von R. Reimesch; die Karte: Versailler Grenzen auf Bildseite 6 wurde von Schultze-Rohloff gezeichnet.

Die drei Zeichnungen im Artikel: Politische Donaureise stammen von R. Reimesch.

Der Fries auf der ersten Umschlagseite stellt die Umrandung eines Logenteppichs dar. Die Vorlage zur zweiten Umschlagseite stammt vom Reichsführer SS, Sicherheitshauptamt.

Zur Folge 5/39

Im Schulungsbrief 5/39 erschien auf der Bildseite 7 eine Aufnahme von Dr. Ludwig Ebermayer mit der Bezeichnung „Ein Jude sollte das Strafrecht reformieren“. Es ist dazu festgestellt worden, daß Dr. Ludwig Ebermayer nicht jüdischer Abstammung ist.

Die Unterschrift zu dem Zitat des Führers aus seinem Schlußwort im Hitler-Prozeß 1924 (auf derselben Bildseite des Schulungsbriefes) muß lauten: „Aus dem Schlußwort des Führers vor dem Bayrischen Volksgerichtshof in München 1924.“

Die Schriftleitung.

Auflage der Juni-Folge über 4,8 Millionen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages und der Schriftleitung. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter — Hauptschulungsamt. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Reichsamtsleiter Franz H. Woweries, MdR., München, Barerstr. 15. Fernruf: 59 76 21 (Postfach München 2 BS — Nr. 259), verantwortl. für den Fragekasten: Hauptorganisationsamt der NSDAP., München. Verlag: Franz Eher Nachf. GmbH., Zweigniederlassung Berlin SW 68, Zimmerstr. 87—91 (Zentralverlag der NSDAP.). Fernruf: für Ferngespräch Sammel-Nr. 11 60 71, für Ortsgespräch 11 00 22. Druck: M. Müller & Sohn KG., Berlin SW 68.

Ergänzungen zur 1. bis 5. Auflage des Organisationsbuches der NSDAP.

1. bis 4. Auflage Seite 19, 5. Auflage Seite 20, nach dem Absatz „3. Der Kreisleiter ernennt usw." einfügen:

Dienstränge Politischer Leiter in den Gliederungen.

Zur Annahme eines Dienstranges von Gliederungen durch Politische Leiter muß eine ausdrückliche, schriftliche Genehmigung vorliegen.

Für Reichsleiter, Gauleiter und Politische Leiter der Reichsleitung wird sie vom Stellvertreter des Führers — und für Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Politische Leiter aller anderen Hoheitsgebiete vom Gauleiter erteilt.

1. bis 4. Auflage Seite 29, 5. Auflage Seite 29/30 von Zeile 14 ab wird gestrichen:

(Bei langer Hose mit Mantel wird untergeschnallt.)

Die Träger der Ehrenwaffe müssen im Besitze eines polizeilichen Waffenscheins sein. Dieser wird auf dem Dienstweg beantragt und gebührenfrei ausgestellt.

1. bis 4. Auflage Seite 29, 5. Auflage Seite 29/30 nach Abschnitt VI. einfügen:

Zum Erwerb und zum Führen einer Faustfeuerwaffe genügt für die Reichsleiter, Gauleiter, Kreisleiter und Ortsgruppenleiter sowie Politische Leiter der Reichsleitung, Gauleitung und Kreisleitung vom Stellenleiter aufwärts der Dienstausweis, wenn er durch Vordruck nachstehenden Vermerk trägt:

„Berechtigt zum Tragen einer Faustfeuerwaffe, Kaliber 7,65 mm." Mitarbeiter und Hilfsstellenleiter in der Reichsleitung benötigen einen behördlichen Waffenschein und Waffenerwerbschein.

2. bis 5. Auflage, Seite 42 im Abschnitt „Das Parteiabzeichen" wird gestrichen:

Auf dem Zivilrock kann von Parteigenossen, und zwar auf dem linken Rockaufschlag, das Parteiabzeichen oder das Hoheitszeichen getragen werden.

Parteigenossen, die in jüdischen Unternehmungen tätig sind, dürfen das Parteiabzeichen oder Hoheitszeichen während des Geschäftsdienstes nicht tragen.

Statt dessen wird angefügt:

Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, auf dem Zivilrock das Parteiabzeichen oder das Hoheitszeichen zu tragen.

1. und 5. Auflage Seite 43, 2., 3. und 4. Auflage Seite 42 nach dem Abschnitt „Blutorden" einfügen:

Das Recht zum Tragen des Blutordens erlischt:

1. beim Ausscheiden des Blutordensträgers aus der Partei;
2. bei rechtskräftiger Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines Parteiamtes auf die Dauer der Aberkennung;
3. durch Verfügung des Reichsschatzmeisters im Einvernehmen mit dem Obersten Richter der Partei nach Anhören der Ordenskommission.

In diesen Fällen sind die Ordensmedaille und etwa vorhandene Zweitstücke nebst Band, Verleihungsurkunde und Besitzurkunde vom Ortsgruppenleiter einzuziehen und auf dem Dienstweg dem Reichsschatzmeister zuzuleiten.

Der Reichsschatzmeister ist für die Bearbeitung aller Blutordensangelegenheiten zuständig. Die Verleihung des Blutordens erfolgt durch den Führer auf Antrag des Reichsschatzmeisters. Der Antrag des Reichsschatzmeisters beim Führer erfolgt nach Anhören der vom Reichsschatzmeister berufenen Ordenskommission.

Die vom Führer mit dem Blutorden ausgezeichneten Parteigenossen erhalten eine vom Reichsschatzmeister ausgestellte Verleihungsurkunde sowie eine Besitzurkunde.

1. bis 5. Auflage Seite 43 nach dem Absatz „Verleihung" als neuen Absatz einfügen:

Das Goldene Ehrenzeichen darf nicht in Verbindung eines Traditions-Gauabzeichens getragen werden. Es ist den Ehrenzeichenträgern freigestellt, bei besonderen Gauveranstaltungen nur das Traditionsabzeichen zu tragen.

1. bis 5. Auflage Seite 98 im Absatz „Die Hoheitsträger der Partei usw." in der 5. Zeile einfügen:

Die Volksbetreuung innerhalb der Ortsgruppe der NSDAP. soll sich möglichst nicht über die Geschäftsstelle, sondern über die Blocks und Zellen vollziehen und von deren Leitern durchgeführt werden.

1. bis 5. Auflage Seite 98 vor dem letzten Absatz einfügen:

Eine Ortsgruppe mit viel laufendem Ortsgruppen-Geschäftsverkehr beweist zumeist, daß die Block- und Zellenleiter nicht in der gewünschten Richtung positiv tätig sind, weshalb mehr Wert darauf zu legen ist, die Ausrichtung der Blockleiter zu steigern und sie immer wieder auf ihre positiv volksbetreuende und beratende Tätigkeit und Verantwortung hinzuweisen.

Es ist die Absicht der Partei, zu erreichen, daß der einzelne Volksgenosse und die Volksgenossin nicht nur in Notfällen den Weg zur Partei findet, sondern daß die Partei durch eigene Initiative entsprechend dem Willen des Führers laufend alle Volksgenossen und Volksgenossinnen erfaßt und betreut.

1., 2. und 5. Auflage Seite 103, 3. und 4. Auflage Seite 104 unter 5. nach dem 1. Satz einfügen:

Die Ausrichtung und Erziehung erhält der Blockleiter nicht allein durch Schulung und Erziehung, die ihm die Partei unmittelbar zuteil werden lassen, die wesentlichste, wertvollste und im Interesse der Partei unerläßlichste Ausrichtung erhält er dadurch, daß er tagtäglich mit den ihm zur Betreuung anvertrauten Volksgenossen Kontakt hält und von diesen unmittelbar in allen Nöten und Sorgen persönlich angegangen wird.

1. bis 5. Auflage Seite 110 nach dem Absatz „Auf dem Land usw." einfügen:

Gemeinden bezw. Ortschaften können auch dann zu Zellen erhoben werden, wenn die notwendige Mindestzahl von vier Blocks nicht erreicht wird.

Kleine Gemeinden bezw. Ortschaften mit dem Sitz einer Ortsgruppenleitung können bei einer Zahl bis zu acht Blocks von der Bildung von Zellen absehen.

5. Auflage Seite 116 nach dem 3. Absatz einfügen:

Ein kleiner Ortsgruppenbereich allein ermöglicht den ehrenamtlichen Mitarbeitern innerhalb der Ortsgruppe die Vermeidung jeglichen Papierkrieges untereinander und fördert das gegenseitige Kennenlernen der Politischen Leiter, das für die tatsächliche und praktische Zusammenarbeit unerläßlich ist.

Dies gilt insbesondere für den Ortsgruppenleiter, der zur Erfüllung seiner Aufgaben nur dann in der Lage ist, wenn er besonders die positiven, aber auch die negativen Seiten seiner Blockleiter und Mitarbeiter kennt und diese in entscheidenden Fällen und bei der Verteilung von Arbeiten richtig einsetzen kann.

5. Auflage Seite 120 unter 1. vor dem ersten Absatz einfügen:

Der Wirkungskreis der NSDAP. erstreckt sich seit der Machtübernahme nicht wie früher nur auf die Betreuung ihrer Mitglieder, sondern auf die Betreuung des gesamten deutschen Volkes. Für den Ortsgruppenleiter und seine Amtsleiter ergibt sich deshalb folgende grundsätzliche Voraussetzung:

Der Ortsgruppenleiter und seine Amtsleiter müssen die Arbeit für die Partei neben der Erfüllung ihrer Berufs- und Familienpflichten bewältigen.

Die ordnungsmäßige Erledigung der Parteiaufgaben ist aus diesen Gründen nur möglich, wenn das Aufgabengebiet des einzelnen insbesondere ehrenamtlichen Mitarbeiters der Partei so klein wie möglich ist.

1. bis 5. Auflage Seite 164 unter „Musikinspizient" nach dem letzten Absatz anfügen:

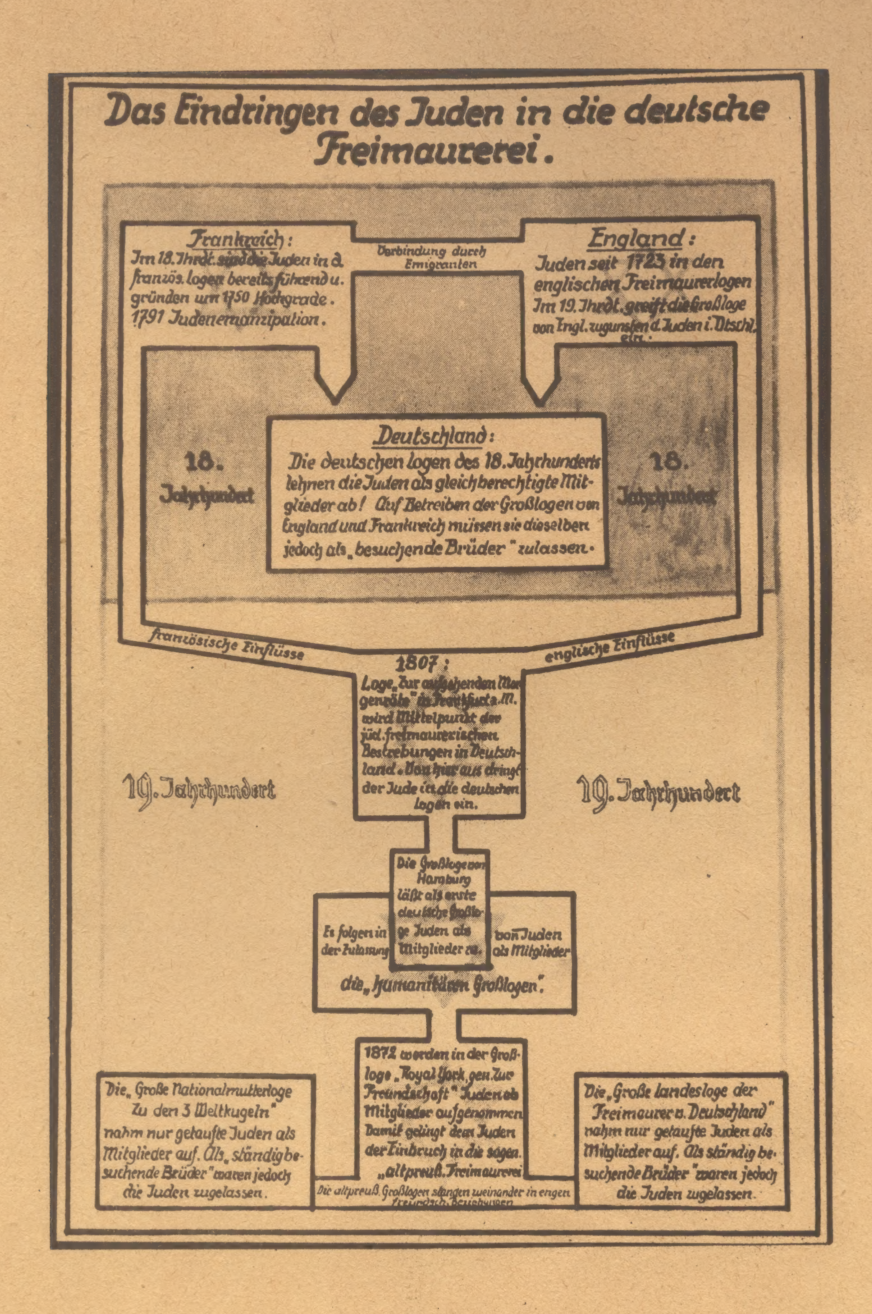
Kreismusikführer

Der Führer des Kreismusikzuges ist der Leiter der Hauptstelle „Kreismusikzugführer" und verantwortlich für die musikdienstliche Ausbildung sämtlicher im Kreisgebiet vorhandenen Musikzüge. Auch für die gesangliche Ausbildung der Politischen Leiter trägt er ebenfalls die Verantwortung.

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Die Zeitung des ganzen Volkes





Titelseite: Zeichnung von Hans Schirmer, Berlin. / Oben: Darstellung des Eindringens des Judentums und anderer fremdländischer Einflüsse in die deutsche Freimaurerei

…des Juden in die deutsche …eimaurerei.

England:
Juden seit 1723 in den englischen Freimaurerlogen. Im 19. Jhrdt. greift die Großloge von Engl. zugunsten d. Juden i. Dtschl. ein.

Verbindung durch Emigranten

Deutschland:
…schen Logen des 18. Jahrhunderts …e Juden als gleichberechtigte Mit-…! Auf Betreiben der Großlogen von …d Frankreich müssen sie dieselben …besuchende Brüder" zulassen.

18. Jahrhundert

englische Einflüsse

1807:
…Loge „Zur aufgehenden Morgenröte" in Frankfurt a. M. wird Mittelpunkt der jüd. freimaurerischen Bestrebungen in Deutschland. Von hier aus dringt der Jude in die deutschen Logen ein.

19. Jahrhundert

Die Großloge von Hamburg läßt als erste deutsche Großloge Juden als Mitglieder zu.

…en in …assung

…von Juden als Mitglieder

…„humanitären Großlogen".

1872 werden in der Großloge „Royal York, gen. Zur Freundschaft" Juden als Mitglieder aufgenommen. Damit gelingt dem Juden der Einbruch in die sogen. „altpreuß. Freimaurerei"

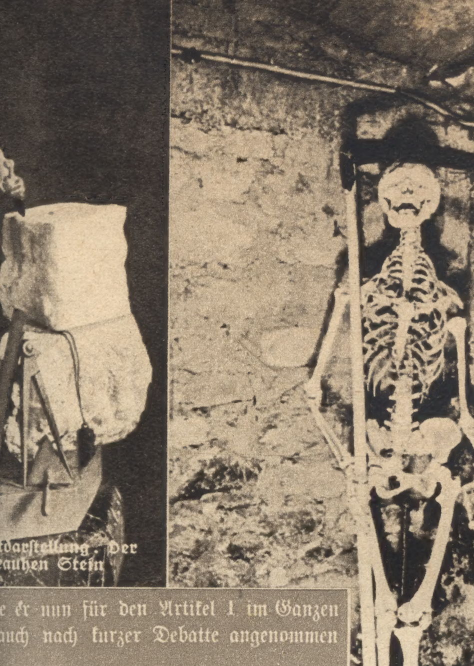
…ruß. Großlogen standen zueinander in engen freundsch. Beziehungen

Die „Große Landesloge der Freimaurer v. Deutschland" nahm nur getaufte Juden als Mitglieder auf. Als „ständig besuchende Brüder" waren jedoch die Juden zugelassen.

…ner, Berlin. / Oben: Darstellung des Eindringens …ländischer Einflüsse in die deutsche Freimaurerei

BERLIN, VI. JAHRGANG





...darstellung. Der ...rauhen Stein

...e er nun für den Artikel 1 im Ganzen ...auch nach kurzer Debatte angenommen

...maurerei ist ihrem Wesen nach ein In... ...Menschenliebe, der Aufklärung und des ...; ihr Zweck ist die Erforschung der ...das Studium der allgemeinen Moral, ...haften, der Künste und die Ausübung ...tigkeit. Ihr Prinzip ist die unum... ...eiheit des Gewissens und die Idee der ...eit aller Menschenrechte und Menschen... ... solidarité humaine). Sie schließt ...gen seines Glaubens aus, ihr Wahl... ...reiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. ...gen Gegenständen der Verhandlungen



...stellten sie ...ch außen dar.

Der „Gang der verlorenen Schritte". Der Aufzunehmende mußte hier seine „Mutprobe" ablegen

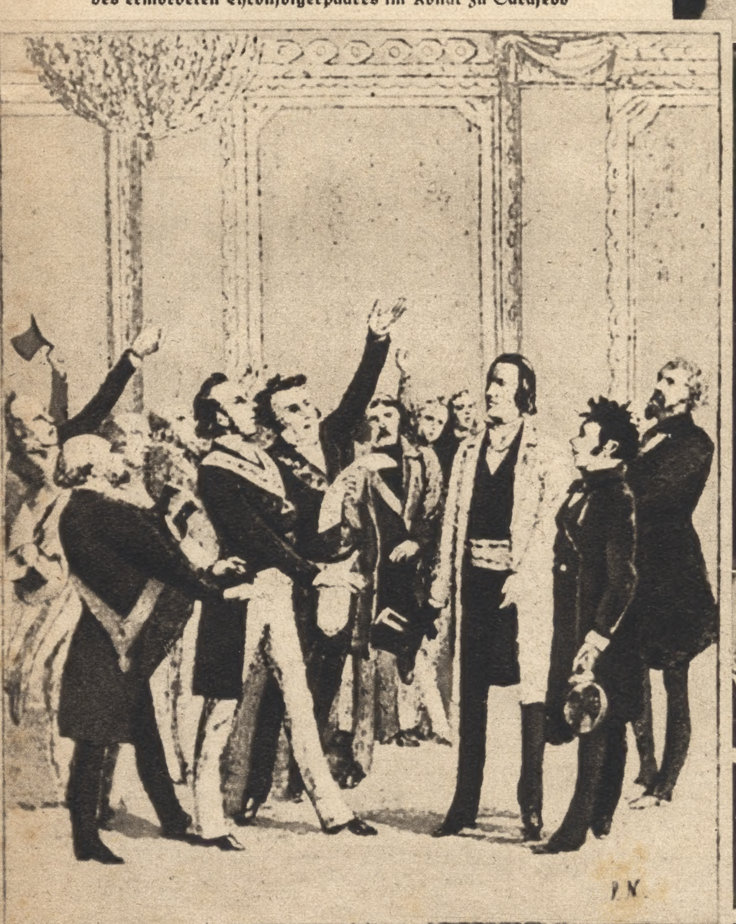


Oben: Ölgemälde aus dem Grand Orient de France, das die blutige Französische Revolution als freimaurerischen Sieg über die bisherige Ordnung verherrlicht

Rechts: Ein freimaurerischer Mord löst den Weltkrieg aus. Aufbahrung des ermordeten Thronfolgerpaares im Konak zu Sarajevo



Freimaurerische Sonnwendfeier in düsteren muffigen Logenräumen bei Särgen, Skeletten und jüdischen Tempelsymbolen



Oben: Der Jude und Hochgradfreimaurer Crémieux empfängt als Revolutionsmacher und Mitglied der Provisorischen Regierung 1848 die Deputation der französischen Logen

Rechts: Kriegshetzer in USA. wird Logenbruder: Aufnahme des Juden H. Lehmann (x) in den Odd-Fellow-Orden. Dieser Gouverneur des Staates New York ist ein intimer Freund des Hochgradfreimaurers Präsident Roosevelt

BERLIN, VI. JAHRGANG

7. FOLGE, 1939

Der Schulungsbrief

Gegen die Freimaurerei

SÜDEN

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.